

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Plagvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsjellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 8. November 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Staatsfinanzen und Wirtschaftsleben.

In einem in der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung gehaltenen Vortrag über die Zusammenhänge zwischen Staatsfinanzen und Wirtschaftsleben hat der Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Dr. Schwarz im Anschluß an eine Darlegung der allgemeinen Gesichtspunkte für die Finanz- und Steuerpolitik der modernen Großstaaten den steuerlichen Grundgedanken des Mehrbeitragsgesetzes und des Reichsbesitzsteuergesetzes auf seine volkswirtschaftliche Berechtigung untersucht. Keine Steuer ist vollkommen, wie wird es eine Steuer geben, die vollständig gleichmäßig wirkt und die nicht von einzelnen Personen oder Gruppen als besonders lästig oder gar ungerecht empfunden wird. Das trifft zweifellos auch auf das Reichsbesitzsteuergesetz zu. Zweifellos zutreffend hat Herr Geheimrat Schwarz ausgeführt, daß es dem Prinzip der steuerlichen Gerechtigkeit nicht voll entspricht, wenn durch das Reichsbesitzsteuergesetz derjenige Vermögenszuwachs, der durch Glücksfälle, durch Konjunktur- und Spekulationsgewinn entsteht, nach dem gleichen Maßstabe und mit den gleichen Sätzen besteuert wird wie der Vermögenszuwachs, der aus einer durch Begabung oder Tätigkeitsenergie besonders geförderten Erwerbsarbeit oder aus Ersparnissen hervorgeht, die ihrerseits wieder in einer eingeschränkten Lebensführung ihre Ursache haben. Während der Verhandlungen über das Reichsbesitzsteuergesetz ist von der Industrie darauf hingewiesen worden, daß vom Standpunkte der steuerlichen Gerechtigkeit der Vermögenszuwachs, der in Grundbesitz oder in höheren Rentenpapieren Anlage findet, und der Vermögenszuwachs, der zur Betriebserweiterung eines wirtschaftlichen Unternehmens dient, nicht mit gleichem Maße gemessen werden dürfen. Auch diesem Argument hätte man bei der Gestaltung des Reichsbesitzsteuergesetzes Berücksichtigung wünschen mögen. Es ist nur sehr schwer, solche Unterscheidungsmerkmale in einer allseits befriedigenden Form zu berücksichtigen und praktisch zur Anwendung zu bringen. Eine spezialisierende Verfeinerung, eine möglichst weitgehende Anpassung der Grundlagen der Steuerleistung an die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie Herr Geheimrat Schwarz als wünschenswert bezeichnet hat, ist bis zu einem gewissen Grade in dem preußischen Einkommensteuergesetz verwirklicht, das insbesondere der aus einer größeren Kinderzahl und entsprechenden Erziehungsaufgaben, sowie aus den Aufwendungen zu Versicherungszwecken sich ergebenden Einkommensteuerbelastung Rechnung zu tragen sucht. Wenn im Reichsbesitzsteuergesetz keinerlei Berücksichtigung der besonderen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse Platz gegriffen hat, so wird man für diesen Mangel die Erklärung auch darin zu suchen haben, daß im Reich der enge und weitgehende Zusammenhang zwischen den Finanzen und dem Wirtschaftsleben fehlt, der in den Einzelstaaten, insbesondere in Preußen, seit langer Zeit besteht und naturgemäß seine Wirkungen auch auf die Steuerpolitik äußert. Gerade gegenüber dem radikal-demokratischen Wahlrecht im Reich könnte ein solcher Regulator, der die Nation vor Übertreibungen des Besitzsteuergedankens bewahrt und die Belastung der leistungsfähigen Schichten in erträglichen Grenzen hält, ungemein wertvolle Dienste leisten. Dann würden parteipolitische Gegensätze und Programmforderungen auf dem Gebiete des Finanz- und Steuerwesens nicht zum Austrag gebracht werden können. Ob und wie die neuen schweren Waffen, die das Mehrbeitragsgesetz gebracht hat und das Reichsbesitzsteuergesetz bringen wird, von unserem Wirtschaftsleben getragen werden können, läßt sich nicht voraussehen. Aber die positiven schaffenden Erwerbsstände der Nation werden Herrn Geheimrat Dr. Schwarz dafür dank wissen, daß er gegen die Idee einer Verquickung steuer- und sozialpolitischer Grundzüge, wie sie im Reichstag bei der letzten Steuergesetzgebung hervorgetreten ist, Einspruch erhoben und von einer allzu starken Anspannung der direkten Steuerquellen entlasten gewarnt hat. Die Sozialpolitik des Reichs ist in den breiten Schichten des Volkes dem

Erwerbsfönn und dem Verantwortlichkeitsgefühl zweifellos abträglich gewesen; es wird dafür zu sorgen sein, daß die Steuerpolitik des Reichs nicht in denjenigen Erwerbs- und Wirtschaftskreisen, deren Intelligenz und Arbeitsenergie der Stolz des Vaterlandes und der stärkste Faktor unserer Wohlstandsentwicklung sind, die Freude am Schaffen, das Streben nach immer höheren Leistungen in verhängnisvoller Weise eindämmt.

Politische Tageschau.

Besuch des Kaiserpaars in Braunschweig.

Am 17. November findet bestimmt der Besuch des Kaiserpaars in Braunschweig statt. Es sind bereits Anordnungen getroffen worden, verschiedene Teile der Ausschmückung und der Beleuchtungsanlagen für Illuminationszwecke stehen zu lassen.

Die Lösung der Ministerkrise in Mecklenburg-Schwerin.

Der Großherzog hat auf das Entlassungsgesuch des Staatsministeriums dieses seines vollen Vertrauens versichert und dem Gesuche seine Zustimmung versagt. Auf erneute Vorstellung des Staatsministers Grafen von Bassowitz-Bevekow und des Staatsrates von Pressentin hat jedoch der Großherzog geglaubt, sich den für ihren Rücktritt vorgebrachten Gründen nicht verschließen zu können und wird daher ihrem Abtrittsgesuch entsprechen. Auf dringenden Wunsch des Großherzogs wird der Staatsrat Dr. Langfeld in seinem Amte verbleiben. Die Aufforderung des Großherzogs entsprechend, wird das Staatsministerium in seiner jetzigen Zusammenetzung die Geschäfte bis zum 1. April nächsten Jahres fortführen.

Interpellationen für den Reichstag.

Eine Reihe interessanter Interpellationen erwartet, so schreibt die „N. G. C.“, den Reichstag, wenn er demnächst seine Arbeit wieder aufnimmt. Die Sozialdemokraten werden die Regierung über die Arbeitslosenfrage interpellieren, ein Thema, das sie, aus agitatorischen Gründen, bereits in vielen großen Kommunen angeschnitten haben. Die liberalen Reichstagsabgeordneten aus Mecklenburg wollen die mecklenburgische Verfassungsfrage zur Sprache bringen. Beide Mecklenburg senden sieben Abgeordnete in den Reichstag, davon sind drei Fortschrittler, zwei nationalliberal, einer konservativ und einer sozialdemokratisch, jedoch die Mehrheit von ihnen zur Linken gehört. Ob die Nationalliberalen ihre Absicht, eine Interpellation zur Welfenfrage einzubringen, noch ausführen werden, scheint nach den neuesten Ereignissen, dem vollzogenen Thronwechsel in Braunschweig zweifelhaft. Der Thronwechsel-Streit um den Neubau der deutschen Botschaft in Washington wird zwar nicht als Interpellation, wohl aber als kurze Anfrage vor den Reichstag gelangen. Dasselbe gilt von der Jesuitenfrage, indem einige süddeutsche Zentrumsmitglieder durch eine kurze Anfrage Auskunft fordern wollen über die Behandlung dieser Frage im Schoße des Bundesrates.

Für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, das am 1. Januar in Kraft tritt, hat der Bundesrat noch einige Ausführungsbestimmungen zu beschließen, die schon in nächster Zeit erlassen werden dürften. Nach dem Gesetz erklärt der Bundesrat Bestimmungen für die Urkunden über die Aufnahme, Einbürgerung und Entlassung. Diese Urkunden werden von den höheren Verwaltungsbehörden des Heimatlandes ausgestellt, es entspricht aber einem Bedürfnis, die Urkunden in den verschiedenen Bundesstaaten gleichartig zu gestalten. Ferner verleiht die Vorlage dem Bundesrat das Recht, auch weiterhin einheitliche Bestimmungen über Heimatsscheine zu treffen.

Delgertensversammlung des Grundbesitzes in Stadt und Land.

Wie bereits berichtet, findet am 11. November in Berlin eine Versammlung der Delegierten

sämtlicher Organisationen des städtischen und ländlichen Besitzes statt, die dem Schukverbande für deutschen Grundbesitz angehören. Dem Schukverbande sind jetzt insgesamt 400 000 Mitglieder angeschlossen. Auf der Tagesordnung der Delegiertenversammlung steht zunächst eine Ansprache des Vorsitzers Fürsten zu Salm-Horstmar und ein Vortrag des kaiserlichen Präsidenten a. D. Prof. Dr. van der Borcht über das Thema: „Stadt und Land, Hand in Hand“. Es werden dann Grüße und Wünsche des deutschen Grundbesitzes in Stadt und Land aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes erteilt werden. Das Schlusswort für den städtischen Grundbesitz wird Justizrat Dr. Baumert, für den ländlichen Grundbesitz Graf Anton von Spee halten. Schließlich wird über die Leitfrage und über eine öffentliche Kundgebung Beschluß gefaßt werden.

Eine Reichsarbeitslosenversicherung

wird im Reichstage alsbald nach dessen Wiederzusammentritt am 25. d. M. gefordert werden. Die Reichsregierung ist jedoch nicht gewillt, auf eine solche Forderung einzugehen. Sie beabsichtigt laut „Magd. Ztg.“ auch nicht, die Städte durch Gesetz zur Einführung einer Arbeitslosen-Zwangsversicherung und zur Heranziehung der Arbeitgeber für die Beitragsleistungen zu ermächtigen.

Aufhebung der Wertzuwachssteuer in Dören.

Nach einer in der Stadtverordnetenversammlung zu Dören gemachten Mitteilung ist die Aufhebung der Grundstücks-Wertzuwachssteuer, soweit der Anteil der Stadtgemeinde nicht in Betracht kommt, zu erwarten. Die Steuer hat im letzten Jahre nur 3300 Mark eingebracht, steht also nicht im Verhältnis zu den Kosten der Erhebung und hat den Umlauf von Grundstücken erschwert.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

setzte am Mittwoch die Spezialdebatte über die Branntweinsteuer fort. Da die in den letzten Tagen auf der Grundlage eines von dem Statthalter Korytowski unterbreiteten galizischen Wahlreformentwurfs geführten polnisch-ruthenischen Verhandlungen vorläufig ergebnislos verliefen, setzten die Ruthenen ihre Obstruktion fort. Der Ruthene Holubowicz hielt als Minoritätsberichtersteller eine fünfstündige Obstruktionsrede, welche die ganze Sitzung ausfüllte.

Verkauf italienischer Kriegsschiffe an die Türkei?

Nach einer Pariser Blättermeldung aus Athen verlautet daselbst, daß die italienische Regierung der Türkei die Panzerschiffe „Sardagna“, „Sicilia“ und „Re Umberto“ verkauft habe. Die Schiffe sollen erst nach Unterzeichnung des griechisch-türkischen Friedens geliefert werden.

Die neue französische Anleihe.

Die Höhe der zum Ausgleich des Budgets vorgesehenen Anleihe ist noch nicht festgesetzt. Sie wird annähernd 1500 Millionen betragen. Die Bestimmungen über die Bedingungen werden erst bei der Einbringung im Parlament festgelegt werden. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß es sich um eine dreiprozentige, in 20 oder 25 Jahren zurückzahlbare Anleihe handeln werde, die durch 70 Millionen Erträge der neuen Kapitalerbschaftsteuer gedeckt werden solle. Der Finanzminister legte in der Kammerführung am Donnerstag den Gesetzentwurf über die neue Kapitalerbschaftsteuer vor, durch welche bestimmt wird, daß abgesehen von der bereits bestehenden Besteuerung der Hinterlassenschaften auch das hinterlassene Gesamtkapital nach Abzug einer Summe von 10 000 Francs mit einer progressiven Steuer belegt werden soll, welche 1/2 Prozent für Kapitalien bis 50 000 Francs, bis zu 4 Prozent bei Kapitalien von mehr als 5 Millionen beträgt. Das Jahresergebnis dieser Steuer wird auf 72 Millionen veranschlagt.

In der französischen Kammer

gab am Donnerstag Präsident Deschanel unter tiefem Schweigen der Anwesenden der schmerzlichen Bewegung der Kammer über das Unglück bei Melun Ausdruck und sprach den Familien der Opfer der Katastrophe die Teilnahme der Kammer aus; die Regierung schloß sich dieser Kundgebung an und verlangte die Bewilligung eines schleunigen Kredits von 26 000 Fres. für die Beerdigung der Opfer des Unglücks und zur Unterföhung der Familien der verunglückten Postbeamten. Der Kredit wurde einstimmig bewilligt. Hierauf begann die Kammer die Beratung der Wahlreform. Mit 348 gegen 218 Stimmen wurde der Artikel des Wahlgesetzes angenommen, der die Listenwahl mit Vertretung der Minoritäten einföhrt.

In der serbischen Stupskina

wurde die Adressdebatte fortgesetzt. Nachdem Kultusminister Jovanowitsch und mehrere regierungsfreundliche Abgeordnete die Angriffe der Opposition gegen die diplomatische Aktion des Kabinetts fastlich als sachlich unbegründet zurückgewiesen hatten, wurde der Adressentwurf der Majorität mit 72 gegen 26 Stimmen angenommen.

Zur Lage in China.

Die chinesische Regierung hat ein Manifest erlassen, durch das die Kuomintangpartei, die Opposition des Südens aufgelöst wird und die Sitze ihrer Mitglieder im Parlament für erledigt erklärt werden. Das Manifest begründet diese Maßnahme sehr ausführlich damit, daß der Aufruhr und die fortgesetzte Opposition gegenüber der Regierung jeden Fortschritt aufhalte. Das Manifest hat zwar Aufregung verursacht, doch hat die Regierung, wie der Korrespondent des „Reuterschen Bureau“ an amtlicher Stelle erzählt, entsprechende militärische Maßnahmen getroffen, ehe sie das Manifest erließ, sodaß sie keine Unruhen befürchtet.

Die Wahlen in Nordamerika.

Während Tammany in New York eine vernichtende Niederlage erlitten hat, sind an anderen Orten die Demokraten im allgemeinen erfolgreich gewesen. Präsident Wilson ist besonders befriedigt über das entscheidende Ergebnis in New Jersey, das er als eine Bestätigung seiner Politik durch seinen eigenen Staat betrachtet. Staatssekretär Bryan erklärte, die Ergebnisse der Wahlen seien eine Bestätigung der Politik des Präsidenten.

Nordamerika und Mexiko.

Nach Meldung aus Washington gab der Marineminister bekannt, daß der Panzerkreuzer „California“, der von der eben nach der amerikanischen Westküste gehenden „Pittsburgh“ abgelöst werden sollte, zunächst in den mexikanischen Gewässern bleiben wird. Folgende amerikanische Kriegsschiffe befinden sich jetzt an der Westküste: Panzerkreuzer „California“, „Pittsburgh“ und „Maryland“, das Kanonenboot „Annapolis“ und das Hilfschiff „Glazier“. — Der schnelle Spähkreuzer „Chester“ hat Befehl erhalten, nach Veracruz zu gehen, wahrscheinlich um als Despeschenboot zwischen den dortigen Schlachtschiffen und Tampico zu dienen. Der Kreuzer hat die stärkste funktentelegraphische Anlage der ganzen amerikanischen Flotte, und nach seiner Ankunft wird Veracruz in ständiger direkter Verbindung mit Washington stehen.

Die Finanzlage Indiens

ist nach einem Bericht aus Kalkutta sehr unsicher. Viele national-indische Banken, auch die Volksbank, schlossen ihre Pforten. Man glaubt, daß man vor einer großen finanziellen Krise steht, wie sie Indien noch niemals zu verzeichnen hatte.

Deutsches Reich.

Berlin 6. November 1913.

— Der König der Belgier hat heute mit dem Kaiser die Potsdamer Garnisonkirche mit der Grust Friedrichs des Großen besucht, ebenso die Friedenskirche mit dem Mausoleum des

Kaisers und der Kaiserin Friedrich und die historischen Räume Friedrichs des Großen im Neuen Palais. Nachmittags besuchte der König die in Potsdam wohnhaften Fürstlichkeiten und empfing später im Neuen Palais deren Gegenbesuche. — Der Kaiser hat den König der Belgier zum General der Kavallerie ernannt. — Heute Abend war anlässlich der Anwesenheit des Königs der Belgier eine Tafel bei Ihren Majestäten in der Jagdgalerie des Neuen Palais. Hierbei saßen die Kaiserin zwischen dem König der Belgier und dem Prinzen Eitel Friedrich, der Kaiser gegenüber zwischen dem Gefandten Baron Beyens und dem Reichszangler. Nach dem Cerele verabschiedete sich der König von der Kaiserin und dem Kaiser. Der König begibt sich am späten Abend mit Automobil nach Berlin, wo er inlogno im Hotel Adlon Wohnung nimmt.

— Die Königin der Belgier ist gestern Nachmittag zum Besuche bei dem Prinzen Carl von Hohenzollern auf Schloß Nameby eingetroffen.

— Der frühere Kommandant von Stuttgart, General der Infanterie z. D. Karl von Schott, Inhaber des Eisernen Kreuzes, ist in Wiesbaden im Alter von 68 Jahren gestorben. — Der Bundesrat hielt heute eine Sitzung ab.

Köln, 6. November. Bei der Stadtverordnetenwahl dritter Klasse wurden sämtliche Kandidaten des Zentrums gewählt. Im Jahre 1911 siegte das Zentrum mit 7500 Stimmen Mehrheit, heute mit über 8000 Stimmen.

Heer und Flotte.

Die Dampfschiffe „Kaiser“ und „König Albert“, begleitet vom kleinen Kreuzer „Strasbourg“, werden Anfang Dezember d. Js. zum Zwecke ihrer Erprobung auf langer Fahrt eine Reise von drei oder vier Monaten nach dem Atlantischen Ozean antreten. Sie werden dabei unsere westafrikanischen Kolonien besuchen und in südamerikanischen Gewässern die Flagge zeigen.

Koloniales.

Die Landspitze in den Bezirken Tange und Wilhelmstal ist durch Verfügung des Gouverneurs von Ostafrika aufgehoben worden. Die vorhandenen Eingeborenenservate sind beibehalten, einige neue Reservate werden gebildet, das sonst verfügbare Land wird an Europäer abgegeben.

Die Prinzen Leopold und Konrad von Bayern trafen am Sonnabend in Darassalam ein. Unter starker Beteiligung der Bürgerschaft fand ein feierlicher Empfang statt. Die Prinzen, die im Hause des Gouverneurs wohnten, begaben sich nach zweitägigem Aufenthalt in Darassalam nach dem Norden des Schutzgebietes, um dort etwa zwei Monate zu jagen.

Arbeiterbewegung.

Eine Massenauspeerrung. Nach einem Berichte aus Kopenhagen hat wegen Niederlegung der Arbeit in verschiedenen Gewerben der dänische Arbeiterverein die Ausspeerrung von etwa 30 000 Arbeitern beschlossen, die nach etwa 14 Tagen in Kraft treten soll.

Vom Balkan.

Der Fürst von Albanien.

So oft eine Krone zu vergeben ist in Europa, so oft richten die Blicke sich nach Deutschland. Eigen doch auf den Thronen aller christlichen europäischen Monarchien deutsche Fürstengeschlechter, mit Ausnahme nur von Italien, Spanien, Serbien und Montenegro. Auch diesmal bestand dort, wo man der Zukunft des auf der Londoner Botschafterkonferenz geschaffenen Fürstentums Albanien mit Begehrtheit das lebhafteste Interesse entgegenbringt, der Wunsch, einen jungen Prinzen aus regierendem deutschen Hause zu gewinnen. Es wurden Verhandlungen angeknüpft, und sie hätten vermutlich zum Ziele geführt, wenn nicht der deutsche Kaiser eine Gelegenheit wahrgenommen hätte, seinem entschiedenen Wunsch Ausdruck zu geben, daß kein Mitglied einer deutschen Dynastie sich auf das „albanische Abenteuer“ einlassen möchte. Prinz Wilhelm zu Wied, der nun das Anerbieten, Fürst von Albanien zu werden, angenommen hat, ist wohl ein deutscher Prinz, aber ein „mediatisierter“, aus einer jener Familien, die im alten deutschen Reiche halbherrn waren. Der Prinz ist geboren am 26. März 1876 in Neuwied an der Ruhr als Sohn des Fürsten Wilhelm und der Fürstin Marie, einer geborenen Prinzessin der Niederlande. Sein Entschluß, es in Albanien zu wagen, legt der deutschen Politik keine Verpflichtungen, weder für die Gegenwart noch für die Zukunft, auf. Er ist freier Herr seines Willens. Ohne Zweifel ist indessen bei der Erwählung des Prinzen Wilhelm zu Wied die Tatsache in Betracht gezogen worden, daß er mit vielen Höfen verwandt ist. Daß er der Nefte der Königin von Rumänien, der Schwester seines Vaters, ist, weiß man. Nigends aber ist auf die immerhin nicht unwichtige Tatsache seiner sehr nahen Blutsverwandtschaft mit dem russischen Zaren hingewiesen worden. Des Prinzen Großmutter von mütterlicher Seite, die Prinzessin Luise der Niederlande, geborene Prinzessin von Preußen, war eine Schwester der Kaiserin Charlotte — Alexandra Feodorowna — von Rußland. Der künftige Fürst Wilhelm I. von Albanien ist also ein nur durch zwei Grade entfernter Vetter des Zaren. Er steht mitten in der großen europäischen Fürstenfamilie. Es heißt, und man darf es glauben, daß es ihm nicht leicht geworden ist, das gesicherte Dasein eines königlich preussischen Garde-Alanen-Rittmeisters gegen ein ehrenvolles, doch recht unsicheres Unternehmern einzutauschen. Mit einer jungen, freilich sehr mutigen Frau und ganz kleinen Kindern ist er bereit, dem Rufe eines Volkes zu folgen, das unter seiner Führung den Anschluß an die Kultur Westeuropas erreichen möchte. Wenn er von ernstlichem Willen besetzt ist, so werden sich hoffentlich auch die Albanen des Vertrauens nicht unwürdig zeigen, daß er ihnen so hochherzig entgegenbringt! — Die Frage der Zivilistik des neuen Fürsten von Albanien soll durch eine von den Mächten verbürgte und kontrollierte albanische Anleihe gelöst werden. Die

Anleihe dient außerdem zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse des neuen Staates.

Die Nachricht von der Annahme der albanischen Thronkandidatur durch den Prinzen zu Wied wird im Auswärtigen Amt zu Wien für unrichtig erklärt. Die Entscheidung sei noch nicht gefallen, die Verhandlungen über die Garantien und finanziellen Grundfragen gehen weiter.

Griechenland und der Dreieund.

Die Antwortnote der griechischen Regierung auf die Note Italiens und Österreich-Ungarns erhebt in Erwiderung auf den Vorwurf, Griechenland schütze die Bevölkerung der besetzten Gebiete ein und intrigiere gegen die Arbeit der Internationalen Grenzkommission für Süditalien, die Anlage parteiischer und infortrekten Vorgehens gegen einige Mitglieder dieser Kommission und ihre Begleitung. Zum Schluß lehnt die griechische Regierung jede Verantwortlichkeit ab für den Fall, daß die Arbeiten der Kommission nicht bis zum 30. November beendigt sein sollten.

Ein türkisches Armeekorps unter deutschen Offizieren.

Der an der Spitze der deutschen Militärmission nach der Türkei gehende Generalleutnant Riman von Sander hat die Aufgabe, für die türkische Armee ein besonderes Armeekorps zu schaffen. Dieses Armeekorps soll aus drei Divisionen, die von deutschen Offizieren kommandiert werden, zusammengesetzt sein und in Konstantinopel sein Hauptquartier haben.

Der rumänische Minister des Innern Take Ionescu ist am Mittwoch in Konstantinopel eingetroffen. An Bord des Schiffes empfing er u. a. den Besuch des türkischen Ministers des Innern Talaat Bei, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte. Der Minister setzte dann seine Reise nach Athen fort, ohne das Schiff zu verlassen. — Ionescu äußerte einem Vertreter der Presse gegenüber, seine Reise sei mit dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos gelegentlich der Friedenskonferenz in Bukarest verabredet, jedoch damals aufgeschoben worden, weil Rumänien mit politischen Angelegenheiten stark beschäftigt war. Der leinerzeit geschlossene Friede sei zu fest gefügt, als daß er durch eine neue Reise oder eine neue Unterredung beeinflusst werden könnte. Die Beziehungen Rumäniens zu der Türkei seien ausgezeichnet, und es bestehe zwischen beiden Ländern keine Meinungsverschiedenheit. Es liege im Interesse Rumäniens, daß die Türkei die Meerengen behalte, da hierdurch auch der Handel Rumäniens geschützt werde. Als guter Freund der Türkei glaube er, daß auch sie ein Interesse daran habe, daß der Friede auf dem Balkan erhalten bleibe. Ionescu gab schließlich der festen Hoffnung Ausdruck, daß der formelle Friede zwischen der Türkei, Griechenland und Serbien bald geschlossen werde. Zwischen Rumänien, Griechenland und Serbien bestehe kein Bündnis, doch sei Rumänien, das bei dem Friedensschluß von Bukarest den Vorstoß führte, moralisch verpflichtet, darauf zu halten, daß der Friede geachtet werde. Rumänien werde in dieser Richtung seinen Einfluß ausüben.

Dem König von Bulgarien stattete der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold am Donnerstag vormittag im Palais Koburg zu Wien einen Besuch ab, der über eine Stunde dauerte.

Provinzialnachrichten.

Gräden, 6. November. (Handwerkerversammlung. Erledigte Pfarrstelle.) Die Provinzialabteilung Westpreußen des Bundes der Handwerker veranstaltete heute im Schäferhause eine allgemeine Versammlung, die recht gut aus Handwerker- und gewerblichen Kreisen besucht war. Auch aus den umliegenden Städten waren Handwerker erschienen. Der Provinzialvorsitzende, Herr Ziebartz-König, eröffnete die Tagung und begrüßte die Erschienenen. Maurermeister Jezewski-Fr. Stargard hielt sodann einen Vortrag über das Thema: „Der Kampf des Handwerks um seine Existenz“. Der Vortragende schilderte die vielen Nöte des Handwerkers, insbesondere, wie er unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden und zu kämpfen habe. Nur einmütiger Zusammenschluß könne dem Handwerk zu besseren Zeiten verhelfen. Der Vortrag wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen. Nach Erörterung weiterer Ständestrangen wurde die Versammlung geschlossen. — Für die durch Fortzug des Pfarrers Hammer in Graudenz als Superintendent in Nordhausen freigewordene Pfarrstelle sind 27 Meldungen eingelaufen. Die Wahl wird voraussichtlich Ende Dezember stattfinden.

Marionwerder, 6. November. (70. Geburtstag.) Geheimer Sanitätsrat Heidenhain hieselbst, der weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus den Ruf eines sicheren Diagnostikers und erfolgreichen Chirurgen genießt, vollendet am 8. November sein siebzigstes Lebensjahr.

Danzig, 6. November. (Verschiedenes.) Oberpräsident von Jagow konnte heute seinen 60. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß ließ ihm zahlreiche Glückwünsche und Adressen von Korporationen und Städten übermittelt werden, darunter auch von den städtischen Verwaltungen zu Danzig und Marienwerder. In Marienwerder ist Herr von Jagow seit seinem Fortzuge von dort Ehrenbürger. — Die Papierfabrik in Boelsau brannte, wie erinnertlich, im September vorigen Jahres zum größten Teil nieder; erhalten blieben im wesentlichen nur die zugehörigen, nicht allzu bedeutenden Holzschleifereien. Nach langen Verhandlungen wurde später eine Versicherungssumme von rund 186 000 Mark ausgezahlt. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen die Genossenschaftler, die Fabrik nicht mehr aufzubauen, jedoch dieser Zweig der westpreussischen Industrie als erledigt zu erachten ist. — Zu einem Zusammenstoß mit blanker Waffe zwischen Schutzleuten und einem — anscheinend etwas angegrüneten — Monteur einer hiesigen Werk kam es gestern Nachmittag im Poggenspuhl. Dabei konnten drei Schutzleute kaum den Widerstand des Arrestanten, der von einem der Schutzleute eine Anzahl Hiebe erhielt, wobei sogar die Waffe in Stücke zerbrach, überwinden. Aus dem Hausflur eines Hauses wurde schließlich der Mann, der inmitten einer großen Blutlache lag, nach Anlegen von Notverbanden, besonders an Kopf und Händen, durch einen in der Nähe wohnenden Arzt mittelst Sanitätswagens nach dem Diakonissenhause überführt. — Der Verein ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomeranischer) Nr. 61 hielt am Montag im „Kaiserhof“ eine stark besuchte Monatsversammlung ab, die der 2. Vorsitzende, Herr Karp, leitete. Das Weihnachtsfest mit Besichtigung der Kinder von Mitgliedern findet am 28. Dezember nachmittags im „Kaiserhof“ statt. Kassensührer Sommer machte einen beifällig aufgenommenen Vorschlag zur Werbung von Mitgliedern. Näheres wird in der nächsten Versammlung vorgelegt werden. Vom Ehrenvorsitzer des Vereins, Generalmajor z. D.

Kriebel-Schweidnitz, war ein Dankschreiben für das ihm zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum geschenkte Album, enthaltend die Photographien sämtlicher Mitglieder, eingegangen. Zum Schluß hielt Herr Karp einen Vortrag über die Völkerschlacht bei Leipzig.

Berent, 5. November. (Folgen einer Hochzeitsfeier.) Der Besitzer Hartuhn aus Alt-Butowitz nahm an einer Hochzeitsfeier in Alt-Rischau teil. Nach einem Streite fuhr er in erregtem Zustande nachhause. Unterwegs überfuhr er ein Gefährt, auf dem eine Frau saß, die infolge des erlittenen Schrecks vorzeitig niedertam und nun schwer krank darniederliegt. Am nächsten Tage wollte sich Hartuhn von mehreren Besitzern ein Gewehr leihen. Da er ein solches nicht erhielt, fuhr er nach Berent, kaufte sich einen Revolver und schoß sich bei seinen Verwandten eine Kugel in die Stirn und eine in die Brust. Er wurde schwerverletzt nach Danzig transportiert, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, sein Leben zu erhalten.

Memel, 6. November. (Kohlenoxydgasvergiftung.) Auf dem Gute Schompetern des Besitzers Baber wurden am Mittwoch Vormittag zwei russische Saisonarbeiterinnen tot aufgefunden. Sie hatten trotz ausdrücklichen Verbots die Hien ihres Schlafraumes mit Steinkohlen geheizt. Früh fand man die Tür verschlossen. Als man sie erschossen hatte, fand man die Mädchen bereits erstickt vor, jedoch jeder Wiederbelebungsversuch von vornherein aussichtslos erscheinen mußte.

Tagestafel der Geschichte der Befreiungskriege.

1813 Der König von Preußen geht zur Armee ab. Napoleon in Metz und Verdun.

Localnachrichten.

Thorn, 7. November 1913.

(Der Jahresbericht des westp. Provinzialvereins für innere Mission) über die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis dahin 1913 ist als Broschüre mit dem Titel „Vom Arbeitsfelde der Liebe“ in Druck erschienen. Der Jahresbericht, der bekanntlich auf der Thorer Tagung des Provinzialvereins von Herrn Pastor Semrau erstattet wurde und sowohl durch seine schöne, anregende Form als auch durch seinen gediegenen Inhalt auf die Hörerschaft einen tiefen Eindruck machte, ist vom Geschäftsführer des Provinzialvereins für innere Mission, Pastor Semrau in Danzig-Langfuhr, Heiligenbrunnweg, kostenlos zu beziehen.

(Gartenbauverein Thorn.) Am Mittwoch hielt der Gartenbauverein im Restaurant des Vereinsmitgliedes Herrn Fisch (Kulmbacher) die Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Hinz beglückwünschte die Kollegen, die in Graudenz und Bromberg ausgestellt hatten, zu den errungenen Preisen, sowie den Betriebsleiter der Obstplantage Herrn W. Flemming zu der bestanden Prüfung als staatlich diplomierter Gartenmeister, und berichtete sodann über die Breslauer Jahreshauptversammlung in überaus feierlicher Schilderung, jedoch mancher der Zuhörer bedauert haben wird, die Ausstellung nicht besucht zu haben. Über die Bimerei dieser Ausstellung wird Herr Engelhardt in der nächsten Sitzung Bericht erstatten. Die 9. Provinzialausstellung für Obst- und Gartenbau in Graudenz bot wenig mehr als die alljährlich stattfindenden Ausstellungen. Von den Thorer Kollegen hatten Herr Guberian Eydamen, Herr Hensel Chyranthemen, Herr Engelhardt Bimerei, Herr Hagemann Gemüße ausgestellt und wurden sämtlich mit Preisen bedacht. Herr Engelhardt hatte auch die Bromberger Ausstellung, die als eine etwas überhäufte Veranstaltung geschickert wird, mit großem Erfolge besucht. Die anderen Punkte der Tagesordnung wurden der vorgeordneten Zeit wegen vertagt.

(Vortrag über „Im Steinkohlenbergwerk.“) Die westpreussische Handwerkskammer ließ gestern Abend in der Aula der Gewerbeschule durch Herrn Ingenieur Euler-Danzig den ersten Vortrag in diesem Winter halten. Der Besuch war leider nur sehr mäßig. Im Namen des Handwerkervereins begrüßte Herr Stadtschulhalter Majorowski die Erschienenen und erteilte sodann dem Redner des Abends das Wort. Herr Euler führte die Zuhörer in ein Kohlenbergwerk. Er ging zunächst auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kohle ein und bedauerte, daß infolge der Bergbaufreibeit, die erst 1907 — als es bereits zu spät war — aufgehoben wurde, jedermann das Recht zum Kohlenstürzen hatte. Zwar habe die Gewinnung der Kohle infolgedessen einen ungeahnten Aufschwung genommen, sie sei aber ganz in die Hände des Großkapitals übergegangen, da zur Anlage einer Grube bedeutende Geldmittel nötig seien. Ursprünglich vollzog sich die Kohlegewinnung im Kleinbetriebe, heute fördere man in Deutschland jährlich 4 800 000 Zentner Kohle. An der Hand zahlreicher Lichtbilder wurde sodann die Anlage eines Bergwerks, seine ganze innere Einrichtung, besonders die der Schächte, und die Gewinnung der „schwarzen Diamanten“ sehr instruktiv vorgeführt. Der Redner ging auch auf die Gefahren ein, die dem Bergarbeiter ständig drohen und die sich nie ganz beseitigen lassen würden. Zwar habe man zur Vermeidung der gefährlichen Gubenerplosionen (Schlagende Wetter und Kohlenstaubexplosion) schon recht viel getan, und bei genauer Befolgung der Sicherheitsmaßnahmen seien Unfälle so gut wie ausgeschlossen. Leider ließen es die Bergleute, durch das fortwährende Umgehen mit der Gefahr sicher gemacht, manchemal an der nötigen Vorsicht fehlen. Andererseits müsse ein Teil der Unfälle auf das Konto des Kapitalismus gesetzt werden. Die rückwärtslose Jagd nach Gewinn bringe es mit sich, daß die Einführung der kostspieligen Sicherheitsmaßnahmen zu wünschlichen übrig lasse. Aber auch abgesehen von Unglücksfällen sei der Bergarbeiterberuf gefährlich und ungesund, besonders durch den aufstretenden, die Lunge schädigenden Kohlenstaub, jedoch trotz aller Fortschritte der Hygiene das Leben des Bergarbeiters nur ein verhältnismäßig kurzes ist. Zum Schluß behandelte der Redner kurz die verschiedenen Bergarbeiterorganisationen, sowie die Kohlenproduktion der verschiedenen Länder. Danach ist das kohlenreichste Land Amerika mit 320 Millionen Zentner im Jahre 1907; dann folgen England mit 220 Millionen und ein dritter Stelle Deutschland mit 160 Millionen Zentner. Interessant war die Angabe, daß in Deutschland die Zahl der Gruben um etwa ein Viertel abgenommen, die Arbeiterzahl dagegen sich verdoppelt hat. Die Jahresproduktion an Kohlen in Deutschland im Jahre 1907 darf mit einer Milliarde Mark bewertet werden. Mit dem Hinweis darauf, daß der Kohlenreichtum der Erde einst ein Ende nehmen wird (nach Angabe einiger Gelehrter schon nach 600 Jahren) und die Menschheit dann anderer Naturkräfte auszuweichen und in ihren Dienst rufen müssen, schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen, die

den Anwesenden einen umfassenden Einblick in einen der mächtigsten und für unsere Volkswirtschaft bedeutendsten Industriezweige vermittelte.

(Thorner Stadtheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute gastiert Fräulein Emmy Paat aus Hamburg als Franz im „Walzertraum“. Zu morgen ist neuaufgeführt die einmalige Aufführung des Lustspiels „Die Journalisten“ von Gust. Freytag zu volkstümlichen Preisen. Sonntag Nachmittag ist zum letzten Male „Filmsauber“ zu ermäßigten Preisen; abends folgt die Premiere der Operette „Die Gloden von Cornville“ von Robert Planquette in neuer Ausstattung, inszeniert von Herrn Direktor Häfkerl. Das Werk gehört zu den klassischen Trauerspielen der französischen Komik, in dem Planquette sich den Meistern der heiteren Spielerei anreicht und eine Schule vertritt, die mit Voltaire begannen und durch Moliere und Moliere weiter ausgebildet wurde. Das Prinzip dieser Kompositionsart sind Grazie, leichtfüßige Melodik und Feinheit der Instrumentation. Dies alles weist die Partitur der „Gloden von Cornville“ in reichem Maße auf, unterstützt durch ein sehr heiteres und wirksames Textbuch, dessen Stoff einer alten normannischen Fabel entnommen ist. In der Schoubretten-Partie der „Heiderole“ absolviert Fräulein Paat ihr zweites Gastspiel.

(Verdingung.) Zur Verpachtung der Eisnutzung der rechten Weichselhälfte und der Wälscher der Ziegelei für den Winter 1913/14 steht heute Vormittag im Geschäftszimmer des Forstamts Termin an. Das Höchstgebot für Los 1 (Weichsel von Wieses Kämpfe bis Drazyn), 25 Mt., gab ab Roeder-Thorn; für Los 2 (Weichsel von Wieses Kämpfe bis zur Winterhafeneinfahrt), 460 Mt., Roeder-Thorn; für Los 3 (Kämpfe östlich der Straße nach Wieses Kämpfe), 35 Mt., Drajnski-Thorn; für Los 4 (die tote Weichselarme zwischen der Straße nach Wieses Kämpfe und dem Kanal der Fortifikation unterhalb Grünhof), 105 Mt., Groß-Thorn; für Los 5 (der tote Weichselarm von Grünhof bis Drazyn), 10 Mt., Krüger-Thorn.

(Thorner Strafkammer.) Den Vorstoß in der heutigen Sitzung führte Landrichter Heyne; als Beisitzer fungierten Landgerichtsrat Stieh und die Landrichter Edmann, Dr. Mielke und Dr. Ambohr. Wegen jahrelanger Falschbeides hatte der Rentier Otto Kowalewski aus Culm zu verurteilen. Der Schneidermeister Matuszel hatte gegen den Angeklagten eine pfändbare Forderung und ließ ihn zur Abheilung des Offenbarungseides vor das Amtsgericht Culm laden. Der Angeklagte brachte ein Vermögensverzeichnis mit, das nach seiner Angabe vollständig sein sollte. Die Angeklagte behauptet nun, daß in diesem Verzeichnis verheimlichte Gegenstände gefehlt haben. R. gibt an, daß die Gegenstände damals bereits verkauft gewesen wären, bezw. seinem Sohne gehörten. Da die Angaben nicht widerlegt werden konnten, so erfolgte Freispruch. — Der aus der Straßburg zu Wronke vorgeführten Arbeiterfrau Veronika Glatowski aus Thorn waren zwei Fälle von Rückfall diebstahl zur Last gelegt. Der Ehemann der Angeklagten war im Frühjahr wegen Einbruchdiebstahls angeklagt. Bei der Hauptverhandlung gab er an, daß ihm seine Ehefrau bei dem Diebstahl behilflich gewesen sei. Ferner soll die Angeklagte am 7. Mai einem Kaufmann aus der Kruschwitz einen Betrag von 4—5 Mark aus der Tasche gezogen haben. Dieser Diebstahl vollzog sich unter so eigenartigen Umständen, daß bei diesem Punkte die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Die Angeklagte bestritt die Diebstähle. Da der Ehemann sein Zeugnis verweigerte, so wurde die Angeklagte nur der Fehlerei für schuldig befunden. Bezüglich des zweiten Falles hielt der Gerichtshof die Beweise nicht für ausreichend. Die Angeklagte wurde wegen Fehlerei zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, die in eine Zuchthausstrafe von 1 Monat Gefängnis verwandelt wurden, jedoch die Angeklagte nunmehr eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis zu verbüßen hat. — Auf Einbruchdiebstahl lautete die Anklage gegen den Anrecht Wilhelm Vetter aus Wittenburg. Ihm war bekannt, daß der Maurer Klose ein Schwein geschlachtet und etwa 25 Pfund Wurst bei dem Besitzer H. zum Räucher geben hatte. Durch Eindringen des Fensters verstaubte er sich den Zugang zur Räucherammer des H. und ließ den ganzen Wurstvorrat. Er war gefänglich befangen, aber, daß die unzureichende Rost bei seinem Dienstherrn ihn zu dem Diebstahl veranlaßt habe. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis, doch soll der Angeklagte auf die Liste für bedingte Begnadigung gesetzt werden.

(Gefunden) wurden ein Damenschirm und ein Kragen. — Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Auf das „Eingefandt“ in Nr. 261 dieser Zeitung bemerke ich zunächst, daß die Darstellung den Tatsachen durchaus nicht entspricht und von völliger Kenntnis des Theatergeschäftsganges zeugt. Das von meinem Vorgänger eingeführte Black-Abonnement besaß eine Abtragung der ersten Jahre und ist in seiner Form an seinem zweiten Theater blüht. Es gewährt den Abonnenten, in circa 100 Vorstellungen die üblichen 30 Karten zu verwerten, ohne Festlegung eines Datums mit Einschluß der Sonntagabend Vorstellungen, das für die Lebensfähigkeit des hiesigen Stadttheaters auf die Dauer unentbehrlich ist und notgedrungen der Remueur bedarf. „Es wäre zu wünschen“, daß der Eingesandte, der für viele zu sprechen glaubt, seinen Einfluß dahin geltend zu machen sucht, daß die Abonnenten die Wochentagsvorstellungen fleißiger besuchen, damit bei Eröffnung neuer einmaligen Wiederholungen, wie „Wenn der neue Wein blüht“, „Marientang“, „Ich liebe dich“, „Monna Vanna“ usw., die besämen gähnend leeren Häuser vermieden würden.

Sugo Häfkerl, Direktor des Stadttheaters.

Theater und Musik.

Der Generalintendant des großherzoglichen Hoftheaters in Schwerin Freiherr Karl von Ledebur ist in der Nacht zum Dienstag im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene war früher an den Theatern in Leipzig und Riga tätig und wurde 1883 durch den verstorbenen Großherzog Friedrich Franz II. zum Hoftheaterintendanten in Schwerin ernannt. 1894 wurde er durch das Präsidat Exzellenz ausgezeichnet. Freiherr von Ledebur war der Senior der deutschen Bühnenleiter.

Sport.

Die siegreichen Herrenreiter des Ostens. Unter den deutschen Herrenreitern, die wir aus ostpreussischen Kennplätzen zu sehen gewohnt sind, ragt

Oberleutnant v. Egan-Krieger vom 1. Leibhularen-Regiment in Danzig mit 30 Siegen bei 113 Star-ten...

Luftschiffahrt.

Vom Fernflug Paris-Kairo. Der französische Flieger Daucourt ist in Butare eingetroffen.

Der Kiewer Ritualmordprozess.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach Meldungen deutscher Blätter aus St. Petersburg...

Die theologischen Gutachten, mit denen sich jetzt der Kiewer Gerichtshof befaßt, widersprechen einander...

Am Mittwoch begannen, wie schon telegraphisch in meiner Rede weiter, der Prozess nur deshalb eine Welt-Affäre...

Eine tragische Erinnerung an Kapitän Scott.

Man erinnert sich des ergreifenden Schicksals des englischen Kapitäns Scott und seiner vier Begleiter...

Man erinnert sich des ergreifenden Schicksals des englischen Kapitäns Scott und seiner vier Begleiter...

Kapitän Scott hatte am 18. Januar 1912 den Südpol erreicht, dort aber die Fänge und das Zeit...

täglichen Mühen der Vorber bereits entrisen war: der Südpol war bereits erreicht worden...

Manuipulatives.

(Die Privatbeleidigungsklage des Herrn v. Mezen) gegen Rechtsanwalt Kurt Ulrich...

(Lotteriegewinn eines Zuchthäuslers.) Fortuna verteilt ihre Gaben ohne Wahl. Einem Zuchthäusler, der in den nächsten zwölf Jahren keine Gelegenheit hat...

(Die Bahn auf die Zugspitze.) Wie aus Innsbruck gemeldet wird, wurde für das Projekt einer schmalpurigen elektrischen betriebenen Zahnradbahn...

(Eine halbe Million Schaden ersatz.) Die bekannte Pariser Tänzerin Yggia d'Orna hat die französische Südbahn-Gesellschaft auf 400 000 Franks Schadenersatz...

(Ein irischer Arbeiterführer im Gefängnis verhungert.) In Kingston (Irland) fand am Dienstag die Beisehung des Vorführers des irischen Transportarbeiterverbandes, James Pyne...

(Ein Hypnotiseur zum Tode verurteilt.) Die Geschworenen von Arcañsas sprachen einen 70-jährigen Hypnotiseur namens Farrell des Mordes und Mordanschlags schuldig...

Neueste Nachrichten.

Preussisch-jüdische Klassenlotterie. Berlin, 7. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-jüdischen Klassenlotterie...

Anträge des Staatsanwalts im Brandt-Prozess. Berlin, 7. November. Im Brandt-Prozess hat der Oberstaatsanwalt gegen Brandt und Eccius je 5 Monate Gefängnis beantragt.

Telegrammwechsel zwischen Ludwig III. und Papst.

Rom, 7. November. „Observatore Romano“ meldet: König Ludwig richtete an den Papst eine Depesche, worin er ihm unter Ausdruck der kindlichen Ergebenheit mitteilt...

Rußland und Frankreich.

Paris, 7. November. Der russische Ministerpräsident Kowlowow ermächtigte den „Mantini“ zur Veröffentlichung folgender Erklärung: Mein Aufenthalt in Paris dient lediglich der Erholung...

Der Kiewer Ritualmordprozess.

Kiew, 7. November. Der Nebenkläger Samislawski führte aus: Die Spur des Lebenden Justizinspektors führte in die Fabrik und die des toten Justizinspektors kam von der Fabrik und verlief sich in derselben...

Die Neuschaffung der russischen Flotte. Petersburg, 7. November. Der Zar telegraphierte an den Marineminister: Ich beglückwünsche Sie und die Schwarzmeerflotte zu dem Stapellauf des Linienkreuzers „Kaiserin Maria“...

Ala Habad, 7. November. Die Zeitung „Pionier“ meldet, daß in Rabul eine Verschwörung gegen den Emir entdeckt wurde.

Attenta gegen Felix Diaz. Havana, 7. November. Gegen Felix Diaz, der von Veracruz hier eintraf, wurde gestern Abend ein Anschlag verübt.

Havana, 7. November. Über den Vorfall wird weiter gemeldet: Diaz hörte mit anderen mexikanischen Flüchtlingen und einem Kubaner auf der Promenade der Musik zu...

Veracruz, 7. November. Vind und der Militärratthaber Burnside sind gestern Abend plötzlich nach der Hauptstadt abgereist.

Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

Wittemperatur: + 7 Grad Cel. Wetter: schwacher Regen. Wind: Nordwest. Barometerstand: 754 mm.

Berliner Börsenbericht.

Table with columns for bond types (e.g., Österreichische Banknoten, Russische Staatsrente) and their prices on 7. Nov. and 6. Nov.

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in fester Haltung. Kanada, Montanwerte, Schiffahrtsaktien und Elektrizitätsaktien wurden höher bezahlt.

Danzig, 7. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Begelort 658 inländische, 817 russische Waggons.

Bromberg, 6. November. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weicher, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugsfrei...

Magdeburg, 6. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Saft 9,05-9,10. Raffinade 75 Grad ohne Saft 7,35-7,45.

Hamburg, 6. November. Rüböl ruhig, verzollt 67. Reinöl ruhig, loco 49, per Jan.-April 49 1/2.

Hamburg, 6. November. Kaffee good average Santos per Dez. 54 1/2, per März '06 56, per Mai 56 1/2.

Wetter-Übersicht.

Table showing weather observations for various stations (Barmen, Hamburg, etc.) including wind direction, temperature, and precipitation.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cel. Wetter: schwacher Regen. Wind: Nordwest. Barometerstand: 754 mm.

Wasserstände der Weichsel, Brage und Deke.

Table showing water levels for Weichsel, Brage, and Deke at different locations like Thorn and Bromberg.

Wetteranfrage.

(Mitteltage des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 8. November: unbeständig, meist wolkig, milde, zeitweise Regen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Gestern Abend 9 1/2 Uhr entschlief
 nach langem, schwerem Leiden,
 versehen mit dem heiligen Abend-
 mahle, meine geliebte Tochter, unsere
 unermesslich geliebte Schwester, Schwägerin
 und Tante
Frida Bartz
 im Alter von 17 Jahren, 5 Monaten,
 9 Tagen.
 Dieses zeigen, um stille Teilnahme
 bewillend, tiefbetäubt an
 Stewen den 7. November 1913
die trauernden
Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag
 den 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
 vom Trauerhause aus statt.

Für die freundl. Glückwünsche an-
 läßlich unserer Silberhochzeit
 sagen wir
vielen Dank.
 Thorn, im November 1913.
 Klempnermeister **Kayo Scholz**
 und Frau.

Holzverkauf.
 Die Gütersverwaltungen und Herren
 Besitzer werden ergebenst ersucht, den
 Bedarf an Stubben, Stangen, Zaun-
 pfehlen und anderen besonders aus-
 zufallenden Sortimenten bis zum
 30. November d. Js. Herrn Forst-
 rat Löwe in Thorn-Weißhof anzu-
 geben.
 Thorn den 4. November 1913.
Der Magistrat.

Die Herstellung von etwa 1900
 qm **Rechenpflaster** aus verwal-
 tungsfähigen geglückten Pflastersteinen 3.
 Klasse für eine Verladerrampe auf
Bahnhof Thorn-Moder soll ver-
 geben werden. Bedingungenunter-
 lagen können, soweit der Vorrat
 reicht, gegen post- und bestellgeld-
 freie Einzahlung von 0,50 Mk. vom
 unterzeichneten Amt bezogen werden.
 Versiegelte, mit entsprechender Auf-
 schrift versehene Angebote müssen bis
 Dienstag den 18. November, vor-
 mittags 11 Uhr, hier vorliegen. Zu-
 schlagsfrist: 4 Wochen.
 Thorn den 4. November 1913.
**Königliches Eisenbahnbetriebs-
 amt.**

**Königl. Klassen-
 preuß. Lotterie.**
 Zu der vom 7. November bis
 2. Dezember 1913 stattfindenden Haupt-
 Ziehung 229. Lotterie sind
 1 1 2 4 8 Lose
 à 200 100 50 25 Mark
 zu haben.
Dombrowski,
 Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer,
 Thorn, Fernsprecher 57.

Raufmännische Stellen
 vermittelt der Verein für Handlungs-
 Kommiss von 1888, Danzig, Hunde-
 gasse 67/68.

Empfehle mich als Haus Schneiderin
 Zu erfragen Gerstenstraße 19, pt.

Schneiderin
 auf mehrere Tage ins Haus nach Rod-
 gorz wird verlangt. Zu erfragen in der
 Geschäftsstelle der „Presse“.

gg., kernfettes Fleisch.
 Rohschlachtere Kohlshmidt, Tel. 565.

Stellengefuche
 Fräulein, welsch, m. Schreibmaße,
 deutsch, vertraut mit russisch
 korrespondiert, sucht von sofort od. später
 in Thorn Stellung im Kontor od. Ge-
 schäft. Schriftl. Angebote unter St. G.
 93 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
 Für die Weihnachtszeit wird
 zur Ausfülle ein gewissenhafter
 und gewandter

Kontorist,
 ferner eine perfekte
Stenotypistin
 gesucht.
Herrmann Thomas,
 Hoflieferant,
 Thorn, Neustädtischer Markt 4.

Lehrling
 mit Berechtigungsschein zum einj.-frei-
 Dienst stellt sofort ein
Thorner Dampfmühle,
Gerson & Co.

Gehilfe
 für mein Kolonialwaren- u. Destillations-
 geschäft per 1. 12. gesucht.
 Angebote unter D. an die Geschäfts-
 stelle der „Presse“ erbeten.

Ein Laufbursche
 von sof. gel. Jurkiewicz, Schillerstr. 4.
Arbeitsbursche
 zum Ausfahren wird verlangt
 Graudenzerstr. 170.

Tüchtige Verkäuferin,
 der polnischen Sprache mächtig, für
 Abt. Herrenartikel u. Schönwaren
 suchen per 1. 12. d. Js.
Rawitzki & Co.,
 Culmerstraße 12.

Suche und empfehle
 tüchtige Landmädchen und Landarbeiter
 zum sofortigen Antritt. Habe mir wirk-
 lich gute Stellen nachzuweisen. **Martha**
Wehr, gewerbsmäßige Stellener-
 mittlerin, Thorn, Bäderstraße 12.
 Für kinderl. Haushalt wird sofort eine
Aufwärterin
 gesucht. Dasselbst kann sich noch eine saubere
 Wäscherin melden.
 Zalkstraße 43, 2. rechts.

Suche Aufwartefrau
 für Sonnab. Fr. Meyer, Wilhelmstr. 5

Geld u. Hypotheken
5-6000 Mk.
 als Beteiligung für einen gewinnbringenden
 Betrieb von Gebrauchsfahrzeugen
 aller Art gesucht. Angebote u. D. 2
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
20 000 Mk. sind erbstätig, auch auf
 ländliches Grundstück
 à 5 Prozent zu vergeb. Wechs. u. Geld l.
 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erd.

Zu kaufen gesucht
Schweineudung
 kauft **Feuerstein,** Blücherstr. 18.

Zu verkaufen
Ein Halbberdewagen
 billig zu verkaufen
 Thorn-Moder, Gartenstr. 2.

Wein
Stadtgrundstück,
 günstige Lage, mit großer Werkstatt, Hof
 und Garten, für jedes Handwerk geeignet,
 zu verkaufen. 4000 Mark Anzahlung.
 Anfragen unter Nr. 90, postlagernd
 Culmsee. Agenten verbeten.

Kleineres Pferd, flott, aus-
 dauernd und
 ausgefit, billig zu verkaufen.
Cowalsky, Graudenzerstr. 125.
 Wegen vorgekauften Alters verkaufe
 oder verpachte ich mein
Grundstück
 mit Futagen- u. Rohleingehöft unter sehr
 günstigen Bedingungen. **A. Lange,**
 Thorn, Culmer Chaussee 158.

Herrenfahrad,
 gut erhalten, mit Freilauf, billig zu ver-
 kaufen **Safereuse,** 5, pl., z.
 Dasselbst auch ein tl. Einberhund zu verk.

Eiserner Ofen,
 wenig gebraucht, neu, billigst zu verkaufen
Sicherstraße 15.

Wein Grundstück, Abbau Lebitisch bei
 Thorn, etwa
 14 Morg. Weife u. Ackerland, gute Ge-
 bäude u. Obstgarten, bin ich willens zu
 verkaufen. **Dreyer.**

Wohnung
 gesucht per 1. 4. 1914, evtl. etwas
 früher. Vier Zimmer nebst allem
 Zubehör. Ang. u. B. F. 120 an
 die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Kunstgewerbeausstellung.
 Eröffnung 9. Nov., Schluss 23. Nov.,
 im Katzenkopf, tägl. 11-1 u. 4-7.
 Besichtigt von den Firmen
M. Fischer u. M. Niehoff.
 Entr. 25 Pf., Schüler 10 Pf., Mitgl. frei.

Müller's
vereinigte Lichtspiele.
 Decon-Lichtspiele, Zentral-Theater,
 Gerechtigstr. 3, Neustadt, Markt. 13.
 Fernsprecher 879.

Neuer Spielplan vom 8.-11. November 1913.
1. Neueste Wochen-Revue, Sport, Kunst,
 Verschiedenes.

2.-3. Morik und der Negerkönig.
 Nach dem Vaudeville „Le Roi Koko“ von
A. Bisson. Große Komödie in 2 Akten,
 gespielt von **Moritz Prince.**

4. Monsum-Winde an den chinesischen
Rüsten, herrliche Naturaufnahme.

5. Der verkannte Freund, Drama aus dem
 Leben.

6. Blinder Eifer, Humor (im Wasser auf-
 genommen).

7.-8. Sein Schatten,
 Drama aus dem modernen Gesellschaftsleben
 in 3 Akten.

Weitere Einlagen nach Bedarf.
Der Theatersaal ist gut geheizt.

W. Spindler,
 Färbererei u. chem. Wasch-Anstalt,
 Berlin : Spindlersfeld : Cöpenick.
 Annahmen in Thorn :
A. Böhm, Brückenstrasse,
N. Monts, Mellienstr. 95. I. Telephon 397.
 Sendungen täglich.

Herr oder Dame finden billig großes,
möbl., ungen. Vorderzimmer
 mit, auch ohne Penj. Baderstr. 2, 2. l.
 Gutmöbliertes Zimmer vom 15. Noobr.
 mit, auch ohne Pension zu vermieten
 Mellienstraße 82.

Wohnung
 zu vermieten, part., 4 Zimmer u. Küche,
 vom 1. 4. 14 Bromb. Vorst., Hofstr. 8a.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

Wohnung
 von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr.
 Licht und Zubehör, neu renoviert, von
 sofort zu vermieten.
L. Beuter, Alf. Markt 22.

12. Reittag
 am 10. November, 11.30 vorm.
 Sammelplatz auf dem Wege, der von
 1. von Schönwalde nach Sultau führt,
 am Struga-Hebergang.
 Zuschauer Rosenbergl. Halast dortselbst.
 J. U.:
Reinecke, Leutnant, III. 4.

Vereinigung
„Vergiftmeinnicht“,
 ehemalige Tanzschüler von **M. Toeppe-
 Paesterer,**
 begehrt
 am Sonnabend den 8. Novbr.
 abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale Hotel drei Kronen
 ihr
1. Stiftungsfest.
 Ehemalige Schüler und Gäste sind
 herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Vortrag
 Dienstag den 11. November,
 abends 8 Uhr,
 im Saale Coppersnistrasse 9.
 Thema:
 „Der Zustand der Toten und
 deren einzige Hoffnung“,
 gehalten von Herrn Prediger **Balzer**
 aus Barmen. Jedermann ist herzlich
 eingeladen. Eintritt frei!

Militärarbeiter.
 Sonntag den 9. November 13,
 4 Uhr nachmittags:
Versammlung
 bei Herrn **Buchholz,** Tuchmacherstr.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Cabaret Glou,
 Direktion: **E. Bengs,**
 Gerechtigstr. 3.
 Täglich von 9 Uhr abends bis
 nachts 3 Uhr:
Auftreten einer Schar
allererstklassiger
Kabarett-Künstler
 6 Damen — 3 Herren.
 Vornehme intime Räume.

Goldener Löwe,
 Thorn-Moder.
 Jeden Sonnabend und Sonntag:
Großes
Familienfränzchen
 Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
 Für Speisen und Getränke ist
 bestens gesorgt.
 — Telephon 883. —

Restaurant Nicolai.
 Heute, Sonnabend, den 8. d. Mts.
Wurst- u. Essen
 mit nachfolgendem
Tanz.
Vormittags: Wellfleisch.
 Um gütigen Zuspruch bittet
Gustav Hildebrandt.

Zu dem am
Sonnabend den 8. d. Mts.
 stattfindenden
Wurst- u. Essen
 mit Unterhaltungsmusik ladet
 ergebenst ein
August Wandel, Kirchhofstr. 56.
 Anfang 7 Uhr abends.

Sonnabend den 8. d. Mts.,
 von 7 Uhr abends ab:
Wurst- u. Essen
 mit Unterhaltungsmusik.
 Es ladet freundlichst ein
F. Lugowski, Thorn,
 Jakobs-Vorstadt, Weinbergstr. 18.
 Vormittags von 10 Uhr ab:
Wellfleisch.

Zu dem am
Sonntag den 9. d. Mts.,
 abends 7 Uhr,
 stattfindenden
Wurst- u. Essen,
 erlaubt sich seine werten Gäste ganz er-
 gebenst einzuladen.
Paul Tews, Königstr. 14.

Restaurant Wollmarkt.
 Sonnabend den 8. November:
Großes Entenessen
 m. anschließendem Familienfränzchen,
 wozu ergebenst einladet
M. Baruch.

Zu dem am
Montag den 10. November d.,
 abends 8 1/2 Uhr,
 s. t. im **Südenbräu bei Martin** statt-
 findenden
**Burschenschaftler-
 Abend**
 ladet ergebenst ein
die B. M. B., Thorn.

Gustav Adolf-Zweigverein.
 Sonntag den 9. November,
 abends 6 Uhr,
Jahresfeier
 in der altstädtischen evangel. Kirche.
 Festpredigt: Herr **Pfarrer Schön-
 Jan-Rudak.** Im Anschluss daran:
Mitglieder-Versammlung
 (Vorstandswahl, Jahresrechnung).
 Hierzu laden freundlichst ein
 Clara Kordes, Anna Laengner, Adelheid
 Mackensen, Marie von Mühlbach, Anna
 Schmidt, Frau **Pfarrer Schön-
 Jan-Brunk,** O. Dietrich, Hahn, Jacobi, Kluss-
 mann, Maydorn, Mertner, Modrow, Moritz,
 Kiltweger, O. Thomas, Windmüller.

Stadttheater Thorn.
 Sonnabend den 8. November,
 8 Uhr abends,
 Neu einstudiert!
Die Journalisten,
 Lustspiel in 4 Akten von **Gustav Freytag.**

Sonntag den 9. November,
 3 Uhr nachmittags,
 Zum letzten male!
 Der Schläger der Saison!
Filmzauber,
 Operette von **Walter Kollo** und **Willi**
Bredschneider.

Abends 7 1/2 Uhr:
 Gasspiel der Operettenbühne **Gräulein**
Emmy Paak aus Hamburg.
 Neu einstudiert!

**Die Glocken von Corne-
 ville,**
 Operette von **R. Planquette.**
Gemeinschaft entschiedener Christen
 innerhalb der Landeskirche,
 Baderstraße 28, nachmittags
 4 Uhr, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr,
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

Thorner evangelisch-kirchlicher
Verein.
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Veramm-
 lung in der Aula der Mädchen-Mittel-
 schule, Gerechtigstr. 4. Eing. Gottesdien.
 Jedermann herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer,
 Tuchmacherstraße 1.
 Sonntag, nachm. 3 Uhr: Abmarsch der
 Mitglieder zum Vereinslokal nach
 Rodgorz zwecks Teilnahme an der
 Feier des Jahresfestes des dortigen
 Junglingsvereins.

Gemeinschaft für entschiedenes
Christentum, Coppersnistr. 9.
 Sonntag den 9. November 1913, abends
 8 Uhr: Vortrag „Wo befindet sich
 das Paradies?“
 Dienstag den 11. November 1913, abends
 8 Uhr: Vortrag: „Der Zustand der
 Toten und deren einzige Hoffnung.“
 Herr **Pfarrer Balzer** aus Barmen,
 (siehe Inserat).
 Freitag den 14. November 1913, abends
 8 Uhr: Bibelstunde.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

Lose
 zur Geldlotterie zugunsten des Ber-
 eits Naturischpark, e. B., Ziehg.
 am 21. und 22. November, Haupt-
 gewinn 100 000 Mk., à 3 Mk., Ziehung
 zur **Badischen Herdellotterie,** Ziehung
 am 2. Dezember, Hauptgewinn im W.
 von 10 000 Mk., à 1 Mk.,
 zur **Breslauer Jubiläum-Lotterie**
 am 19. Ziehung am 30. und 31. De-
 zember d. Js. Hauptgewinn im Werte
 von 60 000 Mk., à 3 Mk.,
 sind zu haben bei
Dombrowski,
 Königl. Lotterie-Einnahmer,
 Thorn, Katharinenstr. 4.

Besseres junges
Mädchen,
 Naturfreundin, Schlichtschülerin, sucht
 treuen Freund. Militärbezugsf. Anerb.
 erbittet mit Bild (retour) u. Nr. 1891
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Vom 6. bis 7. nachts in der
 Fischerstraße ein Rad, Marke
 „Mont blanc“, Freilauf, Nr. 190 417, ab-
 handen bekommen. Finder wird gebeten,
 dasselbe gegen Belohn. Mellienstr. 76 a
 abzugeben.
Otto Richart.
 Der Stadtauflage vorliegender
 Nummer dieser Zeitung ist ein
 Projekt von **Kaisers Kaffe-Geschäft**
 beigelegt, worauf hiermit aufmerksam
 gemacht wird.

Taglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
November	9	10	11	12	13	14
	16	17	18	19	20	21
	28	29	30	1	2	3
Dezember	30	1	2	3	4	5
	7	8	9	10	11	12
	14	15	16	17	18	19
	21	22	23	24	25	26
	28	29	30	31	1	2
1914	4	5	6	7	8	9
Januar	1	2	3	4	5	6

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

König Ludwig III.

Zwischen dem Kaiser und König Ludwig hat aus Anlaß der Thronbesteigung ein Depeschenwechsel stattgefunden. König Ludwig zeigte dem Kaiser seine Thronbesteigung mit folgendem Telegramm an: „Euer Majestät gestatte ich mir zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich die Regentschaft gemäß den Bestimmungen der Verfassung für beendet erklärt und den Thron meiner Väter als nächster Agnat bestiegen habe. Die unergründliche Bundesstreue, die ich von meinem Vorgänger in der Regierung Bayerns als heiliges Vermächtnis übernommen und selbst sorgfältig gepflegt habe, wird in mir auch fernerhin einen überzeugten Hüter finden. Euer Majestät, den erhabenen Schirmherrn des deutschen Reiches, bitte ich, die mir und meinem Hause bisher stets erwiesene freundschaftliche Genehmigung auch in Zukunft erhalten zu wollen. Ludwig.“

Vom Kaiser lief folgende Antwortdepesche ein: Mit herzlichem Dank für Deine Mitteilung über die Beendigung der Regentschaft spreche ich Dir zu Deinem Regierungsantritt als König in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit meine aufrichtigen und aus tiefstem Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche aus. Mit mir nehmen die Kaiserin, mein Haus und mein Volk an diesem bedeutungsvollen Ereignis freudigsten Anteil. Möge Dein Wirken in dem Dir von Gott übertragenen hohen Beruf Dir selbst reiche Befriedigung gewähren und Deinem schönen Lande sowie unserem gemeinsamen großen Vaterlande Glück und Segen bringen. Möge der heutige Tag für das Bayernland der Märkte werden für eine Zeit ungetrübten Glückes und segensreicher friedlicher Entwicklung.

Diesen Glückwunsch erwiderte der König mit folgendem Telegramm: Dein gütiges Telegramm, das mir einen neuen Beweis Deiner treuen Freundschaft gibt, hat mich herzlich erfreut. Ich bitte Dich, die Kaiserin und all die Deinen, für die Anteilnahme an den für mein Haus und Land bedeutungsvollen Ereignis und für die so warmen Glück- und Segenswünsche meinen tiefsten empfindenen Dank entgegenzunehmen. Möge Gott Deinen Wünschen Erfüllung schenken zum Wohle Bayerns und unseres großen Vaterlandes.

Auch von den übrigen Bundesfürsten, den Bürgermeistern der Freien Städte, dem Kaiser von Österreich und den anderen europäischen Souveränen sowie aus den bayerischen Städten und dem ganzen bayerischen Lande sind zahlreiche Glückwünsche zur Thronbesteigung eingegangen.

Zwischen dem König Ludwig und dem König von Sachsen wurden folgende Telegramme gewechselt: Seine Majestät dem König von Sachsen, Spillendorff. Euer Majestät gestatte ich mir zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich die Regentschaft gemäß den Bestimmungen der Verfassung für beendet erklärt und den Thron meiner Väter als nächster Agnat bestiegen habe. Ich bitte Euer Majestät, mir auch in Zukunft die Gefühle freundschaftlicher Gefinnung erhalten zu wollen. Ludwig. Seine Majestät dem König Ludwig, München. Euer Majestät spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch zu der glücklichen Erledigung der so schwierigen Angelegenheit und zur Thronbesteigung aus. Gebe Gott der Allmächtige Euer Majestät eine recht lange, glückliche, für Euer Majestät Haus und Land reich gesegnete Regierung. Ich freue mich der erste zu sein, der dem neuen Könige seinen Glückwunsch macht. Friedrich August.

Bei dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling ist auf die Anzeige von der Thronbesteigung vom Reichskanzler ein Telegramm eingegangen, in dem es heißt: Ganz Deutschland nimmt an

diesem bedeutungsvollen Ereignis mit den innigsten Wünschen für Bayerns und seines erhabenen Herrschers Wohl freudigen Anteil. — Auch der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Graf Welbel, hat Freiherrn von Hertling ein Telegramm geschickt.

In dem Amnestie-Erlaß des Königs Ludwig heißt es u. a.: Unter die Amnestie wird mancher Verurteilte nicht fallen, der nach seinen persönlichen Verhältnissen und nach der Lage des Falles unserer Gnade würdig und bedürftig ist; dabei denken wir namentlich an diejenigen zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilten Personen, welche früher gut beleumdet waren, wahre Reue gezeigt und bei tadelfreier Führung einen größeren Teil der Strafe verbüßt haben. Wir beauftragen unseren Staatsminister der Justiz und unseren Kriegsminister, uns solche Verurteilte zur Begnadigung vorzuschlagen. — Wir ermächtigen bis auf weiteres die beiden Minister, anzuordnen, daß Verurteilte über Verurteilungen wegen Vergehen und Übertretungen im Strafregister und in den militärischen Listen und Papieren gelöscht werden, wenn sich der Verurteilte längere Zeit gut geführt hat. Die Entscheidung über die Löschung von Vermerken, die die Verurteilung wegen eines Verbrechens zum Gegenstand haben, behaltens wir uns vor.

Die Präsident von Orterer in der Abend Sitzung der Kammer am Donnerstag mitteln, findet die Eidesleistung des Königs am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr im Thronaal der Residenz statt. Die Mitglieder der Kammer sind vom Ministerium des Innern dazu eingeladen. — Bei der Eidesleistung des Königs am Sonnabend wird sich die sozialdemokratische Landtagsfraktion durch eine Abordnung vertreten lassen.

Die ärztlichen Gutachten über König Otto, die die rechtliche Unterlage für die Zustimmungserklärung des bayerischen Landtags zur Beendigung der Regentschaft abgeben, sind jetzt veröffentlicht worden. Sie kommen zu dem Ergebnis: Der Zustand des Königs habe seit der Abgabe des Gutachtens vom 10. November 1905 keine wesentliche Änderung erfahren. Die Unterzeichneten können daher den damals gezogenen Schluß bestätigen, daß der König an einem geistigen Schwachzustand mit lebhafte Sinnestäuschungen leidet, der offenbar das Endstadium einer langandauernden psychologischen Erkrankung darstellt. Dieser Zustand ist als ein unheilbarer zu betrachten und verhindert den König an der Ausübung der Regierung auf Lebensdauer.

In der Kammer Sitzung am Donnerstag Abend gaben die Fraktionsführer, und zwar Verno im Namen des Zentrums, Dr. Cassebaum im Namen der Liberalen, Beck im Namen der Konservativen und Luz im Namen des Bauernbundes Erklärungen dahin ab, daß nach den dem Landtage vorgelegten drei ärztlichen Gutachten und den Mitteilungen der beiden Referenten Dr. Cassebaum und Giehl über ihren Besuch beim König Otto sich ergebe, daß die Krankheit des Königs unheilbar sei und daß sie daher dem Antrage der Staatsregierung zustimmen: Der Landtag wolle anerkennen, daß am 4. November die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Beendigung der Regentschaft bestanden haben. Der Abgeordnete Segitz erklärte im Namen der Sozialdemokraten, daß seine Partei an der Abstimmung über diesen Antrag nicht teilnehmen werde, da sie die Aktion als verfassungswidrig ansehe, weil der Landtag vor eine vollendete Tatsache gestellt worden sei. — Nachdem Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hertling kurz und energisch den Behauptungen des Abgeordneten Segitz widersprochen hatte, wurde der Antrag der Staatsregierung mit großer Mehrheit angenommen und die Sitzung auf Dienstag Nachmittag 4 Uhr vertagt.

Wegen Nebel und Regen und die hochgehende See hatten gestern schon das schwierige Ausbooten nicht ganz unbedenklich gemacht, denn in der Bucht, in der wir anlegten, war die Brandung sehr stark.

Heute früh, wo alle sich zeitig am Kaffeetisch einfanden, zeigte es sich denn auch, daß wir das bessere Teil erwählt hatten. Unten in den Gängen hing alles voll nassen Kleidern, die trocken sollten. Die meisten hatten oben nichts gesehen als ein wallendes Nebelmeer. Die Mitternachts-sonne war eigensinnig hinter dem dicken Wolkenvorhang geblieben, und wenn wir sie nicht vorher schon in all ihrer Pracht gesehen hätten, hier wäre uns keinerlei Gelegenheit geboten worden, sie zu bewundern. Sie waren mühsam auf einem Weg emporgekommen, der diesen Namen kaum verdiente und nur durch die reiche Flora entschädigt, welche neben ihm sproß, und trösteten sich dann mit dem Aufenthalt in der Unterkunsthütte, in der zwei vielbegehrte Dinge zu haben waren: Sekt und Postkarten. Die Herren werden wohl mehr dem ersteren, die Damen den letzteren zugespochen haben. Die letzten der Wanderer, neun an der Zahl, sollen erst kurz vor Abgang des Schiffes zurückgekehrt sein, also nach drei Uhr, und zwar in heiterster Stimmung. Sie hatten das Glück, der Nebel sich einmal zerteilen zu sehen und einen Blick in die Tiefe zu tun, in welche das Nordkap mit dem vorspringenden nasenartigen Horn fast senkrecht abfällt: aber die Mitternachts-sonne hat auch ihnen nicht gelächelt, und wenn sie heute keinen Schnapsen haben, so haben sie doch ganz gewiß einen greulichen Kater.

Heute sieht die Welt ganz anders aus. Wir haben zauberhaftes Wetter, einen Sommerlag, wie man ihn sich schöner und klarer nicht denken

Provinzialnachrichten.

o Schönsee, 5. November. (Gerichtstage) finden hier in diesem Jahre noch am 20., 21. und 22. November und am 2., 3., 16. und 17. Dezember im Kriegerischen Lokale statt.

o Schönsee, 6. November. (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) fand heute hier statt. Auf dem Kram- und Viehmarkt waren über hundert Stück Rindvieh aufgetrieben. Für bessere Milch- kühe wurden 450—575 Mark, für Schlachtvieh 325 bis 425 Mark bezahlt. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Pferde waren nur wenig aufgetrieben, auch war die Nachfrage nicht groß.

o Gollub, 5. November. (Verschiedenes.) Der Kriegerveien hielt am Sonntag den Monatsappell ab. Hauptlehrer Maack hielt einen Vortrag über: „Aus der Zeit der Freiheitskriege“. — Die Herbstkontrollversammlung findet hier am 11. November statt. — Die Firma Meyer Söhne in Spandau, welche hier eine Dampfmaschine besitzt, ist in Konkurs geraten. Man hofft jedoch, daß es bei der nächsten Gläubigerversammlung zum Vergleich kommt und das Verfahren eingestellt wird.

o Briesen, 5. November. (Kreisynode. Hengst- führung.) In der heutigen Kreisynode widmete der Vorsitz, Superintendent Habicht, dem verstorbenen Superintendenten Dolina, der früher unseren Kirchenkreis leitete, einen warmen Nachruf; die Verammlung ehrte das Andenken des Verewigten durch Erheben von den Sitzen. Als Gäste begrüßte der Vorsitz Landrat Barkhausen, Schulrat Giese und die Kandidaten des Predigerseminars Wittenburg. In den Synodalvorstand wurden Superintendent Habicht, Pfarrer Stolbe-Gollub, Pfarrer Pupp-Göhlshausen, Gutsbesitzer Hegne-Heynerode wieder, und Lehrer Maack Gollub, dieser anstelle des verstorbenen Oberregierungsrats Voldart, neu gewählt. Zum Synodal- rechner wurde Rektor Heym, in den Rechnungsaus- schuß Superintendent Habicht, Rektor Heym und Lehrer Maack gewählt. Superintendent Habicht er- stattete den Jahresbericht und besprach die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diözese. In Pölkau ist eine Diakonissenstation eingerichtet, in Wittenburg ein Konfirmandensaal gebaut, in Göhlshausen eine Wohnmission in Witzmannsdorf, in Groß Reich- nau die Kirche der Herrnhuter Brüdergemeinde ein- geweiht, über die Vorlage des Konfitoriums: „Die Gemeindeblattfrage in unserer Provinz“ berichtete Pastor Schöne-Wittenburg und Rektor Heym-Briesen. Pfarrer Eitner-Rheinsberg wurde beauftragt, in Ge- meinschaft mit den beiden Berichterstattern die Vor- arbeiten zur Gründung eines eigenen Synodalblattes für die Kreisynode Briesen auszuführen. Pfarrer Krebs-Schönsee berichtete über die äußere Mission im Kirchenkreise, Pfarrer Schiefelbecker über die innere Mission und den Evangelischen Bund, Pfarrer Pupp- Göhlshausen über den Gustav Adolf-Verein, Pfarrer Eitner über die kirchliche Mitarbeit an der Tages- presse. Aus dem letzten Drittel des Kollektengeldes wurden 50 Mark für den Presserband bewilligt. Die Jahreseinnahme wurde auf 5734 Mark, die Aus- gabe auf 4788 Mark festgestellt. — Bei der heutigen Sitzung von Privatstengeln wurden die vorgestellten sechs Hengste sämtlich angefohrt. Sie haben ihre Standorte auf den Gütern Wahrensdorf (Hannover- raner), Wimborsdorf (ein Belgier und ein Dittreufe), Heynerode (Dittreufe), Galsburg (Belgier) und Lissa (Trakehner).

o Briesen, 6. November. (Viehverwertungs- genossenschaft. Pfarrerwechsel.) Die Viehverwertungs- genossenschaft für den Kreis Briesen beschäftigt Schweine usw., die sich nicht zur sofortigen Verladung eignen, vorläufig in zu erbauenden Ställen zurück- zuhalten. Da die Anstiebelungskommission ein geeig- netes Landstück am Hauptbahnhof Schönsee hergeben

kann und sind in Hammerfest an Bord gegangen. Es ist dies die nördlichste Stadt der Erde. Im Winter brennt das elektrische Licht dort mo- natelang ununterbrochen fort, aber heute machte sie einen fast südlichen Eindruck. Blank und freundlich erglänzen die hübschen, zierlichen Holzhäuser im Sonnenschein, eine Wiege in der nächsten Nähe der Stadt ist bedeckt mit goldgel- ben Butterblumen, und als wir am Wasser ent- lang gehend, zu dem Aussichtspunkt und der Meridianssäule emporstiegen, wurde es wirklich heiß. Die Berge mit ihren aufragenden Spitzen, die grün schillernden Moosflächen und tiefdunk- len Schluchten waren herrlich beleuchtet und das Meer schimmerte im tiefsten Blau, eine Reihe kleiner Inseln entzückte das Auge und in einem Pavillon am Strand, der eigens für fremde Mu- siker erbaut ist, erklangen die fröhlichen flotten Weisen unserer Bordkapelle, welche den zweitaus- sendzweihundert Einwohnern des Städtchens ein Frühkonzert gab.

Das alles erschien sehr poetisch und hübsch, und wenn man oben über dem Ort stand, merkte man nichts von der Kälte. Unten am Hafen aber war's fürchterlich: da roch es wie im Bell- fund nach Tran, nur noch viel kräftiger und widerwärtiger — kein Wunder, denn Hammerfest lebt vorwiegend vom Tranhandel, und große Tranfedereien sind dort in Tätigkeit. Ich aber muß bei dem Duft immer an den einen Köffel Tran denken, der mir auf Großmamas dringen- des Zureden einmal eingesloßt. Ich trat sofort den Rückzug an. Der Gedanke, daß dieser Stoff lange als Heilmittel galt und in Kinderstuben Verwendung fand, erfüllt mich stets von neuem mit lebhaftem Entsetzen; selbst als wir heute beim Lunch saßen, schmeckte mir noch alles nach Tran, obgleich wir dem hübschen Hammerfest längst den Rücken gewandt hatten

will, und da der Bahnhof Schönsee als Sammelstelle besonders passend erscheint, so hat der Genossenschafts- vorstand sich dafür ausgesprochen, den Sitz der Ge- nossenschaft von Briesen nach Schönsee zu verlegen. Die Interessen unserer Stadt, die schon durch Ver- minderung des Marktverkehrs seit Gründung der Genossenschaft empfindlich geschädigt sind, würden da- durch weiter beeinträchtigt werden. Da auch die Genossenschaft durch die Sitzveränderung manche Nach- teile erleiden würde, ist zu erhoffen, daß sie von der Verlegung Abstand nimmt. — Die Hilfspredigerstelle in Pölkau hat Prediger Schwandt anstelle des ver- storbenen Pfarrers Schenke übernommen.

o Culm, 5. November. (Neuer Verein.) Auf Veranlassung einiger hiesiger kunstsinziger Herren wurde am 3. d. Mts. ein Verein für Kunst und Wissen- schaft gegründet. Zweck des Vereins ist, seine Mit- glieder durch wissenschaftliche und musikalische Vor- träge, insbesondere solche von hervorragenden Fach- männern, zu belehren und zu unterhalten. In den Vorstand wurden gewählt: Kyzeleldirektor Langbehn (1. Vorsitz), Gymnasialdirektor Dr. Jüttner (2. Vor- sitz), Rechtsanwalt Blumenthal (1. Schriftführer), Lehrer Melzer (2. Schriftführer), Kaufmann Smo- linski und Baurat Jahr (Kassierer).

o Schweg, 5. November. (Festnahme eines Diebes.) Gestern verhaftete Gendamerwachmeister Wille aus Drißhain hier den Arbeiter Strilecki, der sechs fette Schweine, die dem Fleischermeister Zubta in Pringenthal am 3. d. Mts. nebst Pferd und Fleischwagen gestohlen waren, hierher zum Markt brachte. Er gab an, die drei Schweine, die er auf dem Wagen hatte, gehörten seiner hier wohnenden Mutter, die noch mit dreien nachhause. Er wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

o Graudenz, 5. November. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich bei dem Kajenenbau für die Festungs- maschinengewehrabteilung auf Kuntersteiner Gelände. Der Arbeiter Klein Schmidt wollte einen Wagen der Kiesförderbahn bestiegen, sprang fehl, glitt aus und kam unter die Räder. Außer einem Beinbruch hat er schwere innere Verletzungen erlitten.

o Graudenz, 7. November. (Besitzwechsel.) Durch den deutschen Verkaufsmarkt für Grundbesitz und Hypotheken, Berlin W. 57, wurde das Grundstück mit Expeditionsgefäß in Graudenz, Trinkestraße 3a u. b. Herrn Karl Rohls gehörig, das sich etwa 100 Jahre im Besitz der Familie befand, an Kaufmann Sägler aus Warmbrunn (Schle.) für den Preis von 101 000 Mark verkauft.

o Frenstätt, 5. November. (Neue Kirchen- gemeinde.) Am Montag wählten Konfistorialrat Mauerberg vom königlichen Konfistorium zu Danzig und Superintendent Watz-D. Enlau hier und in Guhringen, um dort mit der Gemeinde und hier mit dem Kirchenvater über die Bildung einer eigenen Kirchengemeinde Gühringen zu verhandeln. Nachdem durch die Zurendung der großen Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins für die Gühringer Gemeinde der Kirchbau eine feste Tatsache geworden ist, dürften die Verhandlungen zu einer Trennung beider Ge- meinden führen.

o Frenstätt, 6. November. (Bei der Stadtverord- netenwahl) wurden in der 3. Abteilung Töpfermeister Heinrich und in der 2. Abteilung Klempnermeister Ridel neugewählt. In der 1. Abteilung wurde der bisherige Vertreter, Baugewerksmeister Sternberg, und Gutsbesitzer Kutschwalzki, welcher bisher die 2. Abteilung vertrat, gewählt.

o Danzig, 4. November. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten beschloßten sich heute mit einer Reihe von Stadtratswahlen, die mit Ende dieses Jahres die Wahldauer der unbesetzten Stadträte Claasen, Boll, Fischer und Ernst ablauft und Def- reich durch einen Automobilstuhl aus dem Leben geschieden ist. Ferner endet im Mai nächsten Jah- res die zweite 12jährige Wahldauer des ältesten

und fröhlich in südlicher Richtung weiter- dampften.

Der Versuchung, eine Drahtnachricht aufzu- geben, widerstanden wir mannhaft, denn erstens war das Telegraphenbureau derart belagert, daß man garnicht herankommen konnte, und dann glaube ich auch, daß eine Drahtnachricht aus Hammerfest meine Eltern eher erschreckt als er- freut hätte. Aber ein paar Karten schrieben wir und trafen auf der Post einen unserer Mitreis- senden, der sich die Aufgabe gestellt hatte — 200 Postkarten von hier abzusenden, und sie wohl auch gelöst haben wird. Die Post ist für ihn immer der interessanteste Ort; ich glaube, er macht diese Reize hauptsächlich der seltenen Brief- marken wegen, die er dabei sammelt, denn die meisten Karten adressiert er an sich selbst.

Da es so wundervoll warm ist, saßen wir heute wieder einmal gemütlich in unserem Nizza auf dem Promenadendeck. Da kam Frau Wang mit erregter Miene auf uns zu, zog sich einen Stuhl heran und flüsterte, sie habe uns viel zu erzählen. Natürlich waren wir neugierig, was das wohl sein könne, und nachdem sie sich ver- sichert hatte, daß wir ungestört waren, begann sie in ihrer nervösen, heftigen Weise ihre Erleb- nisse zu schildern.

„Ja, denkt euch nur, ich war ja vorgestern auf dem Nordkap. Ingrunde meines Herzens schau- derte ich vor dem Wagnis zurück und wäre zehn- mal lieber an Bord geblieben, aber mein Willi wollte ja durchaus hinauf, und so blieb mir nichts anderes übrig, ich mußte mit.“

„Aber weshalb denn, beste Weline?“ warf Tante Tina ruhig ein. „Dein Sohn ist doch wirklich alt genug, um allein zu gehen.“

„Freilich, freilich... er mag es auch gar- nicht gern, wenn ich ihn immer begleite und fürchtet die Unbequemlichkeiten vor mich, aber

Die blaue Brille.

Reiseroman von G. von Stokmanns.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Es ging aber bald vorüber. Bei Tisch war der Baron wieder so heiter und unbefangen, so gänzlich harmlos, daß ich mich heimlich selbst austauchte und ob meiner tüchtigsten Besorgnis schalt. Er, der immer voll luftiger Einfälle ist und gern neckt, hat mir einfach ein bischen Angst machen wollen und sich wahrscheinlich ge- freut, daß ihm dies gelang. Nun waren wir wieder die besten Freunde, unterhielten uns be- sonders über die Polarzeitung, entwickelten wie gewöhnlich einen großartigen Appetit und freu- ten uns, daß die Speisen dem schmerzhaften Menu nicht ganz entsprachen. Selbst das mächtige Geheul, das die Dampfpeise des Nebels wegen zuweilen ausstößt, vermag uns nicht zu stören.

11.

Nachdem ich gestern Abend mein Tagebuch ergänzt hatte, kamen wir ans Nordkap. Ein dort der Gesellschaft begab sich hinauf, um von dort oben die Mitternachts-sonne zu schauen. Tante Tina und ich gehörten leider nicht dazu. Ich hatte natürlich große Lust, mit von der Partie zu sein, aber sie gestattete mir es nicht, und ich fügte mich ohne Murren ihrer besseren Angewohnheit. Sie ist im allgemeinen durchaus nicht unglücklich und versagt mir nie etwas, das loh- nend und zugleich gefahrlos ist, aber sie ist schon zweimal auf dem Nordkap gewesen, einmal bei gutem und einmal bei schlechtem Wetter, und ihrer Meinung nach war es weiser, diesmal an Bord zu bleiben.

Das Kap ist nur dreihundert Meter hoch, als nördlichster Ausläufer eines norwegischen Insel- gebirges, aber der Aufstieg außerordentlich be- schwerlich, besonders bei feuchten, schlüpfrigen

Befohlenen Stadtrats Loop. Alle Herren wurden wiedergewählt; die Ersatzwahl für Herrn Stadtrat Dörflich wurde noch nicht erledigt. Einer Ausgestaltung der elektrischen Beleuchtung der Danziger und Langgauer verbindenden Großen Allee mit einem Kostenaufwand von 6000 Mark wurde zugestimmt. Zwei Vermächtnisse der in Joppot verstorbenen verwitweten Frau Kunstmalerin Rosa Steffens, die zum Andenken an ihren verstorbenen Vater 200 000 Mark zur Gründung einer Stiftung für Kranke oder Waisen oder einer Schule vermacht hat, und eine Sammlung von Aquarellen und Zeichnungen ihres 1910 verstorbenen Ehemannes wurden angenommen. Zwecks Einführung eines durchgehenden Nachtsprechdienstes in Danzig hatte die Polizeiverwaltung die anteilige Übernahme einer jährlichen Garantiesumme von 3900 Mark verlangt, und zwar für die Stadt in Höhe von 900 Mark. Letztere Summe wurde bewilligt, zumal bereits aus Kreisen der kaufmännischen Bürgerschaft 2400 Mark und vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft 600 Mark als Garantiesumme gezeichnet worden sind. Die Errichtung einer zweiten Badeanstalt für Männer und Frauen vor dem Langgarter Tor mit einem baren Kostenaufwand von 87 000 Mark wurde gutgeheißen. Der Magistrat wurde ersucht, in einer besonderen Vorlage die Mittel zur Beschaffung eines städtischen Automobils zur Verfügung zu stellen. — Das Pferdsterben bei der Firma Ewerbeck ist jetzt aufgeklärt worden. Nach den Feststellungen des Veterinärrats Jacob handelt es sich um eine Leidenmarktlähmung, eine Stallseuche, die polizeilich nicht anmeldungspflichtig ist, da sie zumeist auf die Ortlichkeit, in der sie ausgebrochen ist, sich beschränkt. Von dem aus 25 Köpfen bestehenden Pferdebestand der Firma sind 16 Tiere der Seuche zum Opfer gefallen. Das Auftreten dieser Seuche ist nicht sehr häufig; vor Jahren richtete sie unter den Pferden der Leibgarden erheblichen Schaden an. — Einen jähen Tod erlitt heute Nachmittag in Joppot der Danziger Möbelhändler Fingerhut, der beim Möbelaufladen auf der Straße vom Herzschlag betroffen zusammenfiel.

E Jordan, 5. November. (Bürgerverein.) In Bogels Hotel fand eine Hauptversammlung des Bürgervereins statt. Der Vorsitzende begrüßte den in der Versammlung erschienenen stellv. Bürgermeister Dr. Riedenberg. Er legte dann in längerer Ausführungen die Gründe dar, die den Postsekretär Lambrecht bei Beginn dieses Jahres bewegen haben, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen. Daraus war zu entnehmen, daß von dem bisherigen Bürgermeister K. schon seit Jahren gegen Herrn Lambrecht gearbeitet wurde, so daß diesem schließlich von seiner vorgelegten Behörde nahegelegt wurde, sein Amt niederzulegen. Verschiedene Herren würdigten in längerer Ausführungen die Tätigkeit des Herrn L. als Stadtverordneter und schlugen vor, einen Protest bei der vorgelegten Behörde des Herrn L. zu erheben. Herr Lambrecht berichtete über seine Tätigkeit als Bürger und Stadtverordneter während der 21 Jahre seiner Anwesenheit in Jordan. Er habe stets nur für das Gemeinwohl gearbeitet. Vor einigen Jahren habe aber von gewisser Seite gegen ihn eine Hege eingeleitet. Es wurde beschloffen, an die zuständige Behörde des Herrn L. die Bitte zu richten, ihm zu erlauben, das Amt eines Stadtverordneten wieder anzunehmen. Zu der Angelegenheit der vom Bezirksauschuß zwangsweise eingerichteten Stelle eines Stadtschreibers wurde mitgeteilt, daß die königliche Regierung nunmehr angeordnet habe, daß die Stelle wieder wegfallen solle. Der Anschluß an den Verkehrsverband der Provinz Posen wurde abgelehnt. Es wurde über den Fortgang bei der Aufstellung der bisher unerledigten Jahresrechnungen von 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912 berichtet, wobei hervorgehoben wurde, daß der stellv. Bürgermeister Dr. Riedenberg außerordentliche Arbeit geleistet habe. Beschlossen wurde, im Winter ein Stiftungsfest zu feiern. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den stellv. Bürgermeister Dr. Riedenberg geschlossen.

E Jordan, 6. November. (Verschiedenes.) Die Stadtverordnetenwahlen sind auf den 20. November festgesetzt worden. In der 1. Abteilung scheiden aus: Dr. Dr. Seibel und Kaufmann Wolf und in der 2. Abteilung: Mühlbesitzer Gadschke und Stellmachermeister Schwarz. Ferner muß in der 1. Abteilung eine Ersatzwahl für den verstorbenen Strafanwaltsobersinspektor Thiele und in der 3. Abteilung eine solche für den Postsekretär Lambrecht, der sein Amt niedergelegt hat, stattfinden. Um die Mandate wird anheimend ein harter Kampf entbrennen, denn es hat schon in allen Teilen der Bürgerschaft eine starke Agitation eingelegt. — Die Stadterwaltung

hat jetzt an fünf Stellen der Stadt Anschlagkästen anbringen lassen, um die amtlichen Bekanntmachungen zur Kenntnis der Bürgerschaft zu bringen. Damit hat das bis jetzt übliche Ausklagen der Bekanntmachungen sein Ende erreicht. — Einem vom reisenden Publikum empfundenen Bedürfnis hat der Hausbesitzer Kochante dadurch abgeholfen, daß er zwischen der Stadt und dem 10 Minuten entfernten liegenden Bahnhof eine regelmäßig verkehrende Omnibusverbindung eingerichtet hat. Der Omnibus fährt bei Tag und Nacht zu allen Personenzügen.

d Strelno, 5. November. (Westwechsell.) Die 70 Morgen große An siedelungswirtschaft des An siedlers Klein in Großenau ist für 16 300 Mark und eine Jahresrente in den Besitz des Landwirts Pfaff in Ostwingen übergegangen. — Grundbesitzer Palusch verkaufte seine 25 Morgen große Wirtschaft für 17 500 Mark an den Landwirt Sieminski in Szymborze.

t Gnesen, 6. November. (Röhring.) Sieben der Pferdebesitzer-Gesellschaft Gnesen gehörige, Belgierhengste wurden bei der kürzlich stattgehabten Hengstförmung angekauft. Der beste Hengst, „Tribon“, der allein 9000 Mark kostete, ist in der Driftschiff-Station stationiert und hat in diesem Jahre 4500 Mark Gelder eingebracht. Auch die übrigen Tiere haben einen hohen Wert.

Die Kunst der alten Ägypter.

Im Verein für Kunst und Kunstgewerbe zu Thorn sprach gestern der Konseruator am Kunstgewerbemuseum und an der Gemäldegalerie zu Danzig Herr Dr. Seder über „Die Kunst der alten Ägypter in moderner Beleuchtung“. Der Vortragende entwickelte nicht ein umfassendes historisches Bild von der Kunst des Pharaonenalters, sondern gab durch Erläuterung einer größeren Anzahl von Lichtbildern Auschnitte aus dem gewählten Gegenstande und zog einzelne Beispiele der neueren Malerei und Plastik zum Vergleich heran. Er wies einleitend zwei literarische Irrtümer zurück, die von einer „konservativen Einseitigkeit“ der ägyptischen Kunst sprächen oder diese als „Kinderkunst“ bezeichneten. Das erste Schlagwort konnte durch die vorgeführten Bilder widerlegt werden, die allerdings nicht eine fortwährende ästhetische und monumentale Entwicklung in jener Kunst nachweisen, sondern eher umgekehrt ein Herabsinken aus imposanter Höhe, deren künstlerische Vorgeschichte uns wenig bekannt ist, zu Verwahrlosung und Degeneration, die nur hier und dort in der Formenbildung gefälliger ist. Ein starker Wechsel in Auffassung und Darstellung ist aber zum wenigsten vorhanden, so daß von „konservativer Einseitigkeit“, womit eine gewisse Einseitigkeit gemeint sein soll, nicht gesprochen werden kann. Die Bezeichnung „Kinderkunst“, die hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben ist, daß in den altägyptischen Darstellungen die Perspektive unberücksichtigt blieb und daß den Naturgesetzen nicht Rechnung getragen wird, weist Redner damit zurück, daß er jene Vernachlässigungen als gewollt bezeichnet, und daß die natürliche Wiedergabe anstelle der perspektivischen dem Charakter des ägyptischen Volkes entsprach. Man müsse übrigens mit einem abspredhenden Urteil in drei Fragen vorsichtig sein, denn auch Rafael habe, wie ein Lichtbild zeige, in seinem Gemälde „Petri Fischen“ die Naturgesetze unberücksichtigt gelassen und einen Kahn gemalt, der die ihm auferlegte Last niemals zu tragen vermocht hätte. An den Bildern, die nur für sehr gute Augen immer verständlich wurden, wies der Vortragende nach, daß nach einer Blütezeit der in ihnen gezeigten und monumentalen darstellenden Kunst schon um 3500 vor Christo, die parallel ging mit einer lebhaften Farbenfreude in der Malerei und in ihren eigenartigen Formen (horizontaler Abschnitt mit Hohlrinne als Abschluß, um den architektonischen Abschluß eines Turmes vom Himmel für das Auge zu erleichtern; Tiefreliefs an den äußeren, Hochreliefs an den inneren Gebäudewänden mit Rücksicht auf die grelle oder schwache Beleuchtung) äußerst kluge und lehrreiche Anordnungen verrät, eine fortschreitende Detabenz unerkennbar ist, die sich hier und dort wieder zu plastischer Verfeinerung und ästhetischeren Linien ausbucht, aber andererseits immer mehr ins Einzelne, Kleinliche verfällt. Man könne dort ebenso wie bei uns Renaissance und Rokoko, ja eine bis ins Genauere mit der deutschen Kunstgeschichte übereinstimmende Fortentwicklung wahrnehmen; und doch seien unsere Kenntnisse von der Geschichte der ägyptischen Kunst noch sehr jung, erst vor hundert Jahren seien die ersten Monumente von dort nach Europa gebracht worden. Es können uns somit bei weiterem Studium und Nachgrabungen noch mancherlei wichtige Aufschlüsse, besonders über

die Entwicklung bis zur Blütezeit, gegeben werden. Eine besondere Betrachtung widmete der Vortragende dem Sonnenkönig Amenophis IV. in der 18. Dynastie (angenommen um 1480 v. Chr.), der eine Reform des gesamten Kultes ergriffte und alle Götzenbilder aus der Darstellung verbannte mit Ausnahme des obersten Gottes Ra, der in der physischen Gestalt der Sonne nachgebildet werden durfte; derselbe König, der auch sein eigenes Bild als Symbol der Gottheit überall anbringen ließ und vom Vortragenden hinsichtlich seiner Bedeutung für Ägyptens Kunstgeschichte mit dem Sonnenkönig Ludwig XIV. verglichen wurde. Um zu der gleichen kritischen Bewertung des Schönen und Unschönen der zahlreichen Bildnisse zu gelangen wie der Vortragende, hätte es wohl für den Laien eines längeren Studiums der Materie bedurft, das den Geschmack ja beeinflusst; doch machte er andererseits auf viele Feinheiten, Formenschoheiten, eigenartige und besonders wirksame Anordnungen aufmerksam, die ohne seine Erläuterung unbeachtet bleiben mußten. Interessant waren dabei einige Vergleiche mit Zeichnungen unserer Kinderwelt, die den Gedanken der „ägyptischen Kinderkunst“ nahelegen schienen, während Hoblers Entwurf für die Jeneser Universitäts-Aula „Der Auszug der Jeneser Studentenschaft nach Kahl“ mit seinen überraschenden Anklängen in der Anordnung an einzelne Darstellungen der ägyptischen Blütezeit den besten Beweis gegen jenes Schlagwort bringt. Auch die gleichartige, ruhige Monumentalität bei der Hamburger Bismarckstatue und einzelnen ägyptischen Königs- oder Götterstatuen war auffällig. Besonders fesseln aber mußten für den Hörer und Zuschauer die vielen familiären und alltäglichen Züge in jenen Bildern werden, die uns ein höchstwertvolles Menschenleben vor drei, fünf oder gar sechshundert Jahren und mehr (die Forschung schwankt ja noch sehr in den geschichtlichen Zahlen) so lebendig vor die Augen führen. In seinem Schlußwort führte Herr Dr. Seder aus: Gerade in jüngerer Zeit treten wieder in der darstellenden Kunst Auffassungen in die Erscheinung, die die atemberaubende Gesichtspunkte stark vernachlässigen und unberücksichtigt lassen, was nach das 19. Jahrhundert unbedingt verlangt hätte. Und kennzeichnend ist Ferdinand Hoblers Wort: „Es ist verfehlt, zu mildern, wo es nicht unbedingt nötig ist. Man hat sich fälschlich eingeredet, daß Wildern immer auch Verhöfeln bedeuten müßte.“ Wir müssen gegenüber solchen Wandlungen in unserer Kunstbetrachtung nachsichtig sein. Ich weiß, daß unsere jüngste Kunst sehr im Argen liegt. Wir haben Fehlerbeurteilungen wie Kubismus und Futurismus zu beklagen, die besonders durch ein Härdertum kultiviert werden, dem nur das Spekulative maßgebend ist. Wir wollen aber vorsichtig sein, Dinge vor der Zeit abzulehnen. Wenn wir Steine werfen, so können wir, wie wir sehen, auch unsere anerkannten Lieblinge, wie Rafael, treffen. Ich möchte darum mit dem Wunsch schließen, daß auch unter unseren jüngsten Elementen, die so schwer anzukämpfen haben, die so nervös geworden sind, es einige geben möge, die sich zur Monumentalität erheben wie jene Ägypter des alten Reiches und ihnen über die Jahrtausende hinweg die Hände reichen.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. November. 1912 Erhebung Solonikis an die Griechen. — Beginn der bulgarischen Angriffe auf die türkische Thakadische Linie. 1908 + Viktorien Sardou, hervorragender französischer Bühnendichter. 1906 + Erzogherzog Georg von Hessen. 1905 Angriff auf Kiloja in Deutschostafrika durch rebelle Eingeborene. 1903 Selbstmord des italienischen Finanzministers Rojato. 1901 + Kate Greenaway, bekannte englische Kindermalerin. 1870 Kapitulation der Festung Verdun. 1813 Sieg Bernadottes bei Schönebeck. 1810 + Bernhard von Langenbeck, hervorragender Chirurg. 1773 + General von Seydlitz, der große Reitergeneral Friedrichs des Großen. 1715 + Elisabeth Christine, Königin von Preußen, Gemahlin Friedrichs des Großen. 1685 Erlass des Potsdamer Edikts durch den großen Kurfürsten. Aufnahme französischer Flüchtlinge in Preußen. 1674 + John Milton, hervorragender englischer Dichter und Staatsmann. 1620 Schlacht am weißen Berge bei Prag. 1520 Stodholmer Blutbad. Hinrichtung zahlreicher schwedischer Großen auf Befehl Christians II. von Dänemark. 1519 Einzug Fernando Cortez' in Mexiko.

Thorn, 7. November 1913.

(Rumänische 4 1/2 Prozent amortisierbare Goldanleihe von 1913.) Aufgrund

geklärter Ermächtigung emittiert die rumänische Regierung die 4 1/2 Prozent amortisierbare Goldanleihe von 1913 im Nennbetrage von Gold-Lei 250 000 000 = Mark 202 500 000 = Francs 250 000 000 = Pfund Sterling 9 900 000. Nachdem die Anleihe in ihrem vollen Betrage zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden ist, legen die Direktion der Disconto-Gesellschaft und das Bankhaus S. Bleichröder den Betrag von nominal Gold-Lei 200 000 000 in Deutschland, Holland, Belgien und Rumänien zur öffentlichen Zeichnung auf, während der Restbetrag von Gold-Lei 50 000 000 für die Subskription in London reserviert wird. Die Zeichnung findet statt am 12. November zum Kurse von 91 Prozent vom Nennbetrage der Gold-Lei, wobei 100 Lei = 81 Mark gerechnet werden, in Berlin und in zahlreichen anderen Städten Deutschlands bei den im Prospekt namhaft gemachten Bankfirmen, ferner in Amsterdam, Antwerpen, Brüssel und Bukarest. Wie wir dem Prospekt entnehmen, ist die Anleihe bestimmt zum Umtausch der 4 1/2 Prozent rumänischen Schatzscheine von 1913 im Nennbetrage von 70 000 000 Gold-Lei, ferner zur Einlösung der im letzten Kriege ausgegebenen Requisitionsscheine und für eine Reihe öffentlicher Arbeiten. Den Besitzern der 4 1/2 Prozent rumänischen Schatzscheine, die auf die neue Anleihe zeichnen, steht das vertragsmäßige Recht zu, ihre Schatzscheine zum Nennwerte in Zahlung zu geben. Die Zinsen der Anleihe laufen vom 1. Oktober n. St. 1913 und werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober n. St. bezahlt. Die Tilgung erfolgt im Laufe von 40 Jahren zum Nennwerte im Wege von zweimal jährlich, am 1. Juli und 2. Januar n. St., erstmalig am 2. Januar n. St. 1914, stattfindenden Verlosungen in Übereinstimmung mit dem Tilgungsplan, der den Obligationen beigefügt werden wird. Eine verstärkte Verlosung oder eine Kündigung der ganzen Anleihe verpflichtet sich die rumänische Regierung vor Ablauf von 10 Jahren, d. h. vor dem 2. Januar n. St. 1924, nicht vorzunehmen. Hervorzuheben ist noch, daß die Obligationen und Zinscheine für immer von jeder rumänischen Steuer befreit bleiben. Dem Publikum wird mit der Anleihe von 1913 ein solides und vorzuziehendes Anlagepapier angeboten, dessen Verzinsung sich für den Subskribenten unter Zugrundelegung des Zeichnungskurses von 91 Prozent und unter Berücksichtigung der mittleren Verlosungschance auf rund 5,15 Prozent stellt.

— (Westpr. Herdbuchgesellschaft.) Am 27. und 28. November wird auf dem Schlachthof in Danzig die 41. große Zuchtvieh-Schau und Auktion abgehalten. Zum Auftrieb und öffentlichen Verkauf kommen 80 sprungfähige Herdbuchschafe, 30 hochtragende Kühe und 110 tragende Ferkelstärken. Die weiblichen Tiere kommen am 27. November, die Bullen am 28. November zur Auktion. Es werden an beiden Tagen im Hotel „Danziger Hof“ landwirtschaftliche Vorträge gehalten, deren Besuch jedem Landwirt und Interessenten nur empfohlen werden kann. Am Freitag den 28. November, abends 8 Uhr, beginnt die große Herbst-Generalammlung der westpreussischen Herdbuchgesellschaft. Der Auktionskatalog mit dem genaueren Programm wird vom 15. November ab von Tierzuchtdirektor Monert, Danzig-Langfuhr, kostenlos abgegeben.

— (Die Befugnis zur Anleihe von Lehrlingen) kann auch, so schreibt die Handwerkskammer Düsseldorf, nach dem 1. Oktober 1913 von den Verwaltungsbehörden verfallen werden. Die vielfach herrschende Ansicht, daß die Übergangsbestimmungen mit dem 1. Oktober 1913 ihre Geltung verloren hätten, ist irrig. Die Bestimmungen bleiben inkräftig, so daß Handwerker, die den Übergangsbestimmungen entsprechen, die Befugnis zur Anleihe von Lehrlingen nach wie vor verlieren werden können.

— (Tierzuchskalender.) Ein alter, lieber Bekannter, der vom Berliner und vom deutschen Lehrer-Tierzuchverein herausgegebene Tierzuchskalender für das Jahr 1914, ist soeben erschienen. Er wird in der bekannt üblichen Ausstattung und mit seinen für das Rindergemüt berechneten Erzählungen und Gedichten sicher wieder viel Freunde unter der Jugend wie auch bei Erwachsenen finden. Eine allseitige Empfehlung, besonders durch die Lehrer, und weite Verbreitung des Büchleins kann im Interesse des so notwendigen Schutzes der Tiere nur gewünscht werden.

— (Verein für Kunst und Kunstgewerbe.) Nächsten Sonntag eröffnet der Verein in seinen Räumen im „Kasentopf“ eine kunstgewerbliche Ausstellung, die von den Firmen Majer Fischer und Max Niehoff besichtigt ist. Wir werden demgemäß Porzellan, Kristall, Töpfereien, Bronzen, Metallarbeiten, Silberwaren und Schmuck auf ihr vertreten finden.

was sind die gegen die Todesangst, die ich ausstehe, wenn ich allein an Bord zurückbleibe. Die Brandung in der Bucht war so heftig; schon bei dem Ausboten konnte er verunglücken, dann auf dem schlüpfrigen Wege ausgleiten und oben, wenn der Nebel zunahm, gar abstürzen. . .

„Was alles nicht geschah. Wenn es aber hätte geschehen sollen, hatte deine Nähe es auch nicht zu hindern vermocht.“

Sie nickte. „Recht hast du, Tina, ganz recht, aber du weißt nicht, wie einer Mutter zu Mut ist die für ihr einzig Kind zittert. Wenn ich in seiner Nähe bin, weiß ich wenigstens, in welcher Lage er sich befindet, während fern von ihm meine Vorstellung sich in den entgeglichen Vermutungen ergeht. Außerdem wird da oben maßlos Sekt getrunken, und mein Willi verträgt nun einmal keinen Sekt. Da war es schon besser, ich ging mit. Und denkst euch, was ich bei dieser Gelegenheit erfuhr: wir haben eine höchst gefährliche Person an Bord!“

Tante Tina lachte ungläubig, aber mir war die Sache interessant, und ich bat Frau Bang, schnelligt fortzufahren.

„Ja, es ist wirklich merkwürdig, wie sonderbar der Zufall manchmal spielt! Oben im Pavillon des Nordkaps war es schon voll; wir mußten froh sein, überhaupt noch einen Platz zu bekommen, auf dem ich mich etwas ausruhen konnte. Während nun mein Willi einige Ansichten auswählte und ein Glas Heißes für mich holte, lauschte ich dem Gespräch zweier Herren, die dicht neben mir saßen, mir aber halb den Rücken zuwandten und sich auf Dänisch unterhielten. An der Aussprache erkannte ich sofort, daß es Deutsche und höchstwahrscheinlich Schleswiger seien, welche die fremde Sprache nur wäh-

ten, um sicher zu gehen. Daß gerade ich, ihre nächste Nachbarin, Jahrzehnte lang in Kopenhagen war und jedes ihrer Worte verstand, konnten sie unmöglich voraussetzen. Zuerst schenkte ich ihnen in dem allgemeinen Stimmengewirr keine Aufmerksamkeit; als aber der Name Doktor Schmidt fiel, horchte ich schärfer zu und erfuhr, daß der eine der beiden der Kammerdiener Seiner Erzellenz sei, der andere aber ein verkappter Sicherheitswächter, ein Geheimpolizist!“

„Was?“ rief ich begeistert, „einen Detektiv haben wir an Bord! . . . einen zweiten Sherlock Holmes! Das ist herrlich, Frau Bang! Den müssen Sie mir möglichst bald zeigen.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf. „Mein liebes Kind,“ erklärte sie herablassend, „wie können Sie sich darüber freuen? Die Anwesenheit eines solchen Mannes, der die Fahrt scheinbar als wohlhabender Rentner, also unter falschem Namen mitmacht, ist an sich schon eine höchst bedenkliche Tatsache. Ohne Ursache keine Wirkung! Ein Geheimpolizist folgt den Spuren desjenigen, den er überführen und dingfest machen soll, und wo er ist, da befindet sich in den meisten Fällen auch ein Verbrecher!“

Tante lachte überlegen. „Diese Leute haben mitunter noch andere Aufgaben zu erfüllen,“ bemerkte sie gelassen. „Aber erzähle mir weiter, Adeline; wir werden dann schon sehen, ob deine Befürchtungen berechtigt sind oder nicht.“

Frau Bang sah sich schau um. „Gewiß sind sie das, Tina; ich übertreibe nicht, und ich habe mich auch nicht verfehlt. Der Detektiv, der von dem Kammerdiener, der Braun heißt, Herr Pitt genannt wurde, sagte, es sei bewundernswert,

wie sein Chef alles eingerichtet und wie gut er alle Vorkehrungen getroffen habe. Es klappte alles vorzüglich, niemand ahnte, daß ein Sicherheitsbeamter an Bord sei und die Überwachung lasse sich zu Wasser wie zu Lande in unauffälliger Weise durchzuführen. Er bedauerte nur, daß seine Kräfte während dieser Reise nicht genug beansprucht würden. Mitunter langweilte er sich, und er habe darum angefangen, zwischen den Reisenden ein wenig herumzuspionieren. Sein Instinkt und seine Erfahrung wiesen ihm die rechten Wege, und so manches, was harmlose Menschen zu übersehen pflegten, falle ihm schon als verdächtig auf.“

„Nannte er bei dieser Gelegenheit den Doktor Schmidt?“ fragte Tante Tina aufmerksam werdend.

„Nicht sogleich. Er erzählte zuerst von anderen interessanten Fällen und erwähnte auch einen altertümlichen, seiner Arbeit wegen wertvollen Schmuck, welcher einem Sammler in Berlin entwendet worden sei und nun überall gesucht werde. Dann erst kam er auf den Doktor zu sprechen, und es schien, als interessierte ihn dieser sehr.“

„Was sagte er denn von ihm?“

„Er glaubt weder an den Doktor, noch an den Namen Schmidt, sagt, er sei ein ungeschickter Schauspieler, und sucht seine Identität herauszufinden.“

„Aber wie kommt er dazu?“ warf ich ein. „Er kann ihm doch nicht ohne weiteres misstrauen.“

„Er tut es aber augenscheinlich doch. Die blaue Brille hat ihn stutzig gemacht. Jedenfalls ist er davon überzeugt, daß der Doktor diese Reise nicht allein zu seinem Vergnügen mache, sondern einen Neben Zweck dabei verfolgen. Wel-

chen? Das weiß er selbst noch nicht, aber er meint, das schlechte Gewissen, die Unsicherheit verrate sich bei jenem schon durch Haltung und Gang, ja zuweilen selbst durch die Stimme. Es gefällt ihm auch nicht, daß er sich neuerdings an Seine Erzellenz und Fräulein von Eisenberg anzuschließen versucht. Letzteres war dem Kammerdiener auch schon aufgefallen, und er berichtete nun seinerseits von allerlei Beobachtungen, die er gemacht haben will.“

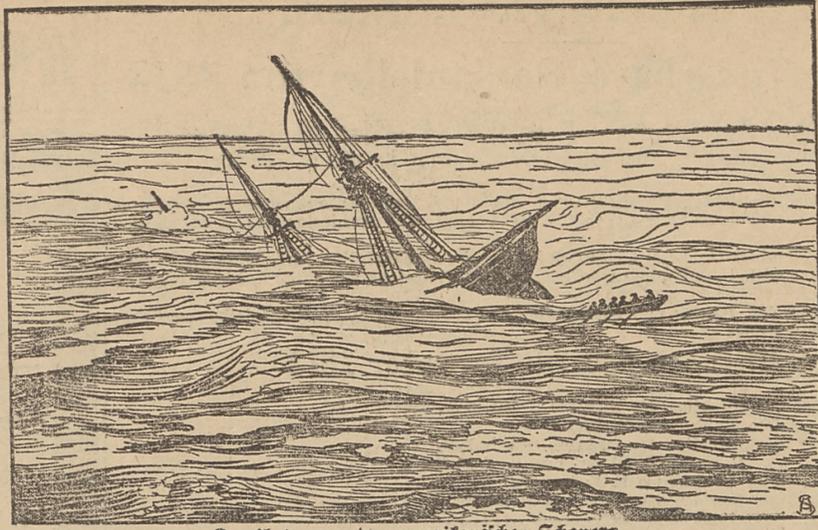
Ich war ganz entrüstet. „Pst, wie kann dieser Pitt es wagen, einen anständigen Menschen so zu beargwöhnen! Schließlich wird er noch glauben, der Doktor habe es auf Trautes herrlichen Brillantring abgesehen, oder auf die wohlgefüllte Brieftasche Seiner Erzellenz. Weiß er denn nicht, daß Baron Holt sein langjähriger Freund und Duzbruder ist? Schämt er sich nicht, jemand zu verdächtigen, der von diesem Mann in die Gesellschaft eingeführt wird? Wenn ich die Unterhaltung da oben mit angehört hätte, ich wäre sofort aufgesprungen und für die beiden Freunde angetreten.“

Frau Bang lächelte nervös und sprach in mitleidigem Ton von jugendlicher Unerfahrenheit und grundloser Begeisterung, Tante Tina aber klopfte mir auf die Schulter und sagte freundlich: „Recht so, wie, verteidige deine Freunde und lasse nichts auf sie kommen! Bei diesem Herrn Pitt darfst du jedoch nicht vergessen, daß er Geheimpolizist ist und sich als solcher von Titeln, Würden und Namen ebenfalls wenig imponieren läßt, wie von einem vornehmen Wesen und tadellosen Manieren. Vielleicht hat er die Freundschaft zwischen dem Baron und dem Doktor noch gar nicht bemerkt.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Verein ehem. Annaburger Willk. (Kaler) hält am Sonnabend den 8. November im Vereinslokal (Café Dorich) seine Monatsversammlung ab.

(Thorner Kriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung wurde weiter gegen den Unteroffizier Karl Hentschel vom Infanterie-Regiment Nr. 61 wegen verschiedener Eigentumsvergehen verhandelt. Zunächst war ihm zur Last gelegt, in etwa 40 Fällen Untergetriebene mit kleinen Beträgen angeborgt zu haben. Das geschah allerdings nicht in direkter Weise. Der Angeklagte schickte die Musiktiere nach der Kantine, Wurst und Semmel zu holen, ohne ihnen Geld mitzugeben. Die Musiktiere, welche die Beträge verauslagt hatten, es handelte sich meist um 20-30 Pfennig, wogten es nicht, den Vorgesetzten um Rückerstattung zu mahnen. Es kommt daher auch Mißbrauch der Dienstgewalt in Frage. Die meisten Fälle kommen auf den Rücken des Angeklagten, den Musiktierre Bandener, der indessen sein Geld bis auf eine Mark, die er für eine Radreparatur verauslagt hatte, zurückerhalten hat. In zwei weiteren Fällen war es schwer zu entscheiden, ob Betrug oder Unterschlagung vorlag. Der Angeklagte hieß eines Abends den Musiktierre Konting auf seine Stube kommen und ließ sich seine Barschaft von etwa 4 Mark geben. Er sagte, es sei dem Solaten unterlagt, größere Geldbeträge bei sich zu führen, und der Feldwebel würde bei einer Revision darüber sehr unangenehm sein. Der Musiktierre erhielt von dem Gelde zweimal 50 Pfennig und 1 Mark zurück. Als er um den Rest machte, erklärte der Angeklagte, kein Geld zu haben, doch wolle er dem Musiktierre ein Paar Schuhe geben, die dieser sich beschaffen lassen könne. Nach einigem Zögern nahm der Musiktierre die Schuhe an, die jedoch in so jämmerlichem Zustande waren, daß sie nur noch als Stubenlaternen verwendet werden konnten. Der Musiktierre Krüger hatte von Hause 20 Mark erhalten, wofür er sich ein Paar Langstiefel kaufen wollte. Der Angeklagte ersuchte ihn, ihm das Geld zur Aufbewahrung zu übergeben. Natürlich wurde nun aus dem Stiefelkauf nichts. Als der Musiktierre auf Urlaub fuhr, erhielt er 10 Mark wieder. 6 Mark wurden auf Photographien verrechnet, den Rest ist ihm der Angeklagte noch schuldig. Zur Bezahlung bestellter Annoncen hatte der Angeklagte von den Musiktierre etwa 37 Mk. entrichtet, während er 25 Mark für sich verbrauchte. Endlich war der Angeklagte auch noch des Diebstahls in zwei Fällen beschuldigt. Dem Witzfeldwebel Streder, der die Funktionen eines Schießunteroffiziers ausübte, verweigerte ein Schlüsselbund. Nachdem er sich bereits neue Schlüssel hatte anfertigen lassen, wurden die vermißten Schlüssel im Spinde des Angeklagten entdeckt. Da sich darunter auch der Schlüssel zum Spinde sowie zur Geldkassette des Witzfeldwebels befand, so ist anzunehmen, daß der Angeklagte mit der Aneignung der Schlüssel noch andere Dinge plante. Bei einer Übung in Gruppe kam der Angeklagte zu dem Witzfeldwebel, um sich einen Spitzel zu borgen. Streder, der gerade auf dem Wege war, wies den Angeklagten an seinen Schreibtisch. Hierbei eignete er sich ein dabeistehendes Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt an. Der Angeklagte ist im ganzen gefällig. Auch den Diebstahl, den er bisher energig bekämpft bekommen, gab er in der Hauptverhandlung zu. In die beiden letzten Schwierigkeiten sei er dadurch geraten, daß er sehr oft ausgegangen sei. Der Angeklagte vertritt für die Sache, daß die Vernehmung ein sehr trübes Bild entrollt habe, von dem man nur wünschen könne, daß es in unserer Sprache nicht typisch werde. Leider siehe bereits für Sonnabend ein ganz ähnlicher Fall zur Verhandlung. Es erscheine daher am Platze, ein Exemplar zu statuieren. Er beantragte als Gesamtschlichter in 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis und Degradation.



Der Untergang des amerikanischen Schoners „Marjory Brown“.

Ein fürchterlicher Orkan an der nordamerikanischen Küste ist dem amerikanischen Schooner „Marjory Brown“ zum Verhängnis geworden. In der Nähe von Sandy Hook, am Eingang der Bai von New York, wurde das Schiff von den Fluten verschlungen. Es gelang dem Dampfer „Berlin“ vom Norddeutschen Lloyd noch im letzten Augenblick, durch seine Rettungsboote die

Mannschaft des gestrandeten Schiffes zu retten. Unsere Illustration, die nach einer authentischen, photographischen Aufnahme gefertigt ist, dürfte zu den größten Seltenheiten gehören, da es wohl nicht häufig vorkommt, daß in so kritischen Augenblicken, wie beim Untergang des amerikanischen Schoners, sich Gelegenheit zum Photographieren bietet.

Auch diesmal 48 Seiten stark, mit einem hübschen buntem Umschlag verziert, stellt er sich schon äußerlich dem farbigen Auge des Kindes als willkommene Gabe dar. Gemütvoll kleine, teils lustige, teils ernste Geschichten, deren Wirkung noch durch 21 Illustrationen erhöht wird, wechseln mit Gedichten und Rätseln ab. Selbst ein in Musik gesetztes Liedchen findet sich vor. Das Büchlein wirkt stilllich betrachtend und anregend auf das Kinderherz, es erweitert und vertieft die Liebe zur Natur. Auch für Erwachsene ist manches gesagt. Sentimentalität spaltet diesem Kalender nicht an. Sein billiger Preis ist nur durch die Massenanlage von 1.800.000 Stück möglich. Das einzelne Heft kostet vom Verlag, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28, zugelandt, einschl. Porto 10 Pfg., 5 Stück kosten 35 Pfg., 10 Stück = 70 Pfg., einschl. Porto. Auf je 10 Stück gibt es noch 1 Kalender zu.

Trowitzsch's oft- und weftrenklicher Kalender für 1914 (214. Jahrgang, Preis brochiert 40 Pfg., kartoniert mit Schreibpapier durchschossen 50 Pfg., auch in Quartformat zu haben), Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48. — Der Kalender bietet in seinem 214. Jahrgang für das geringe Entgelt von 40 Pfg. wieder eine reiche Fülle belehrenden und unterhaltenden Stoffs. Zu erstem geht neben Artikeln über die Befreiungstagen 1814/15 und über die Balkanstaaten ein Rückblick auf das vergangene Jahr und ein hochinteressanter Beitrag, der die Fortschritte der „Deutschen Arbeit“ auf allen Gebieten des praktischen Lebens beleuchtet. Es folgt eine übersichtliche Tabelle über Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, die an der Hand von Fragen und Antworten leicht das Gewünschte herausfinden läßt. Das hygienische Gebiet wird von Dr. Traubhardts geistreich. Ferner finden sich praktische Ratsschläge für alle möglichen Fälle, Samariterhilfe, hauswirtschaftliche und geschäftliche Fragen. Selbstverständlich ist das Kalendarium mit allen einschlägigen Belegungen und Mitteilungen reich ausgestattet, dazu das Jahrmärkteverzeichnis nach Orten und nach Tagen. Die Erzählungen werden dem Ernst sowohl als dem Humor gerecht. „Wahnschichten in China“ und „Beritt“ zeigen uns unsere blauen Jungen im fernem Osten und im Wunderland Indien. Eine ernste Soldatengeschichte wechselt mit einer lustigen Erzählung ab. „Wie der Fäust in den Gemeinderat kam“. K. van Beeler und Luise Koppen stimmen gleichfalls zu frühlichem Baden. Rechnet man noch die mancherlei eingestreuten Gedichte, Denkwürdigkeiten, Anekdoten und die reiche, vorzügliche Illustrierung hinzu, so wird man zugeben müssen, daß der Kalender wieder hält, was sein wohlbekanntes Name verspricht.

Trowitzsch's (Volk's)-Kalender 1914. (Geb. 1 Mk.) 87. Jahrgang, Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48. — Auf den neuen Jahrgang 1914 möchten wir besonders warm empfehlend hinweisen und namentlich das gebildete Lesepublikum auf ihn aufmerksam machen. Das mit feinsinnigen Verstandnis zusammengestellte Buch läßt es den gebildeten Leser nicht bereuen, wenn er diesen Kalender in seine Bücherei einreicht. Aus dem reichen Inhalt sei zunächst ein vaterländischer Rückblick erwähnt, den H. D. Kaufmann den fortschreitenden Befreiungstagen von 1814 und 1815 weihet. Darauf ein kurzes Lebensbild des berühmten Verlagsbuchhändlers und echten deutschen Mannes Friedr. Berghes und seiner Frau, die besonders schwer unter der Franzosenherrschaft zu leiden hatten. In die moderne Zeit führt uns höchst interessant Ernst Niemanns „Deutsche Arbeit“. Dr. Val. Scherer gibt einen vollkommener Überblick über die Entwicklung der Volkswirtschaft, und wie immer findet sich eine geschichtliche Uebersicht des vergangenen Jahres in einem reich illustrierten Artikel verzeichnet. Der unterhaltende Teil, der, je nach Eigenart der Verfasser, neben dem Ernst den köstlichen Humor zur Geltung bringt, weist Namen auf wie K. van Beeler, Luise Koppen, Frida Schanz, Paul von Szepanski, S. v. Adeling, M. Krüger. Reiche Illustrationen, Anekdoten, Rätsel, Gedichte und dgl. sorgen für Kurzweil, während der mit besonderer Sorgfalt angefertigte praktische Teil mit allem wissenschaftlichen in Astronomie, Meeres- und Erdkunde, in Handel und Wandel, Haus- und Landwirtschaft, Samariterpflege und Postwesen den Kalender zu einem wertvollen Nachschlagebuch macht. Der Preis beträgt nur 1 Mk.

Trowitzsch's Damenkalender für 1914 (Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48, Preis hübsch geb. 1,50 Mk.) erscheint jeden. Der Damenwelt soll er hiermit aus beste empfohlen sein. Ein Notizbuch für tägliche Eintragungen, nach außen und innen gleich zierlich und geschmackvoll, eignet er sich umso mehr zum Taschennote einer Dame, als er nur geringen Platz beansprucht und leicht an Gewicht ist. Er enthält alles Wissenswerte. Der beigegebene belletristische Teil weist wiederum eine sehr glückliche, feinsinnige Zusammenfügung auf, dabei ist der Preis des eleganten kleinen Buches, das ein sehr reizendes Geschenk bildet, nur 1,50 Mk.

Zeitschriften- und Bücherschau. Moritz von Schwind. 14 Kunstblätter nach den schönsten Werken des Meisters mit einem Geleitwort von Franz Egin. In künstlerisch angefertigten Karton gebunden 1 Mark. Verlag von Jof. Scholz in Mainz. — Verzeichnis der Witter: 1. Die Rückkehr des Grafen von Gleichen. 2. Die drei Einsiedler. 3. Abschied im Morgengrauen. 4. Kaiser Max an der Martinswand.

5. Die Hochzeitsreise. 6. Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe. 7. Hagen und die Donau. 8. Wieland der Schmied. 9. Des Falkensteiners Ritt. 10. Auf der Donaubrücke. 11. Ritter Kurts Brautfahrt. 12. Morgenstunde. 13. Der Sängerkrieg auf der Wartburg. 14. Ein Einsiedler trinkt die Koffe eines Ritters. Moritz von Schwind ist den Fremden deutscher Kunst bereits ein Wohlbekannter. Er hat mit den meisten seiner Bilder schon zu seinen Lebzeiten zum „Herzen der Nation“ gesprochen. Sein Name und sein Werk sind nicht vergessen, obwohl sein sterblicher Teil schon seit mehr als 40 Jahren im Grabe ruht. Wir verehren in Moritz von Schwind einen unserer liebsten, würdigsten und „deutschesten“ Künstler, in dessen Persönlichkeit und Kunst kein Tropfen welschen oder slowischen Blutes ist. Wir lieben ihn als den Maler unserer Märchen und unseres deutschen Waldes, als den poetischen Verkünder des Mittelalters mit seinen Rittern und Riesen, mit seinen Burgen und Domen. Wir erfreuen uns noch heute des köstlichen Humors, der aus seinen Werken in immerwährender Frische zu uns spricht. Wir achten ihn hoch wegen der Reinheit und Keuschheit, die ein jedes seiner Bilder abtut. Mit diesem neuen Schwind-Heft erhält die schöne Reihe der Kunstgaben ein unvergänglich strahlendes Juwel, dem seine Aufgabe, dem Meister viele tausend neue Freunde zu werben, leicht werden wird. Nicht zuletzt wird dazu das in Schwind'schem Geiste von E. Heinsdorff geschmückte reizvolle Gewand der Kunstgabe beitragen.

Wannigfaltiges. (Verurteilung eines Frauenmörders.) Das Schwurgericht in Steindal verurteilte den 44 Jahre alten Ziegeleiarbeiter Wilhelm Brand, der am 15. September die Witwe Gilke aus Gardelegen auf freiem Felde in der Nähe des Bahnhofes Kallehnen ermordet hat, zu zwölf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. (Selbstmord.) Die Schauspielerin Paula Specht, geb. König, die in Dresden unter dem Namen Römer auftrat, hat sich mit Leuchtgas vergiftet. Unglückliche Liebe soll das Motiv des Selbstmordes sein. (Neue bayerische Briefmarken) mit dem Bilde König Ludwig 3. werden bald ausgegeben werden. Das Verkehrsministerium hat seit geraumer Zeit schon von namhaften Künstlern Entwürfe für eine neue Serie anfertigen lassen. Für die neue Prägung bayerischer Münzen mit dem Bilde König Ludwigs 3. werden die Vorarbeiten erst noch in Angriff genommen werden.

(Zur Eisenbahnkatastrophe von Melun.) Am Mittwoch um 7 Uhr abends dauerten die Bergungsarbeiten unter dem Schein von Aketylenlampen noch an. Aus Dijon war ein mächtiger Kran herbeigeschafft worden, um den Lokomotivender zu heben, unter dem mehrere Leichen lagen. Mit unendlicher Mühe gelang es den Soldaten, alle Opfer des Eisenbahnunglücks aus den Trümmern freizumachen. Die Gendarmen beschlagnahmten alle Gegenstände, die zur Identifizierung dienen konnten. Es sind im ganzen 40 Leichen geborgen worden. Zehn Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer. (Von der Cholera.) Seit Dienstag ist Bulgarien wieder cholerafrei. (Der Detektiv in der Kiste.) Eine sehr unliebsame Überraschung wurde dem Arbeiter K. bereitet, der bei einer Schriftgießerei in der Friedrichstraße in Berlin beschäftigt war. In letzter Zeit waren aus der Hausdruckerei der Firma nach und nach 900 Kilogramm Stereotyp-Blei gestohlen worden. Durch die Beobachtungen einer Berliner Detektive lenkte sich der Verdacht auf K. Ein Detektiv hatte drei Tage lang in einer Papierkiste, die in dem Arbeitsraum des K. stand, Platz genommen und diesen von seinem Versteck aus beobachtet. Er entdeckte so, daß der diebstahl Angefallene nach und nach die 9 Kilogramm schweren Platten vor Beginn der eigentlichen Arbeitszeit unter einem Kleiderspind in seinem Arbeitsraum versteckte. Unablenklich brachte er die Platten dann, unter seinem Rock mit einer Schnur befestigt, aus der Fabrik. Sein Weg führte ihn, wie die weiteren Beobachtungen ergaben, zu drei verschie-

denen Produktentellern. Am letzten Morgen sprang der Detektiv plötzlich aus der Kiste und ertappte K. auf frischer Tat. Dieser legte ein umfangreiches Geständnis ab, jedoch noch ein großer Teil des gestohlenen Gutes, obwohl es schon teilweise in dritter Hand war, aufgefunden wurde. Der Dieb wurde verhaftet, während sich die Produktenteller wegen gewerbsmäßiger Fehllerei zu verantworten haben werden.

(Brandkatastrophe an Bord eines Petroleumdampfers.) Der Petroleumtransportdampfer „Twingone“ ist im Hafen von Tutikorin, indo-britische Präsidenschaft Madras, in Flammen aufgegangen, gerade als die Mannschaft damit beschäftigt war, Petroleum in die Hafentanks zu pumpen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß alle Ausflüchte, es erfolgreich zu bekämpfen, hoffnungslos erschienen und bald aufgegeben wurden. Die aus fünfzig Mann bestehende Besatzung des Schiffes und eine Anzahl Kulis stürzten sich auf die Rettungsboote des Schiffes, doch gelang es nur einem Teil der Mannschaft, sich auf diese Weise zu retten. Nur ein Rettungsboot der Hafensbehörde, das in der Nähe des Dampfers lag, erreichte glücklich das Land, die anderen schlugen um, und ihre Besatzung fiel in das Wasser, das weit im Umkreis des Schiffes eine brennende Dampfschicht trug. Innerhalb dieses Flammengürtels spielten sich schreckliche Szenen ab. Vergebens bemühten sich verschiedene Leute der Besatzung unter Ausbietung aller Kräfte durch den Flammengürtel hindurch ins freie Meer zu gelangen. Der Sohn des Hafenskontrollors, der an Bord des Schiffes zurückgelassen worden war, wurde von einem auf das Schiff zurückgekehrten Ingenieur fortgeschleppt. Beide wurden gesehen, wie sie sich durch die Flammen hindurchzukämpfen suchten, es fehlt aber von ihnen jede Spur. Man befürchtet, daß auch eine große Anzahl Kulis ihr Leben verloren haben. Auf der Reede stand eine Anzahl von Menschen versammelt, die verlusten, Hilfe zu bringen. Verschiedene Boote gingen auch in See, mußten aber unerrichtetet Sache umkehren, da sie infolge der großen Hitze und hoch auflodernden Flammen nicht vorwärts kommen konnten. In einiger Entfernung von dem brennenden Wrack hatten sich im Anzahlreiche Haiische versammelt, die noch gierig nach ihrer Beute schnappten. Ein Kuli, dem es gelungen war, das Meer zu erreichen, wurde ein Opfer der Tiere, bevor es möglich war, ihn in ein Boot aufzunehmen. Nach einem Telegramm des Schiffseigners aus Glasgow sind auch der erste und zweite Offizier sowie das Töchterchen des Kapitäns und die Wärterin des Rindes in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Eingeborenen, die beim Brand zu Tode kamen, steht noch nicht ziffernmäßig fest. — Gegenüber den Meldungen, daß bei dem Brande des Dampfers „Twingone“ fast die gesamte Besatzung von 50 Personen umgekommen sei, teilt die Besitzerin des Dampfers, die Burmah Oil Co. in Glasgow, mit, daß nur sechs Personen den Tod gefunden haben.

Thorner Marktpreise vom Freitag den 7. November.

Benennung	100 Kilo	niedr.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	17,-	17,80
Roggen	„	14,20	14,80
Gerste	„	13,40	14,30
Hafer	„	15,40	16,10
Stroh (Mehl)	„	4,50	5,-
Heu	„	7,-	7,50
Strohhefen	„	22,-	25,-
Kartoffeln	50 Kilo	2,-	2,50
Brot	„	—	—
Roggenmehl	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,40
Schaffleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,80	2,40
Schweinefleisch	„	1,60	2,-
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	2,-	—
Schmalz	„	2,-	3,-
Butter	„	5,20	6,90
Eier	1 Kilo	—	—
Hühner	„	—	—
Karpfen	„	2,-	—
Zander	„	2,20	2,40
Schleie	„	2,-	2,80
Hechte	„	1,40	1,80
Barschen	„	1,20	—
Welschen	„	—	1,-
Wariße	„	1,40	1,60
Karaulschen	„	1,60	2,-
Welschische	„	—	—
Seefische	„	—	—
Stumbrn	„	—	—
Heringe	„	—	—
Krebse	„	—	—
Milch	1 Kilo	—	—
Petroleum	„	—	—
Spiritus	„	—	—

Der Markt war gut besetzt. Es kosteten: Kohlrabi — Pfg. d. Mandel, Blumenkohl 10-30 Pfg. d. Kopf, Wirtungskohl 5-10 Pfg. d. Kopf, Weiskohl 5-15 Pfg. d. Kopf, Rotkohl 10-20 Pfg. d. Kopf, Salat 8-10 Pfg. d. Köpfe, Spinat 15 Pfg. d. Pfd., Kürbis 5 Pfg. d. Pfd., Tomaten 25-30 Pfg. d. Pfd., Zwiebeln 15-20 Pfg. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. d. Kilo, Sellerie 10 Pfg. d. Kilo, Meerrettig 20-40 Pfg. d. Stange, Radieschen 5 Pfg. d. Bündchen, rote Rüben 5 Pfg. d. Pfd., Pfeffer 15-30 Pfg. d. Pfd., Birnen 20-30 Pfg. d. Pfd., Walnüsse 30-35 Pfg. d. Pfd., Äpfel 12-15 Pfg. d. Maßiggen, Gänse 4,00-7,00 Mark d. Stück, Enten 4,00-6,00 Mark d. Paar, Hühner alle 1,75-2,50 Mark d. Stück, Hühner junge 1,60-2,50 Mark d. Paar, Tauben 1,00 Mark d. Paar, Puten 4,50-6,00 Mark d. Stück, Hahn 3,25-4,00 Mark d. Stück.

Eingesandt. (Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.) Bereits einmal wurde an dieser Stelle über die Wippligkeit einer Bulldogge, die ohne Maulkorb frei in den Straßen herumläuft, Klage geführt. Mittwoch Abend um 47 Uhr stürzte sich derselbe Hund ohne jede Veranlassung in der Breitenstraße auf einen anderen Hund. Nachdem die Hunde auseinandergezogen waren, begann die Bulldogge die Beißerei von neuem. Ein diensttuender Polizeibeamter, den die Dinge zu spät am Mißständigen Markt auf der Beißerin des Hundes machte, kannte den Namen der Beißerin des Hundes, glaubte aber nicht eingreifen zu dürfen, da er den Vorfall nicht persönlich gesehen hatte. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß der billige Hund nicht länger eine Gefahr für Mensch und Tier auf der Straße bleibt, und daß die Polizei sich der Sache annimmt.

Der Stadtpark auf der Bromberger Vorstadt wird bekanntlich von vielen Müttern als Erholungs- bzw. Spielplatz für ihre Lieblinge bevorzugt, wozu der schöne Nadelbaumbestand nicht unwesentlich beiträgt. Ein großer Mangel ist jedoch das Fehlen einer trennenden Regenjacke, die diesen preisgegebenen Spielplatz wohl ein Pavillon vorhanden, der im Herbst den Müttern, die er infolge der vorgelegten Stufen mit dem Kinderwagen schwer zugänglich ist, ausgeht. Die Stadt- bzw. Parkverwaltung solle sich den Dank vieler Mütter erwerben, wenn ein solcher Pavillon in der größeren Laube in der Nähe des Fußbodenbestimmung genügt eine Kissen für viele.

Kalender. Ein lieber alter Freund unserer Kinderwelt, der vom Berliner Tierärztverein herausgegebene Tier- und Pflanzenkalender, ist eben für das Jahr 1914 erschienen.

Bestes Mundwasser der Welt

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: 1 Flasche (Monate ausreichend) 1,50 Mk., 1/2 Flasche 0,85 Mk.

Was ist Seifol extra?

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. November 1913, vorm. 11^{1/2} Uhr, werden wir in dem Hause Culmer Chansee 67:

1 Nähmaschine gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.
Thorn den 6. November 1913.
Der Mag. strat.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und weisses, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Altienmilch-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**,

welcher rote und rissige Haut weiss und samtweich macht. Tube 50 Pfg. bei J. M. Wendisch Nachfl., Adolf Majer, M. Paraskiewicz, Hugo Claass, Ad. Leetz, Anker-Druck, Alfr. Franke, P. Weber, Möhren-Druckerei, Anders & Co., Löwen-Apotheke, Rats-Apotheke, Annen-Apotheke.

In Vereinen: Apotheker David, in Gollub: Adler-Apotheke und A. S. Antoskiewicz, in Mocher: Schwam-Apotheke, in Rehden: Adler-Apotheke, in Schönsee: Otto Meitner und E. Krüger.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Hautpillen ist das Beste hierfür.

Frau Bill hatte auf Armen, Beinen und der ganzen Brust förmliche Wunden von Ausschlag, ist aber nach der letzten Kur vollständig geheilt worden. Ich komme, um Ihnen den gebührenden Dank abzusprechen. Gott vergelte es Ihnen.
Dolmann, Pfarrer in Refrath.

Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** in Thorn in der Schwanen-Apotheke zu haben. Verschendet auch nach auswärts. Rheinaria, Fabrik chem. pharmazent. Produkte, Bonn.

Zur Probe unter Nachnahme vers. ich meine



Wiener Harmoikas

mit 10 Tasten 4 Bass 2 Chör. M. 9,50
" 21 " 4 " 2x2 " 14,50
" 24 " 6 " 2x2 " 16,50
" 21 " 8 " 2x2 " 18,50

Katalog gratis und franco von **Robert Husberg**, Neuenrade No. 24.

Frisch zerlegtes

Rehwild

Keulen per Pfd. 1.10,
Rücken " " 1.30,
Blätter " " 0.70,
hochfeine Gänse per Pfd. 0.70,
prima fette

Maft-Enten per Pfd. 0.80.

J. G. Adolph.

Trockenschnittel,

ab Culmsee, frische

Rübenschnittel,

ab polenischen und westpreussischen Stationen, offeriert

Julius Springer,

Culmsee.

Was ist Seifol extra?

Königreich Rumänien.

4 1/2 % amortisierbare Goldanleihe von 1913

im Nennbetrage von
Gold-Lei 250 000 000 = Mark 202 500 000 = Francs 250 000 000 = Pfund Sterling 9 900 000.
Verstärkte Verlosung oder Kündigung vom 1. April n. St. 1924 ab zulässig.

Aufgrund des veröffentlichten Prospektes ist die 4 1/2 % Rumänische amortisierbare Goldanleihe von 1913 im Nennbetrage von Gold-Lei 250 000 000 zum Handel an hiesiger Börse zugelassen worden.

Ein Betrag von nominal Gold-Lei 50 000 000 ist für die Subskription in London reserviert, die restlichen nominal Gold-Lei 200 000 000 werden auf dem Kontinent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung auf den Betrag von nominal Gold-Lei 200 000 000 4 1/2 % Rumänische amortisierbare Goldanleihe von 1913 findet

am Mittwoch den 12. November 1913

statt:	bei der	Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
in Berlin	dem	Bankhause S. Bleichröder,
" Frankfurt a. M.	der	Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
" "	"	Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,
" Hamburg	dem	Bankhause E. Ladenburg,
" "	der	Norddeutschen Bank in Hamburg,
" "	dem	Bankhause L. Behrens & Söhne,
" Aachen	"	Schröder Gebrüder & Co.,
" Barmen	der	Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft A.-G. sowie deren Filialen,
" Braunschweig	dem	Barmer Bank-Verein Hirsberg, Fischer & Comp. sowie dessen Filialen,
" "	der	Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt A.-G.,
" "	dem	Bankhause M. Gutkind & Comp.,
" "	"	Gebrüder Lötbecke & Co.,
" Bremen	der	Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
" "	dem	Bankhause E. C. Weyhausen,
" Breslau	"	Eichborn & Co., sowie dessen Filialen,
" "	"	E. Heimann,
" "	"	G. v. Pachaly's Enkel,
" Cöln	der	Schlesischen Handels-Bank A.-G., sowie deren Filialen,
" Dresden	dem	Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
" "	der	Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
" "	"	Sächsischen Bank zu Dresden,
" Düsseldorf	dem	Bankhause C. G. Trinkhaus,
" "	"	B. Simons & Co.,
" Elberfeld	"	von der Heydt-Kersten & Söhne,
" Essen (Ruhr)	der	Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Essen,
" Frankfurt a. O.	"	Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Frankfurt a. O.
" Hannover	dem	Bankhause Hermann Bartels,
" "	"	Ephraim Meyer & Sohn,
" "	"	A. Spiegelberg,
" Karlsruhe i. B.	"	Veit L. Homburger,
" "	"	Strauss & Co.,
" Königsberg i. Pr.	der	Königsberger Vereinsbank,
" "	"	Norddeutschen Creditanstalt, sowie deren Filialen,
" "	dem	Bankhause S. A. Samter Nachfolger,
" "	"	Gebrüder Schlimm,
" Leipzig	der	Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, sowie deren Filialen,
" "	Filiale der	Sächsischen Bank zu Dresden,
" Magdeburg	dem	Magdeburger Bankverein, sowie dessen Filialen,
" "	Bankhause	F. A. Neubauer,
" Mainz	der	Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
" Mannheim	"	Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G., sowie deren Filialen,
" Meiningen	"	Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp, A.-G., sowie deren Filialen,
" München	"	Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, sowie deren Filiale in Landshut,
" "	"	Bayerischen Vereinsbank, sowie deren Filialen,
" Nürnberg	"	Bayerischen Diskonto- und Wechsel-Bank A.-G., sowie deren Filialen,
" "	dem	Bankhause Anton Kohn,
" Saarbrücken	der	Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Saarbrücken,
" Stettin	dem	Bankhause Wm. Schlutow,
" Strassburg i. E.	der	Bank von Elsass und Lothringen, sowie deren Filialen,
" Stuttgart	"	Stahl & Federer A.-G., sowie deren Filialen,
" "	"	Königl. Württ. Hofbank G. m. b. H.,
" "	"	Doertenbach & Cie. G. m. b. H.,
" Wiesbaden	"	Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden,

zu den nachstehenden Bedingungen, ferner in Amsterdam, Antwerpen, Brüssel und Bukarest zu den daselbst bekanntgegebenen Bedingungen.

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund eines bei den Stellen kostenfrei erhältlichen Anmeldeformulars. Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.

2. Der Zeichnungspreis ist auf

91 %

von Nennbetrage der Gold-Lei, 100 Lei = 81 Mark gerechnet, zuzüglich der Stückzinsen zu 4 1/2 % vom 1. Oktober 1913 bis zum Tage der Abnahme, festgesetzt. Die Hälfte des erforderlichen Schlussnotenstempels hat der Zeichner zu tragen.

3. Bei der Zeichnung muss eine Sicherheit von 5 % des Nennbetrages hinterlegt werden. Diese ist entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet hat.

4. Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluss der Zeichnung erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Abnahme der zugeteilten, mit einem Zinsschein über die Zinsen vom 1. Oktober n. St. 1913 ab versehenen Interimsscheine kann vom 18. November 1913 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,

ein Fünftel des Nennbetrages der Stücke spätestens bis einschliesslich 18. November 1913, ein " " " " " " " " 10. Dezember 1913, ein " " " " " " " " 10. Januar 1914, zwei " " " " " " " " 4. Februar 1914,

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit auf den zugeteilten Betrag verrechnet bzw. zurückgegeben. Für zugeteilte Beträge unter 15 000 Gold-Lei nominal ist keine sukzessive Abnahme gestattet, diese sind vielmehr bis zum 18. November 1913 ungetrennt zu regulieren.

6. Die Zeichnungen der Besitzer der 4 1/2 % Rumänischen Schatzscheine von 1913, welche vertragsmässig ihre Schatzscheine zum Nennwerte zuzüglich aufgelaufener Stückzinsen in Zahlung geben können, werden voll berücksichtigt. Für diese Zeichnungen gelten noch die nachstehenden besonderen Bedingungen:

7. Die mit den Zinsscheinen per 1. Februar 1914 und folgenden versehenen Schatzscheine sind unter Benutzung der bei den Stellen kostenfrei erhältlichen besonderen Anmeldeformulars spätestens am 12. November 1913 bei einer der oben angeführten Zeichnungsstellen gegen Quittung zu hinterlegen.

8. Die Abnahme und Bezahlung der zugeteilten Interimsscheine der neuen Anleihe hat am 1. Dezember 1913 zu erfolgen.

9. Je nominal Frs. 1000 Schatzscheine werden mit M. 810,— zuzüglich 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. August bis 30. November " 12,15 zusammen mit M. 822,15

in Zahlung genommen. Diejenigen Schatzscheinbesitzer, welche sich für die von ihnen gezeichneten Obligationen der neuen Anleihe einer sechsmonatigen Sperre unterwerfen, erhalten eine Vergütung von 1/8 % des ihnen zugeteilten Nennbetrages.

10. Solche Beträge, welche nicht durch Stücke der neuen Anleihe dargestellt werden können, sind in bar zu regulieren.

11. In Deutschland werden nur deutsch gestempelte Schatzscheine in Zahlung genommen. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Berlin, im November 1913.
Direktion der Diskonto-Gesellschaft. S. Bleichröder.

Weichsel-Königin Seife

besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.

Überall erhältlich.

J. M. Wendisch Nachfl., Seifenfabrik, Thorn.

Was ist SEIFOL EXTRA?

Kinematographentheater „Metropol“

460 Sitzplätze. Friedrichstraße 7. Telefon 435.

Programm vom 7. bis 10. November 1913.

1. Die Tanz-Elfe

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle **Mizzi Parla**, bekannt aus „Seine Kammerjungfer“.

2. Der Unbekannte

Mimodrama in 3 Akten von Dr. Oskar Bendiener. Wiener Kunst-Film.

3. Das Wunder

dramatisches Lebensbild in 2 Akten.

4. Die junge Wittwe, Humor.
5. Das Bild der Mutter, Drama.
6. Leo und Leontine, Komödie.
7. Verspielt, Drama.
8. Stärker als Sherlock Holmes, Humor.
9. Gaumont-Woche, neueste Nachrichten.
10. Die Revue des Humors.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15 Mark.



Einige in Zahlung genommene gebrauchte

Schreibmaschinen

verschiedener Systeme, zum Teil mit Fabrikgarantie, stehen zum Verkauf.

Justus Wallis, General-Vertretung der „Royal“-Schreibmaschinen.



Kerbschnitt und Holzbrand, Werkzeug, e. Holz, Vorlagen usw.

Laubsägerei

in gross. Auswahl bill. Katalog gratis. Alb. Schmall, Neuenrade, No. 14a.

Wir suchen! Wir wollen für Thorn u. Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen geeigneten Mann, einerlei welchen Berufs, Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufsaufgabe nicht nötig. Entkommen monatlich 200—300 Mark. Ausf. kostenlos. Bewerb. beforgen u. R. M. 196 Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.

Zu verkaufen Zur Blutaufrischung

diesjährige Frühbr. **Perlhuhnähne,** blaue, à 4,50 Mark, (Bruterei a. d. Markt bezogen) gibt ab **Dom. Lindenholz,** Kreis Thorn.

Eine hochtragende Kuh, in 8 Tagen kalbend, zu verkaufen. **Hubert, Gramschien.**

1000 Mt. zahlung gegen Sicherheit von sofort gesucht. Angebote erb. unter M. G. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark erfrist. ländliche Hypothek sofort gesucht. Geil. Angebote unter R. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

17 000 Mark hinter 45 000 Mt. zum 1. 1. 14 zu gebieten. gefucht auf Grundst. Thorns in sehr guter Lage; Wert 100 000 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark erfrist. ländliche Hypothek sofort gesucht. Geil. Angebote unter R. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1000 Mt. zahlung gegen Sicherheit von sofort gesucht. Angebote erb. unter M. G. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stkartoffeln à Str. 2,80 Mt., einen gr. **Gauerfirschbäume** Posten verkauft **Heinrich, Leibisch.**

Beabsichtige mein **Restaurations-Grundstück** wegen hohen Alters zu verkaufen. Wo, jagt die Geschäftsfl. der „Presse“.

Flügel zu verkaufen oder zu vermieten, auch versch. gebr. Möbel, Tische, Sofa, Kleiderb. u. Bettgestelle mit Matratzen. **Brückenstr. 16, 2 St.**

Tapeten! **Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20 Pf. an** in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch. **Str. 690, Gebr. Ziegler, Sineburg.**

Sarzer Kanarienvogel, fleißige Sänger, à 4 Mt., zu verkaufen. **Gerechtesstr. 23, im Laden.**

Schötr. Kuh steht zum Verkauf. **Dehlan, Kompanie bei Schilmo.**

Speisemohrrüben (Karotten), groß, Posten, hat zu verkaufen. **Ag. Przeperski, Rajanstr. 10.** Dabeilist ist eine fast neue, wenig gebrauchte Wasserpumpe zu haben.

Mehr. Kummel-, Kutsch- u. Arbeits-Geschirre, auch Herrensattel Verkauf bei **Th. Wroblewski, Wallenstr. 90.**

Weld u. Hypotheken

17 000 Mark hinter 45 000 Mt. zum 1. 1. 14 zu gebieten. gefucht auf Grundst. Thorns in sehr guter Lage; Wert 100 000 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark erfrist. ländliche Hypothek sofort gesucht. Geil. Angebote unter R. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1000 Mt. zahlung gegen Sicherheit von sofort gesucht. Angebote erb. unter M. G. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

17 000 Mark hinter 45 000 Mt. zum 1. 1. 14 zu gebieten. gefucht auf Grundst. Thorns in sehr guter Lage; Wert 100 000 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark erfrist. ländliche Hypothek sofort gesucht. Geil. Angebote unter R. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1000 Mt. zahlung gegen Sicherheit von sofort gesucht. Angebote erb. unter M. G. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

17 000 Mark hinter 45 000 Mt. zum 1. 1. 14 zu gebieten. gefucht auf Grundst. Thorns in sehr guter Lage; Wert 100 000 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark erfrist. ländliche Hypothek sofort gesucht. Geil. Angebote unter R. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1000 Mt. zahlung gegen Sicherheit von sofort gesucht. Angebote erb. unter M. G. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

17 000 Mark hinter 45 000 Mt. zum 1. 1. 14 zu gebieten. gefucht auf Grundst. Thorns in sehr guter Lage; Wert 100 000 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark erfrist. ländliche Hypothek sofort gesucht. Geil. Angebote unter R. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Was ist SEIFOL EXTRA?

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Entwicklung der deutschen Handelsflotte.

Zu den hervorragendsten Merkmalen des großartigen Aufschwunges, den der Handel und Verkehr Deutschlands in den letzten 30 bis 40 Jahren genommen hat, gehört die Entwicklung der deutschen Handelsflotte, die sich in dieser Zeit an Leistungsfähigkeit ziffernmäßig verdreifacht hat und heute in der ganzen Welt eine erste Stellung einnimmt. Eine Veröffentlichung des kaiserl. statistischen Amtes über die Seeschifffahrt im Jahre 1912 bringt hierzu ein sehr interessantes Zahlenmaterial, aus dem die einzelnen Phasen der Entwicklung deutlich hervorgehen. Im Jahre 1875 bestand die deutsche Handelsmarine aus 4602 Schiffen mit einem Rauminhalt von 1 068 383 Registertonnen netto, im Jahre 1913 besitzt sie 4850 Schiffe mit 3 153 724 Registertonnen netto. Die bestreblich geringe Zunahme der Schiffszahl findet dadurch ihre Erklärung, daß in die von der Statistik erfaßte Periode auch der Übergang von der Segelschifffahrt zur Dampfschifffahrt fällt. Im Jahre 1875 besaß die deutsche Handelsflotte an Dampfschiffen nur 299 meist kleine Fahrzeuge mit einer Gesamttonnage von rund 190 000 Registertonnen brutto, im Jahre 1913 dagegen 2098 Dampfer mit 2 655 496 Registertonnen. Diese letzte Gegenüberstellung läßt den völligen Umschwung am klarsten erkennen. Bemerkenswert ist ferner, da in der Statistik alle Schiffe von mehr als 50 Kubikmeter Brutto-Rauminhalt enthalten sind, also auch Fischereifahrzeuge, Schleppdampfer usw., daß Deutschland im Jahre 1875 an eigentlichen Handelsschiffen 4562 Fahrzeuge mit einer Nettotonnage von 1 066 900 Tonnen besaß, während es heute bedeutend weniger, nämlich nur 3888 jedoch mit einer Tonnage von 3 093 487 Tonnen besitzt. Die Verdrängung des Segelschiffs durch den Dampfer mit seinem bedeutenderen Rauminhalt ist hierfür die Ursache. Als Heimathäfen kommen in der Hauptsache für unsere Handelsflotte sechs Plätze in Betracht, Hamburg und Bremen als Nordseehäfen, Stettin, Glesenburg, Lübeck und Rostock als Ostseehäfen. Der Natur unserer heutigen Handelsbeziehungen entsprechend, haben Hamburg und Bremen sich eine überragende Stellung in der deutschen Seeschifffahrt gesichert. Schon Hamburg dominiert derart, daß seine Rauffahrtflotte allein mehr als 56 v. H. der gesamten deutschen umfaßt. Es ist auch für die Zukunft als verheißungsvoll zu begrüßen, daß die deutsche Handelsflotte infolge ihrer auch vom Auslande rückhaltlos anerkannten Leistungsfähigkeit und Sicherheit von Jahr zu Jahr nicht unerheblich im Wachstum begriffen und somit befähigt ist, unsere Industrie bei der Eroberung des Weltmarktes tatkräftig zur Seite zu stehen und deutsche Erzeugnisse auf deutschen Schiffen überall hin zu befördern.

Westpreussischer Zentrumstag in Marienburg.

Die westpreussische Zentrumspartei hielt Diens- tag ihren 4. Parteitag in Marienburg ab. Um 7 Uhr abends begann unter Vorsitz des Pfarrers Sawaghi aus Danzig die Hauptversammlung, die von mehr als 500 Personen besucht war. Auch Reichstagsabgeordneter Gymnasialprofessor Dr. Preuß-Braunsberg und der neue Landtagsabgeordnete für Tuchel-Königs-Schlöden Gutsbesitzer Rinkel waren erschienen. Pfarrer Sawaghi eröffnete die Versammlung mit einem Rathschuß. Er begrüßte die Versammlung und bemerkte, daß die letzten Landtagswahlen in Westpreußen eine spezielle in Danzig nicht alle Wünsche des Zentrums wahrnehmen. Immerhin habe das Zentrum in den Marienburger Neustadt-Büchig-Karthaus und Elbingen die reichstehenden Parteien numerisch und moralisch unterstützt, so daß man im allgemeinen sagen könne, das Zentrum marschiere auch in Westpreußen trotz aller Widerstände vorwärts. Der Redner erklärte darauf dem Justizrat Bachem das Wort zu nehmen über die politische Lage. Der Redner schilderte das Jahr 1913 als ein Jubiläums-Zentrumsangelegenheiten. Man dürfe nicht vergessen, daß es bei Leipzig 1813 katholische Märtyrer waren, die damals in treuer Waffenbrüder- schaft mit den preussischen Protestanten und Katho- lischen im Felde standen. In dem Revolutionsjahre 1848 haben Katholiken und Protestanten gemein- schaftlich für die Erlangung einer modernen Ver- fassung gekämpft. Auch 1870 war dieses gemein- samste Zusammengehen noch der Fall und man konnte keinen konfessionellen Haß. Seit dem Kulturkampf erschien jedoch ein neuer Kurs. Der gegen Rom erklärt und der Friede zwischen den Konfessionen immer wieder gestört. Zur Abwehr wurde damals die Zentrumspartei gegründet, die, obwohl die Katholiken im Reich die Minorität bilden, es schließlich durchgesetzt hat, daß das Zentrum im Reichstag wiederholt die Majorität erlangte. Zentrumspartei, welche doch nur die Gleich- berechtigung der Katholiken im politischen und

wirtschaftlichen Leben erstrebe. Mit der Parität liege es leider in Westpreußen immer noch am ungünstigsten, ja leider so traurig in bezug auf die Schul- und Verwaltungsfrage, daß man sagen müsse, so könne die Ungerechtigkeit gegenüber den Katholiken nicht weitergehen. Das Zentrum habe in dieser Beziehung in Westpreußen eine ganz besondere Aufgabe zu erfüllen. Dr. Bachem wies dann auf drei innerpolitische Ereignisse der letzten Wochen hin: die Lösung der Königsfrage in Bayern, die Lösung der Braunschweigischen Frage und die verjüngte Lösung der Mecklenburgischen Verfassungsfrage. Alle drei Ereignisse begrüßte er mit Rücksicht auf die Kräftigung des allgemeinen monarchischen Prinzips auf das freudigste. Weiter gedachte er des Balkankrieges, der sich daraus ergebenden Wehrvorlage und des Wehrbeitrages, für den die Zentrumspartei von vornherein eingetreten sei, ohne sich durch die überdiesigen Wünsche der Alldeutschen beeinflussen zu lassen. Auch des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gedachte der Redner und gab der Freude aller Katho- liken darüber Ausdruck, daß Deutschland nunmehr vierzig Jahre sich des Friedens erfreue. Das Zent- rum wüßte auch keine Störung des Friedens, da- gegen aber eine weitere Kräftigung und Förderung der christlichen Kultur. Der innere Kampf des Zentrums richtet sich erstens gegen den Ewange- lischen Bund, der die katholische Kirche in protes- tantischer Weise ummodellieren wolle, gegen die Li- beralen und speziell die Jungliberalen und gegen die Sozialdemokratie. Der Redner sprach seine Freude darüber aus, daß die Sozialdemokratie in voriger Woche in Baden durch das Zentrum mit Hilfe der Konservativen so glänzend gescheitert worden sei und spornete die westpreussischen Katho- liken zu gleich intensiver Bahlthätigkeit an. Er be- leuchtete dann das Verhältnis des Zentrums zu den Konservativen und drückte den Wunsch aus, daß die Konservativen die vom Zentrum verfolgte Gleichberechtigung fortan etwas weniger theo- retisch aufstellen möchten. Das gelte besonders für Westpreußen auf dem Schulgebiete, wo leider noch viele katholische Kinder evangelische Schulen be- suchen müssen. Auch sei es höchst bemerkenswert, daß von allen westpreussischen Landräten seit langen Jahren bisher auch nicht ein einziger der katho- lischen Kirche angehört habe. Hierin müsse eine Wandlung eintreten, denn auch für diese Staats- ämter gebe es genug Katholiken in unserer Pro- vinz. Der Redner ging dann auf die Stellung des Zentrums zu den Polen ein. Er bedauerte, daß das Zentrum bisher für seine Arbeit im Interesse der Staatsbürgerlichen Rechte der Polen nur Unwahr- geredet habe. (Lebh. Zustimmung.) Es bliebe dem Zentrum fortan nichts anderes übrig, als den Polen gegenüber die Konsequenzen zu ziehen und unter Aufhebung der bisherigen Waffenbrüder- schaft allein und unabhängig gegen die Auswüchse und Übergriffe der Osmaritenpolitik der Regierung zu kämpfen. (Beifall.) Zum Schluß beschäftigte sich Justizrat Dr. Bachem mit der Jesuitenfrage und bedauerte, daß das Zentrum hier seine Wünsche noch immer nicht habe durchsetzen können. Die vorgeschlagene Verdrängung der Jesuitenpartei mit der Jesuitenangelegenheit habe die Zentrumspartei als unzuverlässig und unrationale verwerfen müssen. Das Zentrum werde aber wiederkommen und mit Rückkehr der Jesuiten die Ergänzung der kirchlichen Seelsorge verlangen. Es sei Pflicht der Regierung, kirchliche Bestrebungen zu unterstützen, die darauf hinaus laufen, dem Volke den Weg nach dem besseren Jenseits zu zeigen. (Stürmischer Beifall.) — An den Vortrag schloß sich eine Dis- kussion, bei der u. a. Reichstagsabg. Gymnasialdirek- tor Dr. Preuß-Braunsberg und Pfarrer Sawaghi Schönwiese sprachen. Herr Pfarrer Sawaghi schloß die Hauptversammlung mit einem Hoch auf das Zentrum. — In der Mitgliederversammlung am Mittwoch vormittag wurde aus den einzelnen Wahlkreisen Bericht erstattet. Angenommen wurde eine Reihe Entschlüsse, die Belegung der Wähler über die öffentlichen Tagesfragen außer- halb der Wahlzeit verlangen und die Benachteiligung katholischer Bewerber bei der Belegung der Beamtenstellen in der Reichs- und Staatsanwal- tung, wie auch in den meisten Gemeinden beklagen. Der Parteitag verweist auf eine Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Bromberg, in der lediglich evangelische Bewerber gesucht, katholische aber von vornherein ausgeschlossen werden. Der Parteitag erklärt ein solches Verhalten der Behörde als Ver- leugung der gesetzlich gewährleisteten Gleichheit, als direkt verfassungswidrig und legt dagegen scharfste Verwahrung ein. Der Parteitag beklagt auch den Namenlich auf Unterbeamte und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung ausgeübten Druck zur An- derung der Namen, durch den Zwist in die Familie getragen wird.

Ausstellung der künftl. keramischen Fachschule zu Bunzlau im Chorner Museum.

Durch die Begründung der künftl. keramischen Fachschule zu Bunzlau ist die Bunzlauer Töpferei, deren Namen nur noch der älteren Generation be- kannt war, zu neuem und erhöhtem Leben erweckt worden. Ihr Abgabebiet erstreckt sich nicht nur auf die größeren Geschäftsplätze des Reiches, sondern sogar auf das Ausland. Man versteht jetzt aus gewöhnlichem Bunzlauer Ton Feinsteinzeug herzu- stellen. Das gewöhnliche grobe Steinzeug wird aus mehr oder weniger feuerfesten, hochplastischen, ziem- lich quarzreichen Tonen bei Temperaturen von 1250—1300 Grad gewonnen. Die Verdichtung des Scherbens erfolgt nicht so sehr durch Verglasung als durch Sinterung, d. h. durch das nahe Anein- anderrücken der Tonbestandteile. Gewöhnliches Steinzeug ist nur imstande, sogenannte Anflug- glasuren zu tragen. Das Porzellan besteht nach seiner Grundsubstanz aus Kaolin, aber erst durch beträchtlichen Zusatz von Feldspat und Quarz kann ein wirklich schöner weißer, durch innere Verglasung verdichteter Scherben entstehen. — Das Feinstein- zeug ist ein Mittelzeug. Es besteht wie das grobe

Steinzeug aus Steinzeugtonen, die aber von allen schädlichen Beimischungen befreit werden. Es macht bei der Verdichtung sowohl von der Sinter- rung als auch von der Verglasung Gebrauch. Je nach dem es sich der Verglasung nähert oder ent- fernt, erreicht es Ähnlichkeit mit Porzellan oder mit Steinzeug. Die Dekorationsfähigkeit ist aus- gedehnter in der Nähe des Steinzeugs als in der des Porzellans. Der Feinsteinzeugscherben braucht eine bedeutend geringere Hitze bei dem Brennen, und infolgedessen ist für ihn eine beträchtlich höhere Zahl feuerbeständiger Farben verwendbar.

Eine große Menge des chinesischen und japani- schen sogenannten Porzellans mit reich dekoriertem Scherben, das zu den wertvollsten Beständen der Museen gehört, ist identisch mit Feinsteinzeug. Von modernen Dekorationsarten wird in Bunzlau aus- geübt die Überglasurmalerei beim Braunsteing- schir. Die Farben sind schwarz-rot-gold und andere. Besonders reizvoll ist die Unterglasurmalerei mit Lösungsfarben nach Kopenhagener Art. Die Lösungsfarben werden z. B. gewonnen durch Zer- stellen starker Lösungen von Nitraten in konzent- riertem Glazerin. Der Feinsteinzeugscherben läßt sich auch verwenden als Träger herrlicher sogenannter Auf- und Kristallglasuren. Durch Variierung der Fritten, Mischung der verschiedenen gefärbten Glas-uren und Farbstoffe, über- und Zueinander- laufenlassen usw. derselben kann man die herrlich- sten Wirkungen in geradezu unergründlicher Fülle erhalten, und doch gleich fast eine der andern. Ferner kommen in Bunzlau zur Anwendung die Mattglasuren.

Wer sich wirklich für die Förderung des deut- schen Kunsthandwerks gegenüber der Entwick- lung der Großindustrie interessiert, wird nicht umhin können, sich mit der Ausstellung der Fachschule näher zu beschäftigen. Eine Gefahr, daß derartige Erzeugnisse eines Tages von wenigen Großfabriken aufgenommen und somit die Handwerker dieses Erwerbszweiges wieder beraubt werden können, ist bei der Eigenart des Feinsteinzeugs in technischer Beziehung nicht zu befürchten. Freilich muß auch das laudende Publikum diese Handwerker kräftig unterstützen. Von tüchtigen Bunzlauer Firmen nennen wir hier Alfred Seiffert, Hugo Reinhold, Julius Paul und Robert Burda, die auf Wunsch Preisverzeichnisse senden.

Wissenschaft und Kunst.

Delorierte Künstler. Aus Anlaß der diesjähri- gen Großen Kunstausstellung in Düsseldorf hat der König von Preußen die große Medaille dem Maler Professor Eugen Kampf in Düsseldorf und dem Maler Professor Heinrich Hermanns in Düsseldorf verliehen, und ferner die goldene Medaille für Kunst dem Maler Max v. Kooch in Wien, dem Maler Professor Münster in Düsseldorf, dem Maler Hans Kahlstein in Düsseldorf, dem Maler Wil- helm Schreier in Düsseldorf, dem Bildhauer Fried- rich Lommel in München und dem Maler Professor Heinrich Diezgang in Düsseldorf.

Rosegger Nobelpreisträger? Die Stockholmer „Dagens Nyheter“ melden, daß der österreichische Dichter Peter Rosegger die besten Aussichten für den Nobelpreis der Literatur hat. Die schwedische Akademie faßt den endgültigen Beschluß am 13. No- vember.

Tötung im Sinnesrausch.

Interessante psychologische Momente zeigte ein Prozeß, der vor dem Schwurgericht Colmar zur Verhandlung kam. Unter der Anklage der vorläuf- lichen Tötung hatte sich der erst 20 Jahre alte Lehrer Heinrich Schönherr zu verantworten, der beschuldigt wurde, seine gleichaltrige Kollegin, die Lehrerin Weigel, erschossen zu haben. Der An- geklagte, der aus einer guten Familie stammt, hat verhältnismäßig zettig sein Examen bestanden. Er wurde zunächst in Colmar und dann in der Ge- meinde Leberau als Lehrer beschäftigt. In dem Filialort Wulstach war die Lehrerin Weigel tätig, die Tochter eines Oberbrieftägers. Das Mädchen scheint etwas reichlich naiv und phantastisch ver- anlagt gewesen zu sein. Zwischen den beiden jungen Leuten entwickelte sich bald ein näheres Ver- hältnis, das durchaus platonischen Charakter trug. Sie kamen öfter zusammen, unterhielten sich über Berufsfragen und lasen gemeinsam schöne Lite- ratur. Die Intimität zwischen ihnen ging schließlich soweit, daß das junge Mädchen ihren Freund auch des Nachts zu Hause empfing. Bei dem jungen Angeklagten scheiterte sich nun im Laufe der Bekanntschaft die freundschaftlichen Gefühle in solche heißerer Art verwandelt zu haben. In einer Augustnacht dieses Jahres hatte Schönherr mit der Weigel bis nach Mitternacht in deren Wohnung verweilt. In den ersten Morgenstunden kam er zu einem Arzt und bat, dem jungen Mädchen zu helfen, das mit einer Schußwunde im Kopf im Bett lag. Der Arzt konnte nur feststellen, daß der Tod bereits eingetreten war, die Kugel hatte den Schädel durchbohrt. Bei seiner ersten Vernehmung behauptete der Angeklagte, er habe dem Mädchen einen Revolver gekauft, damit dieses sich in dem einsam gelegenen Hause eventuell gegen Einbrecher verteidigen könne. Beim Erklären der Waffe sei plötzlich ein Schuß gefallen, und das Mädchen sei tot auf das Bett zurückgefallen. Diese Darstellung gab der Angeklagte in der Schwurgerichtsverhand- lung als erunden an. Wie aus der nicht öffentlich geführten Beweisaufnahme zu entnehmen war, hat der Angeklagte im Liebesrausch gehandelt. Der leicht erregbare Mensch war jedenfalls in der frag- lichen Nacht durch ein schweres Gewitter in Ekstase geraten. In dieser drang er in das junge Mäd- chen, ihm zu Willen zu sein. Als das Mädchen sich weigerte, steigerte sich seine Nervosität so, daß er zum Revolver griff und das Mädchen in den Kopf schöß. Der Verteidiger des Angeklagten plädierte auf Freisprechung, da Schönherr offenbar in einem Augenblick momentaner Geistesstörung gehandelt habe. Der Vertreter der An- klage wies aber darauf hin, daß der Angeklagte vor dem Untersuchungsrichter zunächst versucht habe, einen Unglücksfall vorzutauschen, und hat die Ge-

schworenen, die Schuldfrage zu bejahen. Deren Spruch lautete auf schuldig der vorsätzlichen Tötung, jedoch ohne Überlegung; die Unterfrage nach mildernden Umständen wurde bejaht. Der Staatsanwalt beantragte darauf gegen den Ange- klagten vier Jahre Gefängnis, worauf der Gerichtshof auch erkannte.

Manuipulantes.

(Eisenbahnunfall.) Der Schnell- zug, der Mittwoch Abend 11 Uhr 22 Minu- ten in Stettin eintreffen sollte, stieß bei der Station Sponholz unweit Neubrandenburg, da die Einfahrt irrtümlich freigegeben wor- den war, auf einem Nebengleise mit einem Schienenwagen zusammen. Die Wagen des Schnellzuges wurden erheblich beschädigt. Der Hilfszug mit den Passagieren des Schnellzuges traf drei Uhr morgens in Stet- tin ein. Ein Bahnschaffner und zwei Leute des Fahrpersonals sind erheblich verletzt worden.

(Ein netter Bräutigam.) Der Kaufman Hermann B. in Berlin hatte sich vor einiger Zeit mit der Tochter eines Ber- liner Geschäftsinhabers verlobt. Das junge Mädchen hatte eine eigene Wohnung. Als sie nun kürzlich nach längerer Abwesenheit ihre Wohnung betrat, mußte sie eine sehr unangenehme Entdeckung machen. Die Woh- nung war vollständig ausgeräumt. Ferner blieb von jenem Tage an auch der Bräutigam spurlos verschwunden. Es stellte sich heraus, daß er während der Abwesenheit der Braut die Möbel hatte abfahren lassen. Die Möbel wurden sofort verpackt, und auch die anderen Sachen wanderten aufs Pfandhaus. Mitt- woch wurde der Ungetreue in der Billen- kolonie Glienide von einem Gendarmerie- wachmeister verhaftet.

(Ein Ein- und Ausbrecher.) Aus der Berliner Charitee, wohin er zur Be- obachtung seines Geisteszustandes gebracht worden war, entsprang der berühmte Berliner Einbrecher Lange, als „Staatsanwalt König“ bekannt. Dem Verbrecher war es nämlich im Januar d. Js. gelungen, aus der Zelle des Untersuchungsgefängnisses zu entweichen; er hatte sich dann in das Zimmer der Staats- anwälte begeben, sich dort eine schwarze Robe angezogen und ein Barett aufgesetzt, um in dieser Verkleidung unbefragt zu ent- kommen. Wieder ergriffen, glückte ihm noch ein zweiter Ausbruch, und jetzt hat er sich zum dritten Male die Freiheit zu geben ver- standen.

(Verhängnisvolle Explosio- nen.) In der Kommsfabrik von Gassenmaier und Koblenger in Hürsau erfolgte Donnerstag eine Kesselexplosion. Das Fabrikgebäude ist vollständig niederbrannt. — Bei den Sprei- gungsarbeiten der Fundamente des Alsterpa- villons am Jungfernstieg in Hamburg durch ein Kommando der Hamburger Pioniere er- eignete sich Donnerstag Abend eine Explosion, wobei der Jungfernstieg in eine mit Stein- stücken vermischte Wirtelwolke gehüllt wurde. Eine Dame und ein Kind wurden so schwer von einem Steinstück getroffen, daß sie ohn- mächlich zusammenbrachen und ins Kranken- haus überführt werden mußten. Ein mehrere Pfund schwerer Stein durchschlug das Fenster eines im dritten Stock belegenen Zimmers des Hotels „Hamburger Hof“, in dem sich jedoch in diesem Augenblick niemand be- fand.

(Die Firma Energos des Be- truges verdächtigt.) Die Münchener Polizeidirektion hat gegen die Firma Ener- gos u. Co. in München, die Lieferanten elektrischer Massageapparate, umfangreiche Er- hebungen wegen Verdachts des Betruges eingeleitet. Der Betrag wird u. a. in dem Versprechen der Wiederherstellung vollen ge- sunden Haares in seiner früheren Natur- farbe erblickt. Von ärztlicher Seite wird dies als unmöglich bezeichnet. Die Akten wurden bereits an die Staatsanwaltschaft ab- gegeben. Mittwoch Vormittag wurde in den Geschäftsräumen eine behördliche Durchsuchung vorgenommen, bei der, wie die „Münch. N. Nachr.“ mitteilen wissen, eine Menge Schriften beschlagnahmt wurden. In Dester- reich wurden die Energos-Apparate bereits im Jahre 1909 verboten. Es wurde festge- stellt, daß die Firma täglich drei- bis vier- tausend Mark für die Apparate einnahm.

(Ein schrecklicher Vorgang) hat sich bei Prag abgespielt. Der wohlhabende Tachfarikant Storfopski erschöß Mittwoch Vormittag seine Frau und seine sechsjährige Tochter, verletzte seine siebzehnjährige Tochter lebensgefährlich und verübte dann Selbst- mord.

Bekanntmachung.
An unseren Gemeindefchulen ist die Stelle eines **katholischen Volksschullehrers** zu besetzen.
Gehalt und Alterszulagen werden nach den Sätzen des Lehrerbefoldungs-gesetzes vom 26. Mai 1909 gezahlt. Dazu tritt nach 12jähriger Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste eine Ortszulage von 100 Mark, nach 18jähriger Tätigkeit eine solche von 150 Mk. Die Mietsentschädigung beträgt 520 Mk. Zutreffendenfalls werden Grundgehalt und Mietsentschädigung gemäß § 5, Abs. 1 und § 16, Abs. 2 gefürzt.
Jüngere Bewerber, die für den Lehramtsunterricht besonders befähigt sind und möglichst an einem Zeichnenkurs teilgenommen haben, werden erlucht. Meldungen bis zum 25. November d. Js. vorzulegen.
Thorn den 29. Oktober 1913.
Der Magistrat.
P. 1256/13.

GRAU HAAR-BART
Wer grau ist, sieht alt aus!
Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist **Vitek's**
Panax-Haarfarbe
1 Flasche à 1 Mk.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Ueberall zu haben.
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig

Damen-Griffier-Salon,
Coudation, Maniküre, Schönheitspflege,
Marta Barschnick, Bäckerstraße 47, 1,
neben der Schule.
Corpulenz!?
Schlanke Figur erhält man sich nur durch Gebrauch von **Fino's diätet.**
No. Karton 1.25 und 2.50 Mk.
Dr. Franke, Drog. zur Neustadt.

Uhren
Ketten, Kolliers,
moderne Zimmeruhren
Armbänder,
Gelegenheits-Geschenke
nirgends billiger, und besser als bei
Adolf Lesser,
Thorn, Neustadt, Katharinenstraße 12,
neben der Exerzier-Blumenhalle.
Reparatur-Werkstatt.
Hhg. Versand-Geschäft.
Sämtliche Neuheiten in hygienischen
Artikeln: Monatsbinden und Gürtel,
Reißbinden für alle Umstände, Freigatoren,
Mutterspitzen aller Art, sowie sämtliche
Kantennartikel, alle Schönheitsmittel,
Wässhenn und Crème zu haben bei **Franz
K. Pfeil,** Neu-Ulm, Halengasse 1.
In verkaufen
Das Geschäftshaus
Gustav Löschmann, Thorn,
altbekanntes Möbel- u. Ausstattungs-
geschäft, Gehaus mit großen, hellen
Räumen, Werkstätten und 2 Höfen, auch
für jede andere Branche passend, ist zu
verkaufen oder auf mehrere Jahre
zu vermieten.
Carl Mallon, Thorn.
Mein Grundstück,
Mellenstraße 124, mit Hofraum und
Einfahrt, ist billig zu verkaufen.
Garten als Baustelle
an der Graubenzertstraße gelegen, 20 m,
Front, billig zu verkaufen.
Gehrz, Mellenstraße 85.
Drehrolle,
Seiler, fast neu, zu verkaufen.
v. Zeuner, Baderstr. 28.
Schnittmehren
sind zu haben
bei
E. Wandelt, Friedhofsgärtner,
altstädtischer Kirchhof.
Speisekartoffeln
die Sorten zeutner, fr. S. E.H. Jahnke,
Mellenstr. 114, Telefon 582.
1 Schreibt. (Selbst od. Zylinder)
verkauft **A. Rezmer,** Markt 27, 3.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.
Zusammengestellt von Peter Eitel-Becklin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag	Schulden-Steuerungs-wert
Westpreußen.					
H. Boigt, Danzig	Danzig	17. 11. 10	0,0278	—	3472
J. Betska, Bong	Egersk	17. 11. 10	0,3049	5,70	1710
E. Lemke, Ehl., Di. Ehlau	Di. Ehlau	17. 11. 10	0,0495	—	1820
J. Chrzan, Abt. Bonten	Schlodgau	20. 11. 10	28,1196	53,57	180
Frau E. Marquardt, Markt	Friedland	18. 11. 9 1/2	4,7235	10,95	412
Westfalen.					
Ww. E. Utecht u. Wlg.	Marienwerder	17. 11. 9	0,0798	—	1450
F. Worm, Krug Schweingrube	Stuhm	21. 11. 10	9,7890	25,23	751
J. Schmin, Dorf Schweingrube	Stuhm	18. 11. 10	4,9660	11,55	45
J. Ledzinski, Blonzymin	Schweg	21. 11. 9	0,1144	—	78
A. Gismann, Buchenhagen	Strasburg	22. 11. 9	4,2175	49,14	105
—, Langfuhr	Danzig	21. 11. 10	0,1751	6,15	—
B. Bojanowski, Ehl., Roggen- hauken	Graubenz	21. 11. 10	1,8140	14,40	24
F. Orghski, Ehl., Schöne- horn	Thorn	20. 11. 10	0,2480	2,04	604
Frau E. Harbarth, Pachurmühle	"	22. 11. 10	27,2050	121,56	105
Östpreußen.					
J. Konopta, Ehl., Gr. Bivniß	Bissenberg	17. 11. 10	0,7040	2,97	7
J. Malchowski, Esbronosen	Sensburg	22. 11. 10	0,0950	0,33	36
M. Budnat, Marauenhof	Königsberg	18. 11. 10	0,7504	—	—
E. Lemke, Ehl. (A), Mit Willau	Willau	17. 11. 9 1/2	0,0760	—	218
B. Schäfer, Schmalleningen	Wischwill	21. 11. 10	0,8336	3,26	75
D. Ddau, Ehl., Heinrichswalde u. a.	Heinrichswalde	20. 11. 10	ca. 2,0000	33,33	1404
P. Wt, Ehl., Osterode	Osterode	22. 11. 10	0,0695	0,06	1548
W. Lukas, Ehl., Waterichobensee	Osterode	21. 11. 10	6,432	8,73	15
G. Bokan, Juditten	Königsberg	21. 11. 10	7,0439	—	—
P. Rahebtowski (A), Windkfen	Altenstein	22. 11. 10	0,0576	—	18
A. von Palmowski, Rittkau	Osterode	22. 11. 10	60,2075	436,32	—
Posen.					
F. Rein, Ehl., Krotoschin	Krotoschin	18. 11. 10	—	—	362
B. Jerezowski, Ehl., Rinne	Rinne	22. 11. 11	—	—	845
Frau S. Weip, Ostrowo	Ostrowo	18. 11. 9	0,0230	—	2210
J. Wietek, Ehl., Gr. Przegodziej	Przegodziej	21. 11. 9	17,5927	—	656
Frau M. Wiffke, Gr. Wiffke	Wiffke	22. 11. 10	16,8647	232,71	90
A. Jemalinski, Pafosch	Mogilno	18. 11. 9	—	—	—
Frl. M. Wojda, Schwarzwald	Waldau	18. 11. 10	0,0820	—	36
Ww. W. Thielmann (A), Rigewto	Dobornit	17. 11. 10	2,1730	18,78	24
F. Kras, Ehl., Rönig	Bentzen	21. 11. 10	3,7080	31,65	69
M. Seidel, Ehl., Bromberg	Bromberg	20. 11. 10	0,3392	—	971
M. Luczak, Ehl., Gnesen	Gnesen	18. 11. 10	0,1204	—	1430
R. Sauer, Kolmar	Kolmar	22. 11. 9	0,1592	—	—
S. v. Safforowski, Pof. Columbia desgl.	Polen	17. 11. 19 1/2	14,2090	85,89	3285
J. Amüller, Ehl., Posen, St. Bazarus	"	17. 11. 9	1,5952	16,86	—
J. Stalfat, Dolzig	Schrimm	21. 11. 10 1/2	0,0651	0,75	—
Frau L. Dals, Großdorf	Gräß	20. 11. 10	0,7520	3,24	—
J. Lutomiak, Sworowo	Gräß	18. 11. 9	0,0435	—	516
Frau E. Jabel, Schmerin a. W.	Ramisch	18. 11. 10	0,1277	—	12
H. Kiehn, Ehl., Tirschtiegel	Schwerin	22. 11. 9	0,0314	—	725
Frau S. Grzefinska, Grzywagora	Tirschtiegel	20. 11. 10	3,0302	1,44	1825
P. S. Hing, Bromberg	Breschen	20. 11. 10	1,2510	1,50	84
F. Wintelmeyer, Argenau	Bromberg	18. 11. 10 1/2	0,0880	—	4755
M. Kamprecht, Ehl., Schneidemühl	Bromberg	21. 11. 11	0,0716	—	5590
D. Wietek, Ehl., Schneidemühl	Schneidemühl	20. 11. 10	0,1310	—	3228
M. Erdmann, Ehl., Amowo	Schneidemühl	18. 11. 10 1/2	0,2167	—	4086
J. Gubanski, Ehl., Argemeszno	Pin	19. 11. 10	0,1747	—	1026
M. Karpiński, Ehl., Scharfenort	Ramin	22. 11. 10	0,0260	14,04	45
Frl. M. Apolinarsta, Dlugyn	Kolamin	22. 11. 9	0,4040	11,97	198
Ww. B. Duber u. Wlg. (A), Dbra	Samter	20. 11. 10	0,1562	—	—
St. Domeradi, Ehl., Buchfelde	Schmiegel	22. 11. 9	0,0450	—	30
Pommern.					
M. Trösch, Ehl., Lorgelow	Nefermünde	22. 11. 9 1/2	0,7281	2,54	582
E. Hansen, Wolgast	Wolgast	17. 11. 10	0,8540	10,95	330
Frau L. Thiedemann, Stettin	Stettin	18. 11. 10	6,9672	—	4811
K. Strud, Barth	Barth	17. 11. 10	0,1095	—	1801
K. Krüger u. Wlg. (A), Falkenburg	Falkenburg	20. 11. 9 1/2	0,6768	12,27	—
Frl. W. Dobras, Kolberg	Kolberg	20. 11. 11	—	—	1791
M. Kramp, Ehl., Rößen	Bütow	17. 11. 11	22,3287	34,20	246
D. Tilla, Bütow (Gärten)	Bütow	22. 11. 11	0,3090	14,52	654
M. Schreiber, Rösln (Häuser)	Rösln	22. 11. 10	0,0582	—	1023
E. Winter, Neustettin (Häuser) desgl.	Neustettin	21. 11. 41	0,6270	—	373
P. Scherff, Wustermih	Schlawa	21. 11. 11	0,0210	—	450
M. Runde, Freeh	"	17. 11. 10	1,2760	23,97	—
M. Runde, Alt-Schlawa	"	17. 11. 10	0,0840	—	120
B. Jerafsch, Feldmact	"	18. 11. 10	22,7000	116,91	654
W. Gramert, Straßund	"	18. 11. 10	10,3160	36,66	—
		22. 11. 10	11,7150	113,23	—
		22. 11. 9	0,2500	—	255

*) Mehrere Grundstücke.
**) 105 und 95 Sgr.

Condor-Schuhe
für den Herbst- und Winterbedarf.
Mode-Schnürstiefel teils mit Lackkappen und Derbyschnitt,
für Damen und Herren,
zu: 4⁹⁰ 5⁹⁰ 6⁷⁵ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 8⁷⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰
Warmgefütterte Strassenstiefel
in bequemen Formen,
für Damen: 4³⁰ 5⁷⁵ 6⁷⁵ 8⁷⁵ 8⁹⁰ 12⁷⁵
für Herren: 5⁷⁵ 8⁵⁰ 11⁵⁰ 16⁰⁰
Filz- und Leder-Hausschuhe.
Kamelhaarschuhe, -Stiefel u. -Pantoffel
in Riesen-Auswahl, höchst preiswert.
Gummi-Schuhe
Garantie-Qualitäten.
Schuhwarenfabrik
Conrad Tack & Cie Akt. Ges.
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. Burgb. Markt
Thorn: Breitestr. 17.



Zahn-Atelier
Arthur Heinrich,
Elisabethstr. 6.
Fernsprecher 836. — — Fernsprecher 836.
Künstliche Zähne an Kautschuk- oder Goldplatten.
Goldkronen und -Brücken.
Fleichen verfarbt oder unansehnlicher Zähne
mittels Quarzlichtes und Elektrizität.
Aktive Radium-Bestrahlungen
bei eiterigen auch sonstigen Zahnkrankheiten, sowie
bei rheumatischen und neuralgischen Leiden.
Röntgen-Laboratorium.

Brennend
ist für viele Damen die Frage: Wie
besetze ich meinen unreinen Teint,
meine Mitesser, Pickel, Pusteln und
Wimpern? Um einen reinen, zarten,
rosigen und jugendfrischen Teint zu
erhalten, gibt es kein besseres Mittel
als tägliches Waschen mit Aok-
sand-Mandelöle. Achten Sie auf die
Marke "AOK". Dose 1 und 2 M.
Verlangen Sie die Gratis-Broschüre
"Schöner Teint, zarte Haut" von den
Kolberger Anstalten für Exter-
kultur — Ostseebad Kolberg.

Massiv goldene Trauringe,
jugenlos (mehrfach patentiert), mit
Stempel: 333, 585, 750 und 900
(Dulatengold) in modernen Fas-
sions, stets vorrätig zu Preisen von
12 bis 65 Mk.
das Paar. — Gravieren unsonst.
Reparaturen an Uhren und Gold-
sachen sauber und billig.
Louis Joseph
Uhren- und Goldwaren,
Seglerstr. 28. — Telefon 589



Glück dem Brautpaar.

Wohnungsangebote
Möbl. Zimmer für 2 Herren sofort zu
vermieten
M. Marktfr. 7, pt.
Ein möbl. Zimmer
für 10 Mk. von sofort zu vermieten
Berkenstraße 11, 1 Tr.
Möbl. Wohn- und Schlafzimm., sowie
Bücherei, sof. z. verm. Ludwigstr. 26.
Möbl. Zimm. von sof. zu verm., mit
auch ohne Pension Coppenicusstr. 23, 2.
Möbl. Offizierwohnung
u. möbl. Zim. v. sof. z. verm. Junkerstr. 6.
Möbl. Offizierwohnung
verkehrgeshalber zu vermieten Friedrich-
straße 14. Zu erfragen
Weichenstr. 23, 3.
Möbl. Zimmer von sofort zu ver-
mieten
Heiligegeiststr. 11, Eing. Coppenicusstr.
Geschäftsräume, auch für Kontor-
zwecke, sofort zu vermieten
Culmerstraße 12.

Englische
Damen- und Herren-
Kostüme
fertig und nach Maß in vorzüglichster
Ausführung bei
B. Dolwa, Ostschloß

BLUSEN
reinigt
ganz hervorragend als Spezialität billigst
HERMANN SAWADE
Chemische Reinigungs-Werke und Färberei,
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Wohnungen:
6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland,
Pferdest., Burgeng., Mellenstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellenstr. 109, 4. Et.
3 Zim. wie vor Mellenstr. 131, 1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zubeh., Kafenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kafenstr. 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellenstr. 129, 1.

Die Haupt- bezw. Lit.-General-Agentur
einer bedeutenden Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft ist für
Thorn und Umgegend zu vergeben. Ebenfalls können sich tüchtige Akquisiteure
für hohe Provision melden, welche bei guten Erfolgen fixum erhalten und zum
Ansparten erhoben werden. Gest. Angeb. unter W. T. 35 an die Geschäftsstelle
der „Presse“ erbeten.

Wilhelmstadt.
Hochherrschastliche
Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon,
elektr. Beleuchtung, bestens
renoviert, mit reichl. Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten.
Abrehtstr. 6.
Zu erfragen dorstisch oder im
Reinenhaus M. Chlebowski.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herr-
schastliche 6-Zimmerwohnung mit
Balkon, Zentralheiz., u. reichl. Zubehör
von sofort oder später zu vermieten. Zu
erfragen daselbst beim Portier oder bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.
In meinem Hause Baderstr. 24 ist die
Parterrewohnung
zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
S. Simonsohn.

JLSE BRIKETT
Jahres-Produktionen:
1900 - 28,000 Waggons
1906 - 77,500 "
1913 - 172,000 "
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft, m. b. H.,
Mellenstrasse 3.
Pferdemöhren
liefert frei Haus billigst
E. H. Jahnke, Mellenstr. 114,
Telephon 582.
Suche ein gutgehendes
Restaurant
von sof. od. 1. Jan. zu pachten. Ang. u.
J. L. T. an die Gesch. der „Presse“.

Extra-Angebot

Hosen



aussergewöhnlich billige Preise.

Einige Beispiele:

Stoffhose

in braun und grau gestreift

1.95

Kammg.-Hose

schwarz-weiss gestreift, streng modern.

2.95

Moderne Hose, engl. gemustert, gut verarbeitet, **3.95** Elegante Hose aus modernem Stoff mit Umschlag **4.50** Hose aus gutem Kammgarnstoff, in prima Verarbeitung **5.50** Strapazierhose aus dkl. grauem, haltbarem Stoff, unverwüsthch . . **6.75**

Elegante Hosen vollständiger Ersatz für beste Massarbeit in den Preislagen . . **7.50, 8.75, 9.50, 10.50, 12.00**

Wir bitten um gefll. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

nur Culmerstr. 12 **Rawitzki & Co.**, nur Culmerstr. 12

Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Schneiderin empfiehlt sich für vieler Anzüge u. Kinderkleider für best. Häuser. **Coppernhusstr. 22, 4.**
Saubere Glanzplätterin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur feinen Glanzplätterei in und außer dem Hause. **Waldstr. 47.**
Als saubere Waschfrau empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Frau Köhler, Gohlftr. 31.**
Guten, kräft. Mittagstisch und Abendbrot empfiehlt **Rutkowski, Gerechestr. 25.** Dasselbst wird ein jüngeres Mädchen für den ganzen Tag gesucht.

Stellenangebote

Dekorateur,
 der flott u. zugkräftig große Schaufenster geschmackvoll dekoriert, perfekt Buchstift schreibt und zeitweise beim Verkauf tätig sein muß, wird zum Eintritt per 15. November gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsanfr., Bild, Zeugnisabschriften erbitet

Emil Pentzek, Spinnhühner,
 Manufaktur- und Wobwaren.
Lücht. Maurergefellen
 stellen für dauernd sofort ein
Skowronek & Domke.
Lücht. Schubwägereihilfen
 stellt sofort ein
Befehlshaupt Weidenstr. 8.
1 Tischlergefellen sowie Lehr- linge und Laufburschen
 stellt sof. ein **A. Schröder, Tischlermstr.**

Ein Lehrling
 kann sofort eintreten
Bäckerei u. Konditorei Jurkiewicz, Schillerstr. 4.

1 Lehrling
 kann eintreten sofort oder später.
Lipinski,
 Bäcker- und Konditorei,
 Thoren 3, Schulstr. 16.

Lehrlinge
 stellt ein **Dampfbäckerei J. Rucki, Lindenstr. 3.**

Jüngerer Laufbursche
 gesucht
Mellienstr. 30, 2.
 Kontor-Zugang vom Hof.
 Zwischen 1-3 Uhr.

Empfehle Kinderpflegerin mit lang- jährigen Zeugnissen.
Suche Stuben- und Küchenmädchen auf Güter und Mädchen f. a. in die Stadt. **Katharina Szpanski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Junterstr. 1.

Frau oder Mädchen
 zum Rollen stellt ein „**Delweiß**“.
Eine jüngere Frau oder Mädchen
 zu vorm. gel. **Breitestr. 29, 3, E. Baderstr.**
Saubere Aufwartefrau
 zur Hilfe zweimal wöchentlich gesucht
Schulstr. 13, 1.

≡ Klee- ≡
Dreschmaschinen
 für Dampftrieb.
 Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.
 Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüterallee.
 Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

Cocosa
 feinste Pflanzen-Butter
 Margarine
 Bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart Wohl-schmeckend nahrhaft und bekömmlich.
Überall erhältlich
 Alleinige Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H. Goch (Rhd.)

Sprachlehrer Albert Durant und Frau,
 Lehrer und Lehrerin aus Frankreich, Assistent der französischen Sprache in der Knaben- u. Mädchenmittelschule der Stadt, geben
private französische Stunden
 (Lesen, Unterhaltung, Aussprache, Grammatik, Übung usw.) Französische Zeitungen. **Seglerstr. 3, 1.**

Theater-Konfekt
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Thorner Brotfabrik,
 G. m. b. H.

Wohnungsangebote

Culmer Chauffee.
 Wegen Verlegung Wohnung v. 4 Zimm., Küche zc. vom 1. 12. zu verm., part. bei Garten 1/4 Jähr. 110 M. Zu erst. bei **J. Rutkowski, Culm. Ch. 40, pt.**
In meinem Hause Klosterstr. 14, ganz neu, eleg. renovierte Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche, Entree, von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Culmerstr. 7, Kolonialwarengeschäft.**
 Verlegungshalber **Schmiedebergstr. 1, 3** eine schöne
3-Zimmerwohnung
 mit Bad, Gas und Loggia sofort zu vermieten, eventl. bis Ende März 1914 unterm Preis. Zu erfragen bei **Frau A. Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.**
Eine 4-Zimmer-Parterrewohnung, elektr. Licht, Gas und Badstube, ist per sofort oder 1 Januar zu vermieten. Angebote unter **K. S. 100** an die Geschäftsstelle der „**Presse**“.

Arzt-Gesuch!
 In nächster Nähe von Dresden (Badert) wird ein **Kassenarzt** gesucht. Honorar 6000 Mart. Außerdem wird Privatpraxis gestattet. Angebote werden unter **P. Fr.** an die Geschäftsstelle der „**Presse**“ erbeten.

Ostbank für Handel u. Gewerbe
 Zweigniederlassung Thorn.
 Hinterlegungsstelle von Zoll- und Holz-Abal-Depots für die Königlichen Hauptzollämter und die Königlichen Regierungen.
Trotz des niedrigeren Bankdiskontes vergüten wir für Depostengelder bis auf weiteres:
 bei täglicher Kündigung **3 3/4 %**
 „ monatlicher Kündigung **4 %**
 „ dreimonatlicher Kündigung **4 1/4 %**
 „ sechsmonatlicher Kündigung **4 1/2 %**
 vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Sernruf 126, Brüdertstraße 23.

Verschenkt
 werden 5000 Zithern
 Jeder 75 Noten im Werte **M. 7,50** welcher von **M. 7,50** bei mir bestellt, erhält eine Zither mit **5 Akkorden** und allem Zubehör geschenkt
Robert Husberg, Neuenrade No. 024.
 Katalog gratis und franko

Büreauräume

der Auto-Fuhr-Gesellsch. m. b. H., **Seglerstraße 28,** sind vom 1. 1. 14 oder früher anderweitig zu vermieten.
Louis Joseph.
 Helle geräumige
3-Zimmerwohnung
 mit Entree, im Vorderhaus, verfeinerter halber und eine freundliche
Stoffwohnung
 von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenlampe und Keller sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Rotharinenstr. 4.
Möbl. Zim. m. Benf. z. v. Culmerstr. 1, 1.
Friedrichstraße 8:
 Hochherrenschäftliche
Wohnung,
 8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brambergerstraße 50.**

Büderei-Räumlichkeiten

Gut möbl. Wohnung,
 Burichengelaf u. Pferdeshall, zu vermieten. **Fuhrhall. Schwarz, Gerechestr. 22.**
Ein möbl. Zimmer an ruhigen Mieter zu vermieten **Bergerstr. 16, pt.**
Möbl. Zimmer mit sep. Eingang von sofort zu vermieten **Gerechestr. 29.**
Brückenstr. 20, 1. Etg.,
 5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.
Reine, renovierte Wohnung 2 Stuben, Küche, Zubehör, an ruhige Mieter von sofort zu vermieten **Baderstr. 2.**
 Verlegungshalber freundliche
3-Zimmerwohnung
 sofort zu verm. **Schlaghausstr. 41a, 1.**
Wohnung, Zubehör, von sofort zu vermieten **Paulinerstr. 2.**